Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 233 | Montag, den 24. August 1931 | Jahrgang 1931

Sicherung der Länder- und Gemeindehaushalte.

Vor dem Erlaß einer neuen Notverordnung.

Berlin, 22. August.

Um die Landesregierungen schon jetzt in den Stand zu setzen, einschneidende Sparmaßnahmen für sich und die Gemeinden durchzuführen, ohne dabei durch bestehendes Landesrecht etwa in wesentlichen Punkten behindert zu werden, hat das Reichskabinett in der Sonnabend-Sitzung beschlossen, dem Reichspräsidenten den Erlaß einer Verordnung „zur Sicherung der Haushalte" vorzuschlagen, durch welche die Landesregierungen ermächtigt werden, alle Maßnahmen, die zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden erforderlich sind, im Verordnungswege vorzuschreiben und dabei von dem bestehenden Landesrecht abzuweichen. Die Landesregierungen können insbesondere bestimmen, daß und in welcher Weise die Personalausgaben und andere Ausgaben der Länder und Gemeinden herabgesetzt werden, wobei Verpflichtungen aus Verträgen unberührt bleiben, soweit es sich nicht um Personalausgaben handelt. Damit ist zunächst den Landesregierungen die Möglichkeit gegeben, auf schnellstem Wege das von ihrer Seite aus Erforderliche zu einem Etatsausgleich für sich und ihre Gemeinden zu tun. Das Reich wird demnächst ein umfassendes Gesamtprogramm veröffentlichen und die zu seiner Zuständigkeit gehörenden Programmpunkte ehestens folgen lassen. Damit wird gewährleistet, daß das ganze Sanierungsprogramm spätestens am 1. Oktober 1931 in Lauf gesetzt werden kann.

* * *

In der angekündigten neuen Nordverordnung sieht das „Berliner Tageblatt" hauptsächlich die Absicht, den Ländern die Möglichkeit zu geben, auf die Gehaltsregelung der Kommunen einzuwirken. Es sei nicht ausgeschlossen, daß da oder dort auch Mißverständnisse bei der Anwendung vorkommen würden. Das Reichskabinett hätte geglaubt, dieses Risiko auf sich nehmen zu müssen. Hoffentlich würde es die zweifellos gewagte Ausdehnung der Notbefugnisse nicht bereuen müssen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bezeichnet die Notverordnung als einen außerordentlich einschneidenden Eingriff in die Selbstverwaltung, der aber durch das Zögern dieser allzu selbstherrlichen Selbstverwaltung unvermeidbar geworden sei. Die Sanierung des deutschen Finanzwesens, deren wichtigstes Stück zunächst die Sicherung der Haushalte sei, könne nur dann gelingen, wenn sie nicht beim Reiche Halt mache, sondern bis in das letzte Dorf durchgeführt werde. Man werde allerdings erwarten müssen, daß durch geeignete Ausführungsbestimmungen ein Mißbrauch der Verordnung, insbesondere ein Mißbrauch parteipolitischer Art, ausgeschlossen werde. Die „Deutsche Zeitung" befürchtet, daß die Ausführung der Verordnung eine weitere Einschränkung der Lebenshaltung zur Folge haben werde, und zwar in einem Umfange, der alles bisher Dagewesene überschreiten dürfte. Der „Vorwärts" schreibt: Den Ländern wird jetzt von Reichs wegen das Diktaturschwert in die Hand gedrückt, zunächst nur inbezug auf Gehaltskürzung und Personalabbau, aber das andere wird sich schon finden. Hier scheint die „Reichsreform" einfach auf dem Wege über die Notverordnung vorangetrieben werden zu sollen, obwohl eine solche Absicht bisher bestritten wurde.

*

Ratenweise Auszahlung der Beamtengehälter.

Berlin, 22. August.

Der preußische Finanzminister hat nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz durch einen Erlaß bestimmt, daß die erste Rate der Dienst- und Versorgungsbezüge für den Monat September, soweit sie in bar zu leisten ist, am 31. August ausgezahlt wird. Ueberweisungen an den Empfänger dürfen nicht vor dem 29. August erfolgen. Wegen der Auszahlung der zweiten Septemberrate wird ein besonderer Erlaß ergehen.

*

Die Einigung über die Löhne der Gemeindearbeiter.

Ab 27. August Kürzung bis 4 v. H.

Berlin, 22. August.

Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über die Lohnkürzung für die Gemeindearbeiter haben zu einer Vereinbarung zwischen den Parteien geführt, die als Teillösung anzusehen ist und erneute Verhandlungen im Oktober erforderlich macht. Nach dieser Teillösung werden für den Bereich des Reichsverbandes kommunaler und andrer öffentlicher Arbeitgeberverbände ab Donnerstag, dem 27. August, die Löhne für die Gemeindearbeiter bis 4 v. H. gekürzt. Gleichzeitig fällt die Frauenzulage fort. Diese Regelung gilt bis zum 31. Oktober. Ueber die weitere durch die Notverordnung vorgesehene Kürzung, die nach den ersten, aber abgelehnten Vorschlägen bereits im November bis zu weitern 6 v. H. eintreten sollte, werden dann weitere Verhandlungen erfolgen. Durch diesen Vorschlag sind zunächst einmal die größten, bisher nicht zu beseitigenden Meinungsverschiedenheiten aus dem Weg geräumt und die endgültige Lösung vertagt worden.

*

Die „Voss. Ztg." schreibt zu der Vereinbarung: „Der Ernst der Stunde hat beide Parteien zu einem Entgegenkommen gezwungen, zu dem sie sich sonst wohl nicht leicht entschlossen hätten. Den Vertretern der Arbeitnehmer fällt die undankbare Aufgabe zu, vor ihren Anhängern und vor der kommunistischen Konkurrenz, die sich diese Situation selbstverständlich mit brennendem Eifer zunutze macht, ein Nachgeben zu rechtfertigen, das den Arbeitern eine sehr fühlbare Einschränkung ihres Einkommens — durch die Aufhebung der Frauen-Zulage erhöht sich die vierprozentige Kürzung um rund drei Pfennig pro Stunde — bringt, und eine weitere nach dem 31. Oktober in Aussicht stellt. Den Arbeitgebern wird ein erheblicher Verzicht auf die Rechte zugemutet, die ihnen nach der Notverordnung vom 5. Juli zustanden. Hätte man die kumulativen Bestimmungen der Notverordnung buchstabengetreu durchgeführt, so wäre in manchen Städten eine Lohnsenkung von 25 bis 30 v. H. herausgekommen. . . . Es ist kein Zweifel, daß die meisten größeren Gemeinden ihre Arbeiter beträchtlich höher entlohnten als das Reich die seinen an den gleichen Orten. Die Höhe des Ueberschusses ist von Stadt zu Stadt verschieden; sie erreicht in einzelnen Städten, wie zum Beispiel Breslau, dessen Finanzkalamitäten am frühesten begannen, 20 v. H. und mehr, sie wird im Durchschnitt aller Städte etwa 10 v. H. betragen. Die Senkung von 4 v. H., von der nach den bisherigen Meldungen nicht ersichtlich ist, ob sie generell oder von Fall zu Fall erfolgen soll, kürzt diese Differenz also fast um die Hälfte. Nimmt man an, was der Wahrheit nahekommen dürfte, daß die Städte im Jahr etwa 500 bis 600 Millionen an Löhnen zahlen, so bedeutet diese Senkung eine Ersparnis von 20 bis 25 Millionen Mark. Das ist nicht viel bei einem Defizit von 800 Millionen; aber damit kann man natürlich nicht etwa die Behauptung herleiten, daß die Städte auf diese Summe leichtherzig Verzicht leisten könnten. Auch ein Meer setzt sich schließlich aus Tropfen zusammen. Aber sie haben mit gutem Grund nicht darauf bestanden, die Rechte, die ihnen die Notverordnung verliehen hat, in vollem Umfang auszunutzen; denn die Spannungen, die schon durch die Lohnsenkung in bedauerlich großem Maße hervorgerufen werden, hätten sich dann auf einen gefahrdrohenden Grad verstärken können. Man kann von dem, der sein ohnehin nicht fürstliches Einkommen erheblich geschmälert sieht, nicht verlangen, daß er sich über die nationalökonomischen Gründe hierfür in kühler Ueberlegung Rechenschaft gibt; insbesondere dann nicht, wenn ihm die Demagogen von rechts und von links ins Ohr flüstern, daß das alles Schuld des verabscheuenswürdigen „Systems" sei. Schon jetzt wird den betroffenen Arbeitern nicht wenig Verantwortungsbewußtsein und Verständnis zugemutet; aber ihre Vertreter, die in ihrem Namen dem Lohnabbau zustimmten, waren sich sicher bewußt, daß sie auf die Einsicht der Vertretenen rechnen durften."

Auf der anderen Seite bemerkt dagegen die „Köln. Ztg.": „Die Oeffentlichkeit hat nicht erfahren, was das vom Reichsarbeitsministerium am Montag vorgeschlagene Kompromiß vorsah; auch über die der Arbeitnehmerseite gemachten weitern Zugeständnisse ist Stillschweigen bewahrt worden. Wenn der Unterschied zwischen den Gemeindearbeiterlöhnen und den Reichsarbeiterlöhnen im Durchschnitt etwa 9 v. H. ausmachte, so sind die jetzt vorgesehenen Ermäßigungen (bis 4 v. H. und Fortfall der Frauenzulagen) nicht einmal die Hälfte. Auffallend ist, daß die neue Lösung bis zum 31. Oktober gelten soll, daß also eine weitere Kürzung der Gemeindearbeiterlöhne erst vom 1. November an eintreten soll, obwohl in der Notverordnung vom 5. Juni der 30. September als der Stichtag für die Angleichung der Gemeindearbeiterlöhne an die Reichsarbeiterlöhne bezeichnet worden ist. Die Oeffentlichkeit darf beanspruchen, von amtlicher Stelle zu erfahren, wie diese Terminabweichung mit dem Geist und dem Wortlaut der Notverordnung vom 5. Juni in Einklang zu bringen ist. Jedenfalls scheint uns das jetzige Zugeständnis und das offensichtliche Abweichen von der Großen Notverordnung in höchstem Grad bedenklich. Eine Frage ist es, ob die gemeindlichen Arbeitgeber sich mit einem Kompromiß abfinden werden, das ihnen zunächst bei weitem nicht diejenigen finanziellen Erleichterungen verschafft, mt denen sie auf Grund der Notverordnung vom 5. Juni rechnen konnten und gewiß auch gerechnet haben. Noch viel ernster läge der Fall, wenn sich das Gerücht bestätigen sollte, die Vermittlungsbereitschaft des Reichsarbeitsministeriums sei auf eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit innerhalb des Kabinetts über die Gültigkeit und Verbindlichkeit angeblich verfassungsändernder Bestimmungen der Notverordnung vom 5. Juni zurückzuführen."

*

Aufhebung der Auslandsreisegebühr

Ab 26. August.

× **Berlin**, 22. August.

Das Reichskabinett hat heute nachmittag in seiner Sitzung beschlossen, die Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 18. Juli 1931 mit Wirkung vom Mittwoch, dem 26. Aug., ab aufzuheben. Für Grenzübertritte, die nach Dienstag, dem 25. August, erfolgen, kommt daher die Ausreisegebühr nicht mehr infrage. Eine Erstattung bereits entrichteter Ausreisegebühren kommt nur in dem Falle inbetracht, in dem der Grenzübertritt am Dienstag, dem 25. August, erfolgt ist.

*

Die neue Verordnung über die Steueramnestie.

× **Berlin**, 22. August.

Wie wir erfahren, wird die neue Verordnung über die Steueramnestie, die am Sonnabend nachmittag im Reichskabinett beraten worden ist, den Titel „Verordnung über steuerliche Erfassung bisher nicht versteuerter Werte und über Steueramnestie" führen. In der Verordnung wird voraussichtlich festgestellt werden, daß die Termine zur Abgabe der Vermögenssteuererklärungen und für die Steueramnestie bis Mitte September verlängert werden.

*

Vertagung der Besprechungen des Bankenausschusses.

× **Berlin**, 22. August.

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers berieten heute vormittag der Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts, der Reichsbankpräsident und Vertreter Preußens zusammen mit den Sachverständigen die Gesamtfragen des deutschen Bankwesens. Die Erörterungen hierüber werden Ende nächster Woche fortgesetzt.

Erledigung der Pensionsfrage durch den Reichstag.

× **Berlin**, 22. August.

In der letzten Zeit mehren sich die Pressestimmen, die der Reichsregierung den Vorwurf machen, sie habe in der Frage der Herabsetzung der hohen Pensionen und der Anrechnung von Nebeneinkünften auf die Pensionsbezüge nicht das Erforderliche getan. Hierzu bemerkt das Wolff'sche Telegraphenbüro:

„Zunächst wurde durch das Reichsministergesetz vom 27. März 1930 bestimmt, daß der Reichskanzler und die Reichsminister keine Ministerpensionen, sondern nur mehr ein Uebergangsgeld erhalten sollen.

Sodann hat der Reichsfinanzminister mit Zustimmung der Reichsregierung am 31. August 1930 dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes über Kürzung von Versorgungsbezügen (Pensionskürzungsgesetz) vorgelegt. Dieser Entwurf sieht eine Herabsetzung der hohen Pensionen und eine Anrechnung von Nebeneinkommen auf die Pensionen vor. Nach Annahme im Reichsrat ist der Entwurf am 2. Dezember 1930 dem Reichstag

Etatsausgleichung als Voraussetzung für Wirtschaftsreform und Kreditpolitik.

1¼ Milliarden Defizit bei Ländern und Gemeinden.

CNB **Berlin**, 23. August.

Wie wir erfahren, ist die vom Reichskabinett gestern angekündigte Verordnung zur Sicherung der Haushaltssolls für Mitte der Woche zu erwarten. Die amtliche Mitteilung selbst ließ bereits erkennen, daß die Reichsregierung das Problem, dessen Lösungen damit eingeleitet wird, für außerordentlich dringend hält. Sie wird deshalb jeden Zeitverlust zu vermeiden suchen, zumal die Sanierung der Länder- und Gemeindefinanzen bereits bis zum 1. Oktober durchgeführt sein soll. Es stehen also nur etwa fünf Wochen zur Verfügung, eine zweifellos kurze Zeit, wenn man sich den Umfang der Aufgabe vor Augen hält, die den Ländern und Gemeinden hiermit gestellt ist.

Nach den Unterlagen, die für den Beschluß des Reichskabinetts maßgebend waren, beläuft sich das Gesamtdefizit bei Ländern und Gemeinden auf 1¼ Milliarden Mark. Die Höhe dieses Fehlbetrages allein schon rechtfertigt nach Auffassung politischer Kreise die durchgreifenden Maßnahmen, ohne die es sicher nicht abgehen wird. Die Einzelheiten dieser Maßnahmen werden übrigens noch nicht in der Notverordnung enthalten sein. Sie wird vielmehr nur den Rahmen abgeben, der durch besondere Ausführungsbestimmungen ausgefüllt wird. Aber auch diese Anweisungen werden darauf Rücksicht nehmen, daß die Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden verschieden liegen und daß dementsprechend individuell vorgegangen werden muß. Eine solche Anpassung an die örtlichen Bedingtheiten wird jedoch nicht hindern, daß die Sparmaßnahmen mit aller Energie durchgeführt werden.

Ob sich das Gesamtdefizit von Ländern und Gemeinden auf diese Weise beseitigen läßt, ist heute noch nicht zu übersehen. Auch in Kreisen der Reichsregierung dürfte man durchaus mit der Möglichkeit rechnen, daß das Reich schließlich doch noch für einen Restfehlbetrag einspringen muß. Zunächst aber müssen Länder und Gemeinden einmal ihr Aeußerstes tun — das ist einer der Grundgedanken, die der Reichsfinanzminister und das Kabinett für unerläßlich halten.

Des weiteren liegt die Bedeutung der jetzt eingeleiteten Sanierung darin, daß sie die unerläßliche Vorstufe für das Wirtschaftsprogramm bildet, das das Reichskabinett dem deutschen Volk bis etwa Mitte September vorlegen will. Im Baseler Sachverständigenbericht ist das Gleichgewicht der öffentlichen Haushalte ausdrücklich als eine der drei Voraussetzungen für die Kreditwürdigkeit eines Landes bezeichnet. Selbst nach dem Stillhalteabkommen können nun der deutschen Wirtschaft während des nächsten halben Jahres noch Beträge abgezogen werden, deren Schätzung zwischen 300 Millionen und einer Milliarde schwankt. Fügt man schließlich noch hinzu, daß wir zum Herbst eine größere langfristige Anleihe brauchen, um über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Winters hinwegzukommen, so wird die Bedeutung der Balanzierung der Länder- und Gemeindehaushalte vollends klar. Umso notwendiger ist nach Auffassung politischer Kreise aber auch das feste Zufassen der Reichsregierung.

Die englische Krise auf dem Höhepunkt.

MacDonald und die Oppositionsführer beim König.

((**London**, 23. August.

Einer Meldung der „Evening News" zufolge soll MacDonald der Ansicht sein, daß er die Krise nicht lösen könne. Er soll nach dieser Meldung die Absicht haben, zugunsten einer konservativ-liberalen Regierungskoalition unter Leitung Baldwins zurückzutreten.

Premierminister MacDonald begab sich heute vormittag in den Buckingham-Palast, wo er dem König Bericht über die Lage erstattete. Die Audienz dauerte 50 Minuten. — Baldwin hielt heute vormittag mit den Führern der Konservativen Partei eine Sitzung ab. Heute nachmittag fand eine Zusammenkunft der Führer der Liberalen statt.

Auf Vorschlag des Premierministers hat der König die Führer der Opposition zu sich berufen lassen, um aus ihrem eigenen Munde zu hören, welche Haltung die hinter ihnen stehenden Parteien zu den Vorschlägen der gegenwärtigen Regierung einnehmen. Der Führer der Liberalen, Sir Herbert Samuel, ist um 12,30 Uhr in Audienz empfangen worden. Im Laufe des Nachmittags folgte dann eine Unterredung des Königs mit dem Führer der Konservativen, Baldwin. Das offizielle Kommunique über diese Empfänge weist ausdrücklich darauf hin, daß die Unterredung des Königs mit den Oppositionsführern nicht etwa so ausgelegt werden dürfe, als ob das gegenwärtige Kabinett praktisch bereits zurückgetreten sei.

Der bisherige negative Verlauf der Verhandlungen des Kabinetts mit der Opposition läßt aber auf eine Lage schließen, in der stündlich mit außergewöhnlichen Ueberraschungen gerechnet werden kann. Der Rücktritt des Kabinetts MacDonald ist in greifbare Nähe gerückt, falls es nicht gelingt, noch im letzten Augenblick einen für die Oppositionsparteien annehmbaren Vorschlag auszuarbeiten. Eine amtliche Mitteilung, die nach Schluß der Kabinettssitzung am Sonnabend nachmittag herausgegeben wurde, besagte, daß das Kabinett ein neues Programm fertiggestellt habe, das seiner Ansicht nach der Lage gerecht werde.

*

Die Haltung der englischen Gewerkschaften weiter ablehnend.

((**London**, 23. August.

Die Haltung der Gewerkschaften gegenüber den Vorschlägen der Regierung hat sich trotz der Ereignisse der letzten 48 Stunden in keiner Weise geändert und verbleibt ablehnend wie bisher. Der Vorsitzende der Gewerkschaften, Arthur Hayday, erklärte, daß der Generalrat der Gewerkschaften keine weitere Mitteilung von der Regierung erhalten habe, daß sich aber alle seine Mitglieder während des Wochenendes in London aufhalten, um jederzeit verfügbar zu sein. Die Haltung der Gewerkschaften würde seit ihrer Erklärung an die Regierung, die unterbreiteten Vorschläge dem Gewerkschaftskongreß am 7. September in Bristol zur Entscheidung vorlegen zu müssen, die gleiche bleiben, falls keine besonderen Ereignisse eintreten. Das ständige Wirtschaftskomitee der Gewerkschaften würde am nächsten Mittwoch in London zusammentreten, die Lage beraten und entscheiden, ob vielleicht eine Einberufung des Gewerkschaftskongresses zu einem früheren Zeitpunkte als dem 7. September ratsam erscheine. Auf jeden Fall liege es aber an der Regierung, den nächsten Schritt zu unternehmen.

zugegangen, der ihn am 9. und 10. Dezember in erster Lesung beraten und dem Haushaltsausschuß überwiesen hat. Zu einer Beratung im Haushaltsausschuß ist es nicht mehr gekommen.

Hiernach kann keinesfalls behauptet werden, daß die Reichsregierung die Regelung dieser Frage verzögert hat, vielmehr ist ihr Entwurf im Reichstag stecken geblieben.

Angesichts der Schwierigkeiten, die in dieser Sache insofern liegen, als ein Eingriff in verfassungsmäßig geschützte Rechte in Frage kommt, hält die Reichsregierung eine Erledigung durch den Reichstag für zweckmäßig."

Brüning fährt nicht nach Genf.

:: **Berlin**, 22. August.

In der ausländischen Presse wird verschiedentlich die Frage erörtert, ob der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning an der September-Tagung des Völkerbundes in Genf teilnehmen werde. Wie wir erfahren, wird sich der deutsche Reichskanzler nicht zur Völkerbundstagung nach Genf begeben. Der französische Ministerpräsident Laval hat bekanntlich ebenfalls erklären lassen, daß er nicht kommen könne. Deutschland wird also wieder in Genf durch den Außenminister Dr. Curtius vertreten sein, der nach Ablauf seines Erholungsurlaubs wieder seit Mitte der Woche in Berlin weilt.

Die wirtschaftspolitischen Wünsche des Einzelhandels.

÷ **Berlin**, 22. August.

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat dem Reichskanzler beim Empfang ihres geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes Dr. Tiburtius ein Memorandum überreicht, in dem die Wünsche des Einzelhandels zu den aktuellen Fragen der Wirtschaftspolitik entwickelt werden. Das Schreiben nimmt scharf Stellung gegen alle Gedankengänge, die den deutschen Außenhandel schwächen und damit den Arbeitsmarkt und das inländische Preisniveau gefährden könnten. Zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise wird ein stärkeres Eingreifen des Staates gefordert, das die auf der Wirtschaft und den Verbrauchern liegenden öffentlichen und privatwirtschaftlichen Lasten senken helfen solle. Für die Neuordnung der Kreditwirtschaft wird unter Hinweis auf die Erfahrungen in der letzten Zeit stärkere Einschaltung der Erfahrungen des Einzelhandels gefordert, um die Kreditversorgung, insbesondere mittlerer und kleinerer Betriebe, zweckmäßiger und billiger zu gestalten.

Anzeige gegen den Landtagsabg. Dannenberg.

:: **Berlin**, 23. August.

Eine Berliner Korrespondenz meldet, daß die Deutsche Mittelstandsbank, in deren Aufsichtsrat der bisherige Führer der Wirtschaftspartei, Drewitz, sitzt, vor einiger Zeit gegen ihr früheres Vorstandsmitglied, den Abgeordneten Dannenberg, bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Untreue und Unterschlagung erstattet und die Aufhebung seiner Immunität beantragt habe. Die Staatsanwaltschaft habe ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, das noch in der Schwebe sei.

Hitler in Berlin.

:: **Berlin**, 22. August.

Der nationalsozialistische Parteiführer Adolf Hitler, der Donnerstag nacht in Berlin eingetroffen war, führte, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" berichtet, gestern und heute eine Reihe von organisationspolitischen Besprechungen, die offenbar durch gewisse Vorgänge innerhalb des Gaues Berlin bedingt worden waren. Auch die Verhältnisse, die zu dem neuen Verbot des „Angriff" wegen der falschen Nachricht über Reichsbannerschuld am Jüterboger Attentat geführt haben, dürften, nach Ansicht des Blattes, hierbei eine Rolle gespielt haben. Politische Besprechungen führte Hitler, dessen Anwesenheit in Berlin geheim gehalten wurde, nicht.

Die Gerüchte über Verhandlungsfühler der Nationalsozialisten zum Kabinett Brüning oder über eine direkte Aussprache zwischen Hitler und dem Reichskanzler entbehren jeder Grundlage.

★

Nationalsozialistische Wirtschaftsvorschläge.

München, 22. Aug. Die Pressestelle bei der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Partei berichtet über eine hier abgehaltene Tagung der wirtschaftlichen Fachberater der Partei. Es seien praktische Maßnahmen aufgezeigt worden, die nach Auffassung der Reichsleitung sofort durchgeführt werden müssen und können, um die Massenarbeitslosigkeit sowie die übermäßige erdrückende Zinsen- und Steuerlast der Wirtschaft aus eigener Kraft zu beseitigen. Eine nationalsozialistische Staatsführung sei auf Grund dieser Sofortmaßnahmen unbedingt in der Lage, der deutschen Wirtschaft wieder die Grundlage zu geben, auf welcher der Nationalsozialismus das deutsche Volk aus dem heutigen Wirtschaftselend herausführen werde. „Es besteht", so sagt der Bericht, „kein Zweifel darüber, daß das gegenwärtige herrschende System infolge seiner Bindungen an die internationalen Mächte einen solchen entscheidenden und allein Erfolg versprechenden Weg der Besserung nicht gehen kann. Eine grundlegende Aenderung in der politischen Staatsführung Deutschlands ist daher als notwendige Voraussetzung für die Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft unumgänglich." Diesem Bericht ist leider hinzuzufügen, daß über die darin gepriesenen praktischen Rettungsmaßnahmen nicht die geringste Andeutung gemacht wird.

Das neue ungarische Kabinett.

Die vorläufige Ministerliste.

)(**Budapest**, 22. August.

Das neue Kabinett kann als gebildet betrachtet werden. Nach authentischen Informationen lautet die Ministerliste wie folgt: Ministerpräsident: Graf Julius Karolyi; Inneres: der ehemalige Obergespan Dr. F. Keresztes-Fischer; Aeußeres: der ehemalige Außenminister im Kabinett Bethlen, Dr Ludw. Walko; Ackerbauministerium: Ministerialrat Dr Bela Ivady; Handel: Universitätsprofessor Dr. Bela Kenez; Kultus- und Unterricht: der bisherige Volkswohlfahrtsminister Prälat Dr. Alexander Ernsz; Landesverteidigung: der bisherige Honvedminister General a. D. Jul. Gömbös; Justiz: der bisherige Justizminister Zsitvay; kleine Landwirte, ohne Portefeuille: Johann Mayer (bisheriger Ackerbauminister).

Bezüglich der Besetzung des Finanzministerpostens ist bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen. Aller Voraussicht nach wird der Chef der Budgetsektion im Finanzministerium, Staatssekretär Dr. Oskar Jakabb, zum Finanzminister ernannt werden.

Bayern und die Reichsreform.

Eine Rede des Ministerpräsidenten Held in Tuntenhausen.

○ **München**, 23. August.

Ministerpräsident Held beschäftigte sich heute in einer Rede auf der 62. Generalversammlung der bayerischen patriotischen Bauern in Tuntenhausen in einein-halbstündigen Ausführungen mit innerpolitischen Gegenwartsproblemen, wobei er u. a. erklärte:

Die Ausgabenwirtschaft im Reich, Ländern und Gemeinden habe Formen angenommen, die unbedingt zum Verderben führen mußten. Das Reich habe Gehaltserhöhungen für die Beamten diktiert, habe den Ländern dazu die Mittel versprochen, aber nicht geleistet. Heute noch hätte Bayern seine Postforderungen an das Reich gut, hätte 50 Millionen aus den Vorzugsaktien der Reichsbahn zu beanspruchen, hätte 50 Millionen Abfindungen versprochen bekommen für die Reichsbahn, als die Ueberweisungen um 100 Millionen gekürzt wurden. Bekommen hätte Bayern aber nichts. Das ganze Ueberweisungssystem führe dazu, daß der Abfluß des Geldes aus den einzelnen Teilen des Reiches nach Berlin immer größer werde und die Wirtschaft, je weiter sie von der Zentrale Berlin entfernt sei, destomehr hungere.

Zwei Lehren könne man aus den Juli-Verhältnissen ziehen: Das Produktionssystem sei nicht zu halten. Die Einrichtungen der Länder, soweit sie noch bestehen, müßten unter allen Umständen erhalten werden. Politisch wäre man besser daran, wenn die Zentralisation der Finanzverwaltung nicht so weit fortgeschritten wäre, außenpolitisch, weil unsere Kontrahenten mit einer ganzen Anzahl von Ländern einzeln verhandeln müßten, innenpolitisch, weil die Sparsamkeit viel größer wäre. Es könne keine Rede davon sein, daß eine Reichsreform verbilligend oder vereinfachend wirken würde. Wenn Preußen, wie jüngst vorgeschlagen, an das Reich übergehe, gehe in Wirklichkeit das Reich an Preußen über, wogegen sich die Süddeutschen mit aller Kraft wehrten.

Weiter beschäftigte sich Dr. Held mit den bayerischen Staatsfinanzen, wobei er u. a. darauf hinwies, daß die Einnahmen aus den Forsten bis heute schon um 14 Millionen zurückgeblieben seien und in diesem Zusammenhang den Rapallovertrag und seinen von ihm als „unerhört" bezeichneten Vertrag zwischen der deutschen Papier- und Zellulose-Industrie und Rußland dafür verantwortlich machte. Er klagte ferner darüber, daß auf der Ministerpräsidentenkonferenz seine Forderung nach kurzfristiger Kündigung vom Reichsfinanzminister abgelehnt worden sei. Bayern erhalte 40 Millionen weniger Ueberweisungen vom Reich durch Rückgang der Steuereinnahmen.

Der Ministerpräsident knüpfte daran einen Angriff gegen den Reichsfinanzminister, wobei er sogar vor dem Vorwurf nicht zurückschreckte, er habe weder Sinn noch Interesse für die Erhaltung der Länder und treibe Politik gegen die Länder. Der bayerische Etat werde trotz Kürzungen noch immer 10 bis 12 Millionen aus Eigenem herausschaffen müssen und zwar durch neue Einnahmen. Er sei überzeugt, daß eine weitere Beamtengehaltskürzung kommen werde, trotz der jetzigen Dementis. Aber Bayern werde für das Reich niemals den Vorreicher machen. Wer die Steuern zentralisiert habe, der könne nicht erwarten, daß ihm die Opfer der Zentralisation Unangenehmes zuerst abnähmen.

Dr. Held wandte sich dann gegen die Darstellung des Reichsinnenministers, als ob die Länderkonferenz mit der Verreichlichung der Justiz und der Kriminalverwaltung einverstanden war. Wenn heute die Reichsreform im Sinne der Einheitsstaatler gemacht werde, werde sofort die Mainlinie aufgerissen, wenn auch nicht durch die bayerische Staatsregierung. Solange er an der Spitze des bayerischen Staates stehe, werde er nicht zulassen, daß Norddeutschland darüber zu bestimmen habe, was mit Bayern geschieht.

Im Anschluß an Dr. Held sprach Geheimrat Dr. Heim über die Ursachen der jetzigen Wirtschaftskrise.

Nazisturm 33.

Schwere Gefängnisstrafen für politisches Rowdytum.

:: **Berlin**, 23. August.

In dem Totschlagsprozeß gegen sechs Nationalsozialisten, der seit dem 12. August das Schwurgericht des Landgerichts III beschäftigte, beantragte Staatsanwaltschaftsrat Stenig gegen den Elektrotechniker Gerhard Neubert wegen versuchten Totschlags in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch und Raufhandel vier Jahre Gefängnis, gegen den Schmiedegesellen Hermann Friede wegen versuchten Totschlags in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch und Raufhandel ebenfalls vier Jahre Gefängnis, gegen den Angeklagten Kaufmann Erich Pint und den Konditor Kurt Becker wegen gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch und Raufhandels je zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, gegen den Angeklagten Foyer Freisprechung wegen Mangels an Beweisen.

Die erwartete Sensation, den „roten Hahn", den verflossenen SA.-Führer, endlich vor Gericht zu sehen, fiel aus. Die Erwartung, daß dieser „Held im Hinterhalt", Führer im Verführen Unerfahrener, Drahtzieher zahlreicher feiger Straßenrowdytaten, sich dem Gericht stellen würde, trog. Mußte trügen, denn der „Held" war flüchtig. Hält sich vielleicht für demnächstige große Aufgaben bereit.

In diesem Prozeß gegen Mitglieder des Nazisturms Nr. 33 ging es um den Ueberfall auf zwei Brüder Riemenschneider, die in der letzten Silvesternacht von dem angriffswütigen Sturm Nr. 33 niedergestochen wurden. Und von denen der eine infolge der bei diesem Ueberfall durch politische Nazirowdys erlittenen Verletzungen zeitlebens ein Krüppel bleiben muß. Der Staatsanwalt sagte bei Begründung seiner Strafanträge sehr richtig: „. . . . Taten dieser Art haben mit dazu beigetragen, Deutschland an den Rand des Verderbens zu bringen." . . . „Das politische Rowdytum hat in erschreckendem Maße überhandgenommen. Und Inland wie Ausland muß ja schließlich den Eindruck gewinnen, daß wir im eigenen Lande nicht mehr für Ordnung und Sicherheit zu sorgen die Macht haben!" Dem Staatsanwalt Dr. Stetig war am Tage nach seinem würdigen Anklageplaidoyer ein Drohbrief zugegangen. Etwa folgenden Inhalts: „. . Ihr Betragen, Herr Staatsanwalt, gegen Sturm 33 ist derart, daß jeden anständigen Deutschen der Wunsch beseelt, Ihnen einen Denkzettel zu verabreichen. Und daß Ihnen für immer die Lust vergeht, derartige Anpöbeleien gegen das dritte Reich vorzubringen." (Anmerkung: Im Verlaufe des Prozesses hatte ein sehr junger Naziverteidiger einen Beweisantrag gestellt, der juristisch unmöglich war. Dazu hatte der Anklagevertreter bemerkt, daß ein solcher Antrag vielleicht erst nach der Jurisprudenz des Dritten Nazireiches möglich wäre.) „. . Vergessen Sie nicht, daß die NSDAP bereits heute die größte Partei in Deutschland ist. Mit Leuten Ihres Schlages wird gründlich abgerechnet werden. Sie eignen sich vielleicht zum Ochsenknecht, aber nicht zum Staatsanwalt. Der Tag der Abrechnung naht. Rache, Rache, Sie Ochsenknecht und Schmarotzer!"

Neubert wurde wegen versuchten Totschlags in Tateinheit mit Raufhandel zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden wegen Körperverletzung in Tateinheit mit Raufhandel verurteilt, und zwar Friede zu 1 Jahr, 6 Monaten Gefängnis, Becker sowie Pint zu je 1 Jahr Gefängnis.

Verbrecherjagd in New-York.

Verfolgung mit acht Polizeiautos.

Newyork, 22. August.

Bei einem der wildesten Kämpfe zwischen Banditen und Polizei in der Geschichte Newyorks wurden drei Banditen, ein Polizist und ein Autotazenführer getötet sowie eine größere Anzahl von Personen verwundet.. Der Kampf spielte sich in Manhattan ab. Dort überfielen drei Banditen ein Auto gerade in dem Augenblick, als der Wagen anhielt. Sie entrissen dem Insassen einen Geldbeutel mit ungefähr 5000 Dollar und schossen den Polizisten nieder, der den Geldtransport begleitete. Dann sprangen die drei Räuber in ein bereitstehendes Auto. Der Führer des überfallenen Autos, der unverwundet geblieben war, schlug sofort Alarm und die Verbrecher versuchten mit voller Fahrt in ihrem Auto zu entkommen. Sie töteten dabei zuerst einen Verkehrspolizisten, der ihnen den Weg versperren wollte, und schufen sich dann durch wildes Umherschießen freie Bahn. Schließlich versuchten acht Autos, in denen sich 20 Polizisten befanden, die Verbrecher zu stellen. Diese sprangen nach einiger Zeit aus ihrem Wagen und besetzten eine Autotaxe. Sie zwangen den Führer mit vorgehaltenem Revolver, ihre Befehle auszuführen. Bis der Wagen abfuhr, hielten die Banditen sich ihre Verfolger durch Umherschießen vom Leibe. Dabei trugen eine Reihe von Straßenpassanten Verletzungen davon. Schließlich versperrte ein großes Lastauto, das aus einer Garage herauskam, den Räubern den Weg. Dadurch war es den acht Autos mit den Polizisten möglich, an die Verbrecher heranzukommen und sie zu umzingeln. Die Räuber wollten sich jedoch nicht ergeben und schossen auf die Polizisten, die das Feuer erwiderten und einen Banditen töteten, während ein zweiter Bandit und der Autoführer tödlich verwundet wurden. Dadurch, daß sich diese letzte Szene der Jagd auf dem Broadway, der Hauptstraße Newyorks, abspielte, wurde eine große Anzahl von Personen gefährdet.

Staat und Kirche in Spanien.

◈ **Madrid**, 22. August.

Durch die kirchenfeindlichen Maßnahmen, die die Regierung in den letzten Tagen getroffen hat, ist unter der Bevölkerung der baskischen Provinzen eine große Erregung entstanden. Obwohl es zu den befürchteten Ausschreitungen noch nicht gekommen ist, auch eine Bildung bewaffneter Bauernbünde noch nicht erfolgte, hat die Regierung umfangreiche Maßnahmen getroffen. Die katholischen Zeitungen in Bilbao und San Sebastian werden am Erscheinen verhindert. Die Führer der Bewegung wurden verhaftet und die Waffenfabriken in Ribar und Guersion beschlagnahmt. Die Madrider katholische Presse verurteilt das Vorgehen der Regierung als ungesetzlich und veröffentlicht schärfste Proteste.

Entsendung zweier Divisionen in die nordspanischen Provinzen.

× **Madrid**, 23. Aug. Der spanische Innenminister Maura erklärte in einer Rede zur Lage in den nordspanischen Provinzen, die Regierung habe, um jede Möglichkeit einer Aufstandsbewegung zu unterbinden, beschlossen, die gegenwärtig in Spanien beginnenden großen militärischen Manöver dazu zu benutzen, in die fraglichen Provinzen zwei Divisionen zu entsenden die bereits Burgos und Valladolid verlassen hätten. Dadurch werde gezeigt, daß die Zentralgewalt keineswegs geneigt sei, irgendeine Kampagne oder auflehnende Haltung gegen die Republik zu dulden. Die Truppen würden in den unruhigen Gegenden sämtliche unter die Einwohner verteilten Waffen beschlagnahmen.

Gedächtnisfeier für Erzberger.

)(**Biberach**, 23. August.

Anläßlich des in diesen Tagen wiederkehrenden 10. Todestages Erzbergers fand am Sonntag nachmittag am Grabe des ehemaligen Reichsministers und Zentrumsführers auf dem Biberacher Friedhof ein Gedächtnisakt statt. Zu dieser Feier hatten sich eine Reihe von führenden Mitgliedern der Reichstags- und württembergischen Landtagsfraktion des Zentrums eingefunden, so u. a. Staatspräsident Dr. Bolz, Justizminister Dr. Beyerle, der ehemalige Reichskanzler Dr. Marz, der Vizepräsident des Reichstages Esser, Reichspostminister a. D. Giesberts sowie verschiedene Reichstags- und Landtagsabgeordnete. Frau Erzberger mit Tochter nahm ebenfalls an der Trauerfeier teil. Außerdem waren weite Kreise der oberschwäbischen Bevölkerung mit ihren Vereinen und Abgeordneten vertreten. Die Gedächtnisrede hielt der Vizepräsident des Reichstages, Abg. Esser. Er erinnerte an die Tage vor zehn Jahren, in denen damals eine tiefe Empörung durch das deutsche Volk gegangen sei. Auch heute stehe die Fraktion an seinem Grabe in wehmütigem Gedenken. Erzberger sei ein treuer Sohn seiner Kirche gewesen, für deren Rechte er unerschrocken eingetreten sei. Das war ihm Richtschnur für sein politisches Wirken. Er war stark im Ertragen des Unrechtes und der Schmähungen. Es werde jedoch der Tag kommen, an dem die Geschichte dem Wirken Erzbergers Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Namens der württembergischen Zentrumspartei legte Justizminister Dr. Beyerle einen Lorbeerkranz nieder. Weitere Kränze wurden niedergelegt vom Reichsverband deutscher und württembergischer Windthorstbünde und dem Volksverein für das katholische Deutschland.

Anschließend veranstaltete die württembergische Zentrumspartei eine öffentliche Kundgebung. Reichspostminister a. D. Giesberts hielt zunächst eine Gedenkrede für Erzberger. Als der Redner auf die außen- und innenpolitische Tätigkeit Erzbergers zu sprechen kam, erklärte er, aus einer ihm (Giesberts) seinerzeit vom Papst gewährten Privataudienz habe er den erschütternden Eindruck und die Erkenntnis erhalten, daß

Deutschland im Jahre 1917 den Frieden hätte haben können, wenn es ihn hätte haben wollen.

Er stellte ausdrücklich fest, daß er dies zum ersten Mal in der Oeffentlichkeit ausspreche.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand die Rede von Staatspräsident Dr. Bolz, der über die gegenwärtige Lage und die Außenpolitik der letzten 10 Jahre sprach. Die deutsche Außenpolitik der letzten 10 Jahre sei in ihren Grundzügen richtig gewesen, weil bei unserer außenpolitischen Ohnmacht, für jede deutsche Regierung gar keine andere Politik praktisch möglich gewesen sei.

Wieder ein Raubüberfall auf eine Bankfiliale.

6000 Mark erbeutet.

:: **Altona**, 22. August.

Auf die Filiale der Westholsteinischen Bank in Altona-Stellingen wurde heute vormittag ein Raubüberfall verübt. In einem Auto fuhren drei Männer vor, die schwarze Masken trugen und sofort in das Bankgebäude eindrangen. Den Bankvorsteher hielten sie mit vorgehaltener Waffe in Schach. Die Räuber erbeuteten, soweit bisher bekannt geworden ist, etwa 6000 Reichsmark und flüchteten dann mit dem Auto in Richtung Eimsbüttel-Hamburg. Ein Klempnermeister versuchte, die Verbrecher auf seinem Motorrad zu verfolgen, mußte jedoch bald davon Abstand nehmen, da er von den Räubern mit der Waffe bedroht wurde. So sind die Täter zunächst entkommen.

Pilzvergiftung.

)(**Karthaus (Weichselkorridor)**, 23. Aug. **In Karthaus sind in einem Hause 15 Personen an Pilzvergiftung erkrankt. 10 Personen sind bereits gestorben. Der Zustand der anderen Erkrankten ist hoffnungslos.**

Aus aller Welt

Die Ehefrau im Streit erstochen.

:: **Thalheim**, 22. Aug. Sonnabend morgen geriet hier der Strumpfwirker Weißflog mit seiner Ehefrau in Streit, in dessen Verlauf der Mann seiner Frau mit einem Messer so schwere Verletzungen am Hals beibrachte, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Täter wurde verhaftet.

Im Staubecken verunglückt.

:: **Stockholm**, 23. Aug. Ein entsetzliches Unglück, das drei Menschenleben forderte, ereignete sich heute in einem Staubecken des Elektrizitätswerkes Karsefors bei Laholm in Südschweden. Ein Herr war mit zwei Damen zusammen in das seit einiger Zeit trockenliegende Becken hinabgestiegen, um die Anlage zu photographieren, als plötzlich die Schleuse geöffnet wurde und eine gewaltige Massermenge die drei Menschen mit sich riß. Alle drei kamen in den Fluten um.

Ein japanischer Student in der Schweiz abgestürzt.

:: **Visp**, 22. Aug. Ein in Saas-Fée zur Kur weilender 24 Jahre alter japanischer Student der Universität Cambridge unternahm am Mittwoch allein einen Ausflug. Er stürzte 150 Meter tief ab und war sofort tot. Seine Leiche wurde von Bergführern gefunden und nach Saas-Fée gebracht.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in China.

:: **London**, 22. August.

Der Sonderkorrespondent des Reuterbüros, der das Ueberschwemmungsgebiet in Hankau und Wutschang besucht hat, meldet erschütternde Einzelheiten über die dortige Lage. Nach seinem Bericht sind mindestens 10 000 Personen zugrunde gegangen, 400 000 sind obdachlos. Dysenterie und Typhus fordern täglich neue Opfer, und die Aerzte fürchten, daß beim Zurückgehen der Gewässer schwere Epidemien ausbrechen werden. Einstweilen steigt der Fluhspiegel, der schon ungefähr 18 Meter über dem normalen Stand ist, noch unausgesetzt. In der Organisation der Ernährung der zahllosen hungernden und mittellosen Menschen sind bisher anscheinend keine Fortschritte gemacht worden. Im Chinesenviertel von Hankau stellte der Korrespondent fest, daß das Wasser drei bis fünf Meter hoch stand. Der Verkehr wird mit Hilfe von Kähnen, Dschunken und Motorbooten vollzogen. Tausende von einstöckigen Häusern sind vom Wasser bedeckt, und täglich stürzen Gebäude ein. Die Militärbehörden haben Tausende von Flüchtlingen wegen der Einsturzgefahr gewaltsam von den Dächern entfernt, aber Tausende befinden sich noch dort und erwarten teilnahmslos ihr Schicksal. Unglücklicherweise hatte sich die abergläubische Vorstellung unter ihnen verbreitet, daß Hankau zum Untergang bestimmt sei, worauf ihre Apathie zurückzuführen sein dürfte.

★

:: **Peking**, 23. August.

Nach einer Meldung aus Schanghai kann eine genaue Zahl der Opfer der letzten Hochwasserkatastrophe nicht angegeben werden. Ausländische amtliche Stellen beziffern diese auf 98000 Tote (?). Die chinesischen amtlichen Stellen geben die Zahl der Todesopfer mit 56000 und die der Obdachlosen mit 1,5 Millionen an. Die Regierung hat in den von dem Hochwasser am meisten betroffenen Gebieten den Belagerungszustand verhängt. In Hankau versuchten die Kommunisten Lebensmittelgeschäfte zu plündern, konnten aber von der Polizei und der Feuerwehr daran gehindert werden.

Aufhebung einer kommunistischen Geheimsitzung.

Das Waffenlager im Osten Berlins.

Berlin, 22. August.

Beamte der Kriminalpolizei haben in der letzten Nacht in einem Lokal im Norden Berlins eine kommunistische Geheimsitzung aufgehoben, an der 13 Personen teilnahmen, die sämtlich zum Polizeipräsidium gebracht wurden. Man hat den Verdacht, hier Mitglieder von bestimmten Gruppen gefaßt zu haben, die für die letzten Bluttaten an Polizeibeamten verantwortlich sind, und zwar nicht nur hinsichtlich der Bülowplatzunruhen, sondern auch der Ermordung der drei Polizeiwachtmeister. Ob zwischen der Aushebung dieser Sitzung, die angeblich eine Führerbesprechung gewesen sein soll, und der Aufdeckung des kommunistischen Waffenlagers im Osten der Stadt ein Zusammenhang besteht, läßt sich noch nicht sagen.

Von dem Sohn des Portiers, in dessen Keller die Waffen gefunden wurden, ist bekannt, daß er sich stark in der kommunistischen Bewegung betätigte, und es ist auch wiederholt im Hause aufgefallen, daß er und seine Freunde mit schwer bepackten Rucksäcken in den Keller gingen, wobei es sich, wie jetzt feststeht, um die Einlieferung von weiterm Waffenmaterial und um die Wiedereinlagerung der eingeschossenen Waffen gehandelt haben muß. Alle Waffen, die in dem Kellerversteck gefunden wurden, waren sehr pfleglich behandelt, gut eingefettet und noch besonders eingewickelt. Unter den gefundenen Chemikalien befindet sich Natrium, das zur Sprengstoffherstellung benutzt wird; ferner fand man eine große Menge feiner Aluminiumspäne, die wegen ihrer starken Hitzeentwicklung sowohl zum Aufschweißen als auch unter Beimischung entsprechender Chemikalien zur Herstellung von Sprengkörpern benutzt werden können.

★

Haussuchungen in Hamm.

◇ **Hamm**, 23. August.

Am Samstag wurden durch Beamte sämtlicher zuständigen Polizeiverwaltungen bei allen als Funktionäre der K. P. D. bekannten Personen im Unterbezirk Hamm Haussuchungen nach Beweismittel für begangene strafbare Handlungen vorgenommen. Dabei wurden Schreibmaschinen, Druckapparate, Druckschriften und sonstige Papiere beschlagnahmt. Inwieweit die beschlagnahmten Maschinen und Apparate zur unerlaubten Herausgabe von Schriften verwandt wurden, muß die Durchsicht des Materials und die vorzunehmende Schriftprüfung ergeben. Es handelt sich bei den Schriften u. a. um ein Kampfblatt, für das als Herausgeber die Verlegerfirma eines hiesigen Zentrumsblattes (!!) angegeben war und schwere Angriffe und Bedrohungen gegen den Leiter und mehrere Beamte der hiesigen Polizeidirektion enthielt. Anscheinend aus derselben Quelle stammen Handzettel, die fortlaufend herausgegeben werden und Beleidigungen und Karrikaturen gegen Personen, vor allem aus der Wirtschaft, enthielten.

★

Anklage wegen Aufforderung zum Mord.

÷ **Berlin**, 22. August.

Die Staatsanwaltschaft I hat gegen fünf Personen, Becker und Genossen, die in der Nacht vom 8. zum 9. August 1931 vor der Erschießung der beiden Polizeioffiziere Anlauf und Lenk auf dem Bülowplatz, am Hause Hagenauerstraße 18 die Inschrift: „Für einen erschossenen Arbeiter fallen zwei Schupooffiziere, Rotfront, Rache, RFB, lebt!" angebracht haben, Antrag auf Voruntersuchung gestellt unter der Anschuldigung, durch öffentlichen Anschlag von Schriften zum Mord an zwei Offizieren der Schutzpolizei aufgefordert zu haben, wobei die Aufforderung die strafbare Handlung zur Folge hatte (§§ 111 Abs. 1 und 47 Str.-G.-B.). Ferner lautet die Beschuldigung auf Aufforderung und Anstiftung zu einer Gewalttat gegen bestimmte Personen (§ 2 der Notverordnung vom 28. März 1931).

Verurteilung eines kommunistischen Reichstagsabgeordneten.

○ **Breslau**, 22. Aug. Vor dem Schöffengericht stand heute der Lehrer Schneller, Reichstagsabgeordneter der Kommunistischen Partei und Mitglied des Staatsrats, unter der Anklage, als verantwortlicher Redakteur der „Schlesischen Arbeiterzeitung", in der ein Gedicht stand unter dem Titel „Weihrauch und Petroleum", das Haupt der katholischen Kirche, Papst Pius XI., öffentlich beschimpft zu haben. Der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte Schneller anstelle von zehn Tagen Gefängnis zu 100 Mark Geldstrafe.

Der Oberreichsanwalt beschlagnahmt Material aus dem Karl Liebknecht-Haus.

+ **Berlin**, 22. Aug. Der Oberreichsanwalt hat durch einen Beamten, der bei der Sichtung des im Karl-Liebknecht-Haus vorgefundenen Materials zugegen war, dieses beschlagnahmen lassen. Der größte Teil dieses Materials sind Zersetzungsschriften, durch die die Unterlagen zu einem Hochverratverfahren gegeben sind.

Verurteilung wegen Landfriedensbruchs.

× **Celle**, 22. Aug. Vor dem Celler erweiterten Schöffengericht standen heute unter Anklage des Landfriedensbruchs zehn Angehörige der KPD. Es handelte sich um Ausschreitungen anläßlich des Stahlheimtages am 12. Juli. Das Urteil lautete auf Freiheitsstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr Gefängnis.

Kommunistische Plakatkleber verurteilt.

◈ **Kiel**, 22. Aug. Vor dem Schnellrichter beim Amtsgericht hatten sich heute zwei junge Kommunisten wegen des Anklebens von Plakaten zu verantworten, deren Inhalt sich gegen den Besuch der italienischen Schulschiffe wandte. Die Plakate waren überschrieben: „Tod den Mördern Matteottis und der anderen 10 000 italienischen Arbeiter!" Beide Angeklagten wurden zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

★

Politische Propaganda bei der Reichswehr.

München, 22. August.

Ueber kommunistische und nationalsozialistische Propaganda in der Ingolstädter Reichswehrkaserne berichtet die „Münchner Post". Nach ihr wurden kommunistische Flugblätter verteilt und eines dieser Blätter sogar kurze Zeit am schwarzen Brett der Kaserne angeschlagen. Das Kommando hat daraufhin sofort eine verschärfte Ueberwachung des Kasernenverkehrs angeordnet und die Polizei zur Ermittlung der Agitatoren herangezogen. Die „Münchner Post" begrüßt diese Maßnahmen, legt aber dem Ingolstädter Reichswehrkommando nahe, sich auch um die nationalsozialistische Propaganda zu kümmern; denn sowohl in der Wache wie in den Stuben der Reichswehrangehörigen würden nationalsozialistische Zeitungen verteilt, besonders solche, in denen der Reichswehrminister Gröner in der schmutzigsten Weise beschimpft werde. Ferner besuchten zahlreiche Reichswehrangehörige das Verkehrslokal der nationalsozialistischen S. A. In den Kreisen der Ingolstädter Republikaner werde auch lebhafte Klage darüber geführt, daß der Mannschaftsersatz für die dortige Reichswehr fast ausschließlich den Reihen der rechtsstehenden Verbände entnommen werde. Körperlich und geistig brauchbare Söhne von Republikanern würden ohne Angabe der Gründe zurückgewiesen.

Aus der Festung Gollnow entwischt.

+ **Stettin**, 22. August.

Der im Leipziger Reichswehrprozeß verurteilte Oberleutnant Wendt, der die ihm auferlegte Festungsstrafe in Gollnow verbüßt, ist heute nachmittag von einem ihm gewährten Stadturlaub nicht in die Anstalt zurückgekehrt. Ob es sich nur um eine Urlaubsüberschreitung handelt oder ob sich Oberleutnant Wendt eigenmächtig entfernt hat, ist noch nicht klargestellt. —

Offenbar ist er entwischt, denn die polizeilichen Ermittlungen, die sofort in Gollnow und im weiteren Umkreise geführt wurden, führten bisher zu keinem Ergebnis. Man nimmt an, daß Wendt von politischen Freunden im Auto abgeholt wurde, das sich bei dem zu Wochenende einsetzenden starken Kraftwagendurchgangsverkehr unbeachtet der Strafanstalt hatte nähern können.

Mordversuch an zwei Polizeibeamten.

:: **Beuthen**, 22. August.

Am Sonnabend früh gegen 2 Uhr wurden, wie von der Pressestelle des Polizeipräsidiums mitgeteilt wird, an einer Straßenkreuzung in der Ortschaft Rokittnitz in unmittelbarer Nähe der Polizeiwache zwei auf einem Streifengange befindliche Polizeibeamte, als sie gerade im Schein einer Straßenbogenlampe waren, aus einer Entfernung von etwa 50 m beschossen. Die Beamten suchten unter einem Lichtmast Deckung und benachrichtigten sofort die Polizeiwache. Trotz Absuchung des Geländes gelang es bisher nicht, den Schützen zu fassen. Die sofort aufgenommenen kriminalpolizeilichen Ermittlungen haben unzweifelhaft ergeben, daß der Schuß den Polizeibeamten galt.

Die Suche nach dem Jüterboger Eisenbahnattentäter.

:: **Berlin**, 22. August.

Der Polizeipräsident von Berlin wendet sich am Sonnabend erneut mit einer längeren Erklärung an die Oeffentlichkeit, in der das Publikum aufgefordert wird, an der Ermittlung der Eisenbahnattentäter von Jüterbog mitzuwirken. Darin wird u. a. festgestellt, daß sich das Verbrechen durch rein kriminalistische Tätigkeit zur Zeit noch nicht aufklären lasse. Es seien aber derart viele Anhaltspunkte vorhanden, daß eine sachgemäße Mitwirkung des Publikums zum Erfolg führen dürfte. Die Erklärung enthält eine nochmalige ausführliche Zusammenstellung der bisherigen polizeilichen Ermittlungen über den Plan der Tat, die Auswahl des Ortes und des Zeitpunktes, die technische Apparatur des Sprengkörpers usw. Zum Schluß wird erneut darauf hingewiesen, daß auch diejenigen Personen aus dem Publikum, deren Angaben zur Ermittlung des Materialienkäufers führen, Anspruch auf einen entsprechenden Anteil der Gesamtbelohnung von 100 000 RM. haben.

Aus Cayenne in die Heimat.

+ **Straßburg**, 22. August.

Durch ein soeben veröffentlichtes Dekret hat die französische Regierung endlich den bedauerlichen Fall des deutschen Staatsangehörigen Schwartz aus der Welt geschafft. Schwartz war im Jahre 1919 von den Franzosen in Kehl in Baden, wo er seine kranke Mutter besucht hatte, verhaftet und nachher zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, d. h. zur Deportation nach Cayenne, verurteilt worden mit der Begründung, daß er Franzose sei und im Kriege gegen Frankreich gefochten habe. In Wirklichkeit war Schwartz der Sohn elsässischer Eltern, die noch zur französischen Zeit vor 1870 nach Corsica verzogen waren, also als Franzose geboren. Da aber die Familie später nach dem inzwischen deutsch gewordenen Elsaß zurückgekehrt war und der Vater durch Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit erworben hatte, betrachtete sich der Sohn als Deutscher und erfüllte seine Militärpflicht, auch im Kriege. Das nun erlassene Dekret erteilt Schwartz die Ermächtigung, die deutsche Staatsangehörigkeit zu behalten. Die Folge muß nun sein, daß das gegen ihn ergangene Kriegsgerichtsurteil aufgehoben wird und er aus der Strafkolonie Cayenne wo er sich seit zehn Jahren befindet, wieder entlassen wird.

Aus Westdeutschland.

Verhandlungen zwischen Industriellen und Kommunalvertretern.

Essen, 23. August.

In Auswirkung der letzten Vorgänge im RWE. haben am Freitag Besprechungen zwischen namhaften Vertretern der Industriegruppen und der maßgebenden Kommunalaktionäre stattgefunden. Formell scheint es sich dabei um eine Präsidialsitzung gehandelt zu haben, an der auch der Düsseldorfer Oberbürgermeister teilgenommen hat, woraus wohl auf eine Annäherung zwischen Düsseldorf und der Industriegruppe geschlossen werden kann. Neben der Frage der Durchführung der neuen Kapitalerhöhung wurde auch erörtert, welchen Einfluß die Verschlechterung der kommunalen Finanzverhältnisse auf etwaige Besitzverschiebungen des RWE. haben könnte, ohne daß es zu bestimmten Beschlüssen gekommen ist.

Neben diesen auf das RWE. bezüglichen Fragen wurden auch allgemeine Wirtschaftsfragen behandelt, namentlich die mit der Arbeitslosigkeit zusammenhängenden kommunalen Probleme.

An den Besprechungen zwischen westdeutschen Wirtschaftsvertretern und Kommunen nehmen als Vertreter der Industrie teil Dr. Vögler und Dr. Silverberg. Hauptzweck: Vorbereitung von Selbsthilfemaßnahmen der Kommunen im Einvernehmen mit der Industrie, weil sich die Kommunen durch die augenblickliche Finanz- und Wirtschaftspolitik der Reichsregierung stark vernachlässigt fühlen und namentlich in der Arbeitsmarktfrage Besorgnis für die weitere Entwicklung haben. Anscheinend will man auch auf diese Weise die Industrie zur möglichst weitgehenden Zurückhaltung bei Entlassungen und Stillegungen bringen.

28 Verletzte bei einem Kraftwagenunglück.

◆ **Wuppertal-Vohwinkel**, 3. August.

Ein mit einem Anhänger versehener Lastkraftwagen aus Viersen, der mit 100 Kommunisten besetzt war, die zu einem „Sport- und Kulturtag" nach Wuppertal wollten, geriet heute früh in Vohwinkel ins Schleudern. Der Anhänger stürzte um und wurde über 100 Meter weit mitgeschleift. Dabei wurden 12 Personen schwer und 16 leicht verletzt. 26 von den Verunglückten wurden in das Krankenhaus Wuppertal-Elberfeld eingeliefert.

Nazi-Ortsgruppe spielt Gerichtsvollzieher.

÷ **Wuppertal**, 23. August.

Eine Ortsgruppe der N. S. D. A. P. fühlt sich mitunter schon im Besitz der Staatsgewalt des Dritten Reiches. Weil es aber noch gute Weile hat, bis das Reich der Herrlichkeit von Hitlers Gnaden beginnen kann, scheint man hie und da „illegal" der Welt eine Kostprobe von der phantastischen Ordnung des Dritten Reiches geben zu wollen. Vielleicht soll solch ein Beispiel die Wirkung einer anziehenden Reklame haben. Daß es erstens anders kommt, zweitens als man denkt, ist natürlich Pech.

Folgendes hat sich zugetragen: Der Reisende S. in Wuppertal-Elberfeld hat mit seiner Firma L. in Mannheim eine Meinungsverschiedenheit. Er fordert Provision in einer Sache, die von der Firma nicht anerkannt wird. An sich ist bis zu diesem Stand der Dinge nichts Besonderes an der Sache. Aber der Reisende S. ist Mitglied der N. S. D. A. P. und glaubt auf Grund seines Parteibuches Sonderrechte zu besitzen. Jedenfalls versuchte er einmal, ein bischen Terror anzuwenden. Er meldete also der Mannheimer Ortsgruppe der Partei den Fall und forderte Unterstützung an. Was tut die Mannheimer Partei„behörde"? Sie schreibt folgenden Brief: „Herr S., unser Parteigenosse hat der Partei Vollmacht gegeben, seine Forderungen in Mannheim einzuziehen. Sollten Sie sich weigern, diese Forderung anzuerkennen, so sehen wir uns zu unserem Bedauern gezwungen, die Sache unserem Rechtsbeistand in die Hände zu geben und gleichzeitig die Mannheimer Ortsgruppe der N. S. D. A. P. zur weiteren Arbeit in dieser Angelegenheit heranzuziehen. Wir hoffen, daß diese Zeilen genügen, unserem Parteigenossen zu seinem Recht zu verhelfen. . . ."

Besteht noch ein Zweifel darüber, welcher Art die „Arbeit" der Mannheimer Ortsgruppe sein sollte?

Stahlhelm und Volksentscheid.

Koblenz, 23. August.

Bei dem Abstimmungsleiter des 21. Stimmkreises (Koblenz-Trier) fand eine Sitzung des Abstimmungsausschusses zur Feststellung des amtlichen Ergebnisses des Volksentscheides vom 9. August statt. Auffallend ist nach der „Frkf. Ztg." die große Zahl von ungültigen Stimmzetteln, die ohne jedes Zeichen der Stimmberechtigten abgegeben wurden. Der Abstimmungsleiter glaubte aus dieser Tatsache schließen zu dürfen, daß eine Anzahl Leute unter einem gewissen Druck zur Abstimmung gegangen sind und einfach weiße Zettel abgegeben haben. Bezeichnend für den Druck, den man auf abhängige Wähler noch nach der Wahl auszuüben sucht, ist, daß bereits am Montag nach der Wahl Gastwirte und sonstige Geschäftsleute, die nicht zur Abstimmung gegangen sind, von Stahlhelmleuten aufgesucht und auf ihr Fehlen bei der Abstimmung hingewiesen wurden.

★

!! **Bocholt**, 23. Aug. **Selbstmord?** Tot aufgefunden wurde Sonntag nachmittag in seiner Wohnung der in den fünfziger Jahren stehende Dentist Alexander Vigano. Wie festgestellt wurde, ist der Tod durch Veronalvergiftung erfolgt. Der Verstorbene war seit einiger Zeit in Bocholt tätig, wo er seinen in Dingden wohnenden Bruder, der ebenfalls Dentist ist und vor einiger Zeit einen schweren Autounfall erlitt, vertreten hat. Die Familie des Verstorbenen wohnt in Mülheim.

:: **Gelsenkirchen**, 23. Aug. **Brand im Hans-Sachs-Haus.** Am Freitag abend brach im 3. Stock des Hans-Sachs-Hauses, angeblich durch Kurzschluß, Feuer aus. Die Feuerwehr löschte den Brand in einer halben Stunde. Die Höhe des Schadens steht noch nicht fest.

● **Köln**, 22. Aug. **Unglücksfall — nicht Mord.** Während die gestern nachmittag stattgefundene Untersuchung der Leiche des Arbeiters Klein, der zwischen Hermuelheim und Frechen mit zertrümmerter Schädeldecke aufgefunden wurde, einen Mord als einwandfrei gegeben ansah, hat die ärztliche Untersuchung der Leiche überraschend das gegenteilige Ergebnis gezeitigt. Nach dem ärztlichen Gutachten liegt zweifelsohne ein Unglücksfall vor. Der Tote hatte eine außerordentlich dünne Schädeldecke und ist wahrscheinlich beim Erklettern der Böschung mit einem Fahrrad, das er neben sich führte, gestürzt, auf den Kopf gefallen und hat sich dabei die Verletzungen zugezogen. Der verdächtige Nachtwächter konnte bei seiner Vernehmung ein einwandfreies Alibi erbringen. Er wurde darauf auf freien Fuß gesetzt.

× **Köln**, 22. August. **Die Verhaftung des Oberwachtmeisters.** Zu der Aufsehen erregenden Verhaftung eines Oberwachtmeisters der Kölner Schutzpolizei, der in dem dringenden Verdacht steht, Anführer einer berüchtigten Diebesbande zu sein, erfährt die Telegraphen-Union noch, daß die Polizei inzwischen zwei weitere Personen verhaftet hat, die ebenfalls zu der Diebesbande gehören. Der Oberwachtmeister hat bisher noch kein Geständnis abgelegt und bestreitet nach wie vor, mit einer Diebesbande in Verbindung zu stehen. Soweit bekannt wird, soll die Polizei aber schon ein ziemlich umfangreiches Beweismaterial gesammelt haben, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Aufdeckung der Straftaten der Diebesbande bemerkenswerte Enthüllungen bringen wird.

((**Trier**, 23. Aug. **Sühne für einen gemeinen Raubüberfall.** Am Freitag fand ein gemeiner Raubüberfall vor dem Schöffengericht seine Sühne. Angeklagt waren zwei Wanderburschen, die im Juli ein älteres Ehepaar überfallen, verletzt und beraubt hatten. Die Wanderburschen hatten zuvor bei dem Ehepaar gespeist und vermuteten bei ihm Geld. Des Nachts unternahmen sie dann einen Einbruchsversuch, überraschten den Ehemann, schlugen ihn nieder und begaben sich dann in die oberen Räume, wo sie von der Frau das Haushaltsgeld im Betrage von zehn Mark erbeuteten und dann die Flucht ergriffen. Sie wurden zu je sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

:: **Osnabrück**, 23. Aug. **Dreimal Brandstiftung an einem Tage durch eine Dienstmagd.** Eine bei einem Pächter in Lengerich beschäftigte Dienstmagd hatte ihrem Arbeitgeber Rache geschworen. In der Nacht zum Samstag legte sie in einer Stallung Feuer an, das aber bald gelöscht werden konnte. Während am darauffolgenden Morgen die meisten Hausbewohner zur Kirche gegangen waren, entstand plötzlich im Wohnhaus Feuer, das aber ebenfalls erstickt werden konnte. Noch am gleichen Tage brach endlich ein drittes Mal Feuer aus. Nun fiel der Verdacht einer Brandstiftung auf die Dienstmagd. Sie wurde daher festgenommen und legte gleich ein Geständnis ab.

Handelsnachrichten.

Altenessener Schweinemarkt.

× **Altenessen**, 22. Aug. Gesamtauftrieb 3002. Es kosten im Großhandel: Ferkel, 6—8 Wochen alt, 6 bis 11 M, 9—10 Wochen alt, 11 bis 16 M, Läuferschweine, 3—4 Monate alt, 16 bis 22 M, 4—6 Monate alt, 22 bis 40 M. Größere entsprechend höher. Marktverlauf: sehr langsam.

Newyorker Baumwollkurse.

+ **Newyork**, 22. Aug. Loco 685. Januar 718—719, Februar 726, März 735—738, April 745, Mai 756—759, Juni 765, Juli 774—776, August 666, September 673, Oktober 687—689, November 700, Dezember 708—710. Zufuhren in Golf-Häfen 7000, Zufuhren im Innern 1000, Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen 45, desgl. für Standard 60. Tendenz: stetig.

New Orleans Baumwolle.

× **New Orleans**, 22. Aug. Loco New Orleans 663, Januar 719, März 737, Mai 754, Juli 771, Oktober 686 bis 688, Dezember 708—710. Tendenz: stetig.

Westdeutscher Rundfunk.

Montag, den 24. August.

7,05— 8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
10,40—11,45 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,10—12,50 Uhr: Schallplattenkonzert.
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. 1. Marsch-Lied aus der Volksoperette „Der Liebe Sieg" — Bröll. 2. Liebesspiele, Walzer — Rust. 3. Ouvertüre zur Oper „Flotte Burschen" — Suppé. 4. Minnesold, Ballett-Suite — Fresco. 5. Melodien aus der Oper „Lukrezia Borgia" — Donizetti. 6. a) Mazurka — Mecklenburg; b) Tanz der Derwische — Bendix. 7. Joh. Strauß spielt auf! Potpourri — Morena.
14,30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.
15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde. Ed. Reinacher: Gartengedichte.
16,20—17 Uhr: Jugendfunk. 1. Sepp Schüler: Wir lernen das Schattenspiel (2): Wir schneiden uns Figuren aus. 2. Ein Rundgang durchs Funkhaus. Dipl.-Ing. Kraege und Rektor Simon.
17—18 Uhr: Vesperkonzert. Margret Janssen (Klavier), Grete Kreuzhage (Sopran), Fritz Fleck (Begleitung). 1. Klaviersoli: a) Ländler D-dur — Schubert; b) Perpetuum mobile, Rondo — Weber. 2. Sopransoli: a) Rezitativ und Arie der Katharina aus der „Widerspenstigen Zähmung" — Göt; b) Die Klage; c) Liebeswunder — Rubinstein. 3. Klaviersoli: a) Etude As-dur; b) Etude c-moll. 4. Vier volkstümliche Lieder für Sopran: a) Schlummerliedchen; b) Ich wandre; c) Hans und Grete; d) Die Husarenbraut.
18—18,20 Uhr: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Marie Theres van den Wyenbergh.
18,20—18,40 Uhr: Elternstunde. Karl Röttger: Der Erwachsene und das Kind (3).
18,40—19 Uhr: Krankheiten, die von unseren einheimischen Pflanzen übertragen werden. Dr. Springer.
19,30—19,55 Uhr: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dipl.-Ing. A. Althammer: Die rheinische Bimsindustrie.
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20—23,10 Uhr: Uebertragung von den Salzburger Festspielen 1931: „Orpheus und Eurydike". Oper in 3 Aufzügen (5 Bildern) von Chr. Willibald Gluck. Dichtung von Raniera da Calzabigi. Uebersetzung von H. Abert. Wiener Fassung. Musikalische Leitung: Bruno Walter.
22,15—24 Uhr: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Ziehungstag — 21. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 382191
2 Gewinne zu 10000 M. 108471
6 Gewinne zu 5000 M. 109704 220696 263909
6 Gewinne zu 3000 M. 78317 130322 180889
54 Gewinne zu 2000 M. 29261 33728 37508 38654 62765 63440 81038 95314 113848 135534 145956 165162 173102 200250 223424 236239 247680 285753 293138 307671 313932 329597 335637 338451 350297 391513 397663
86 Gewinne zu 1000 M. 26407 43289 58783 62064 63808 63892 67366 86428 93168 104235 136357 147088 148234 153305 154122 158714 169720 174136 191614 217728 228038 247465 251048 254945 258183 258940 260131 269392 279052 282780 292544 305749 309172 319344 324918 336403 340461 362197 365626 368006 371740 396041 399704
194 Gewinne zu 500 M. 11088 14621 18191 19157 22638 25368 31350 39275 42381 44722 51931 52738 61329 62008 65972 73956 79882 84789 85289 89945 94810 95397 104503 113854 124019 124444 124757 125144 125811 126148 134422 150155 150492 159185 159614 180300 181493 182944 181454 186431 194727 195833 198139 201480 201928 202335 205147 208316 211810 213347 217817 219071 222157 227204 239077 240116 244545 244637 249003 261389 265507 270418 271143 271321 273771 278360 280111 294243 296545 300195 300634 304810 306764 310219 312366 312377 313923 321874 324970 326020 326723 329271 329928 336384 336526 336736 336939 344706 346690 358105 364679 369878 375313 377363 392360 398096 399644

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 256404 274163
6 Gewinne zu 5000 M. 109256 388452 398513
28 Gewinne zu 3000 M. 10178 13605 46384 71956 84141 117161 220619 221330 249068 263644 314285 359369 362989 371441
46 Gewinne zu 2000 M. 3541 28108 35971 59535 61303 64053 72783 74882 84572 98149 161042 173512 218978 238456 243061 271572 279056 283474 310387 320401 321800 348680 389456 395457
82 Gewinne zu 1000 M. 4318 5678 16333 27293 32008 38573 39148 54371 69048 70271 107605 107798 118481 118485 124458 129535 132172 152225 153021 165931 196971 204666 225866 226267 227659 228012 246859 261923 264189 271682 274081 286416 304363 334326 336877 341078 343227 359031 364707 398395 399948
152 Gewinne zu 500 M. 360 395 1276 1887 3884 6635 23296 27242 31002 45611 47431 48596 49281 50108 51099 51544 60569 70143 70539 70962 89738 90004 90765 108254 121680 128946 151282 153241 156217 169542 170394 175560 182296 182926 185839 191135 192301 193536 199073 199836 200669 204018 205865 206230 208111 208124 211126 211752 219020 223064 247631 251617 257684 260731 261161 275060 279652 281456 286234 303009 314654 316270 319497 321975 332686 343769 347383 350073 382877 383929 385074 385644 385911 390121 394184 399752

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 20 zu je 25000, 114 zu je 10000, 304 zu je 5000, 598 zu je 3000, 1798 zu je 2000, 3360 zu je 1000, 5840 zu je 500, 17748 zu je 400 Mark.

Unsern neuen Roman bringen wir heute auf der vierten Seite des zweiten Blattes.

Das Land der tausend Fließe.

Eine Spreewaldskizze.

Es ist nicht ganz leicht, jemandem, der den Spreewald nicht kennt, einen anschaulichen Begriff von dieser eigenartigen Landschaft zu geben. Gerade deshalb, weil es sich hier im wahrsten Sinne des Wortes um eine Landschaft handelt, d. i. um eine Verbindung von Naturelementen, deren jedes für sich keineswegs etwas Besonderes an sich hat, die nur im Zusammenwirken den einzigartigen Landschaftscharakter ausmachen. Daher ist es auch kaum möglich, durch bildliche Darstellung, etwa durch Ansichtskarten oder Photographien, einen Begriff vom Spreewald zu vermitteln; man kann dadurch vielleicht einen einzelnen Flußlauf, ein Stück Wald oder Weideland, ein charakteristisches Gehöft, auch wohl einen Bewohner in seiner malerischen Tracht aufnehmen, aber es fehlt der in diesem Falle unentbehrliche Gesamtbegriff. Fast alle Besucher, die den Spreewald zum ersten Mal sehen, erklären denn auch, daß sie ihn sich so nicht vorgestellt hätten, und meist sind sie nicht enttäuscht, sondern fühlen sich in ihren Erwartungen übertroffen, so stark wirkt auf sie die naturhafte grandiose Kombination all der Einzeldarstellungen, die sie gehört oder gesehen haben.

Es ist ein ganz fremdartiges Leben, das sich dem Besucher im Spreewald auftut. Man bedenke doch: die tausend und mehr Spreearme — Fließe heißen sie im Munde der Einheimischen —, die in 30 Kilometer Länge und zehn Kilometer Breite sich wie die Fäden eines Spinnennetzes verteilen und unentwirrbar kreuz und quer laufen, sind wie ein Labyrinth, in dem sich der Ortsunkundige unfehlbar verfängt, sodaß er schließlich nicht mehr aus- und ein weiß; schier unmöglich ist das Eindringen fremder Elemente — ein Bettler, der vor einigen Jahren in dem Spreewalddorf Lehde erschien, erregte eine Sensation —, keine Bahn ist denkbar, kein Auto, kein Wagen findet eine Straße, ja, nicht einmal ein Motorboot darf diese zum Teil flachen Wasserstraßen benutzen; die Technik bleibt jenseits, nur das mit dem Ruder vorangestoßene flache Boot, lautlos dahingleitend — nicht einmal das Plätschern des Ruders hört man ja — führt durch dieses Land. Noch vor einigen Jahrzehnten lag es so abgeschlossen gegen die übrige Welt wie eine Insel im Weltmeer. Alte Spreewäldler erzählen, daß man im Spreewald vor rund einhundert Jahren von dem Siebenjährigen Krieg, der zwischen Preußen und Oesterreich geführt wurde, nur dunkel raunen hörte, obgleich die Truppen in 20 bis 30 Kilometer Entfernung vorbeimarschierten und die Kanonenschläge der Schlacht bei Kunersdorf vernommen worden sein sollen. Und während der napoleonischen Kriege sollen die Franzosen einigen Freischärlern nachgesetzt sein, die inmitten der vielen Spreearme sicherer als in einer Festung waren; sie sollen nach kurzem Vormarsch es vorgezogen haben, das ihnen unheimliche Gebiet schnell wieder zu verlassen. Es gibt im Spreewald neunzigjährige Greise, die ihn nie verlassen haben, die keine Eisenbahn kennen und die ungläubig zuhören, wenn man ihnen von all den Märchen moderner Technik erzählt. Aber sie müssen es ja jetzt schließlich doch glauben. Denn ein Verkehrsmittel, dem durch kein Wasser der Weg zu verlegen ist, das Flugzeug, sehen auch sie über ihrer Heimat schweben; schier unheimlich schnurrt der Propeller über der stillen Landschaft, die nur den Ruf eines Vogels kennt und das Sausen und Rauschen des Windes in den unzähligen Wipfeln oder in dem hohen, raschelnden Gras.

Diese völlige Stille gehört zum Eindrucksvollsten, was der Spreewald zu bieten hat. Die Wasserläufe stehen still, dunkel ruht das Wasser über dem zuweilen sichtbaren Grund, kein Plätschern einer Welle oder einer Flußschnelle, keine Bewegung ist zu merken. Kein Zuruf irgendwo, der einem Zugtier gilt, kein Rattern eines Wagens. Auch die Bewohner sind in diesem schweigenden Lande schweigsam geworden, sie arbeiten ohne laute Worte, sie fahren ihre hoch mit Heu beladenen Kähne mittels lautloser Stöße auf den festen Untergrund der Flußläufe, unsichtbar hinter dem Heuhaufen stehend, und wenn vorn auf dem Fahrzeug ihre Frauen sitzen, so kauern sie, unter ihre Haube geduckt, unbeweglich wie geschnitzte Standbilder am Bug einer alten Galeere. Als befänden sie sich in immerwährendem Sinnen — so wie die dunklen Wasserläufe immerfort zu sinnen und zu träumen scheinen.

Die Erle ist der charakteristische Baum des Spreewaldes. Hinter dem Uferschilf erheben sich die schlanken Stämme, aus dem wirren, verschlungenen Knieholz heraus, nach dem Hintergrunde zu sich zu einer dichten, undurchdringlichen Mauer zusammenschließend, die jede Aussicht verwehrt. Ja, hier begreift man Goethes „Erlkönig", hier raunt noch jene geheimnisvolle Stimmung, die Geister und Kobolde, Nixen und Elfen sehen zu können vermeint. Und wenn dann mitunter ein aufgescheuchter Vogel mit schrillem Kreischen aus seinem Horst auffährt, dann ist es wie eine Klage und ein Weheruf, daß der Mensch diesen geheimnisvollen, feierlichen Frieden der Natur zu stören wagt.

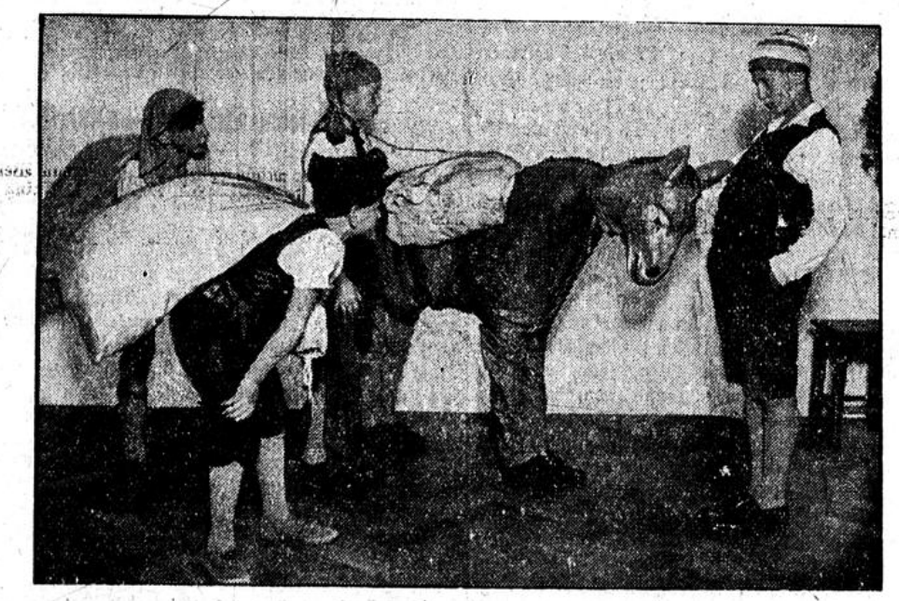
Zwei Boote begegnen sich. Vielleicht sitzen in beiden Ausflügler, Fremde drin. Was soll man machen? Soll man grüßen, soll man sich etwas zurufen? Man hat ein Gefühl, als wenn man auf dem weiten Weltmeer unverhofft einem Kameraden begegnet; man kann hier in dieser Einsamkeit nicht so aneinander vorüber, wie im Menschengewühl der Straße, und so grüßt man, nickt einander zu, bestätigt sich, daß es „schön" sei, und schon gleitet das Boot lautlos weiter.

Nun sieht man links unter großen Bäumen ein Schilfdach stehen. Der Fluß weitet sich zu einer Bucht — dem Hafen des Gehöftes. Je nach der Größe desselben stehen mehrere Kähne im „Hafen", an Pflöcken angebunden, Arbeitskähne und bessere, schönere, die zur Ausfahrt am Sonntag, zu Besuchen, Hochzeiten und Taufen dienen. Und immer mehr Buchten kommen, rechts und links zweigen sich Wasserläufe ab — wir sind in einem Dorf. So wie anderswo die Straßen in einem Dorf zusammenlaufen, so hier die Wasserwege. Um auch nur zum Nachbarn zu gelangen, muß man in den Kahn steigen und diesem mit dem Ruder ein paar Stöße geben, zum eigenen Garten hin braucht es vielleicht einer Fahrt übers Wasser. Sehr viel begangene Pfade sind wohl auch durch Ueberbrückung der Wasserläufe gangbar gemacht. Treppen wie zum oberen Stockwerk eines Hauses führen zu diesen Brücken; denn sie müssen hoch angelegt sein, damit unter ihnen auch hochbeladene Lastkähne hindurchfahren können. Besonders die Pfade zur Kirche sind gangbar gemacht, denn die Spreewälder sind fromm, und der sonntägliche Kirchgang ist bei ihnen aus alter Ueberlieferung noch eine geheiligte Pflicht. Inmitten des Dorfes, auf der größten zusammenhängenden Fläche, steht die Kirche, umgeben von dem Friedhof, auf dem die Toten, nachdem noch ihr letzter Weg sie übers Wasser geführt hat, ihre letzte Ruhestätte finden. Es muß sich gut ruhen inmitten dieser stillen, unberührten, gottnahen Natur!

Einen anderen Charakter weist der Unterspreewald auf. Nicht Wälder sind für ihn das Charakteristische, sondern Gras- und Weideflächen, die nur hie und da einmal von Gebüschen und Baumgruppen unterbrochen werden. Weit schweift der Blick über das wogende, nickende Gras; wie eine unabsehbare, ebene Fläche mutet es an. Flirrendes Sonnenlicht darüber, zahllose Bienen, Hummeln, Libellen, Schmetterlinge. Aber auch diese Fläche ist von Wasserarmen kreuz und quer durchzogen, wie man an den ragenden Brücken oder den hohen Heuhaufen, die gespenstisch durch die ferne Grassteppe gleiten, erkennt.

Ist es mir gelungen, einen halbwegs anschaulichen Begriff von diesem Lande zu vermitteln? Ich wage es nicht zu behaupten. Wer es aber einmal gesehen und durchstreift hat, der wird für alle Zeit das Bild einer großen Stille und eines wundersamen Naturfriedens in sich tragen — er muß sich nur nicht auf die üblichen „Fremdenverkehrsstraßen" beschränken.

LAIENSPIEL



Während des Besuches von englischen Austauschgästen führten Schüler der Zehlendorfer Oberrealschule ein Laienspiel auf, dessen drolliger Mittelpunkt ein — Esel war.

Im Geschäft.

Aus der Sammlung „Trübsal und Stumpfsinn"

Von Strixius Klaumann.

Eine blutige Sache.

Im Metzgerladen ruft der Meister seinem Gesellen zu: „Haben Sie schon Herrn Schulzes Lenden und Frau Meiers Rippen abgeliefert?" — „Jawohl, Meister!" — „Na, dann wiegen Sie einmal Herrn Müllers Leber und schneiden Sie mal Frau Schmidts Nieren aus und hacken Sie der Frau Krumpelmann die Schweinsfüße ab." — „Jawohl, Meister!" — „Und wenn Sie damit fertig sind, hauen Sie eben der Frau Nachbarin die Knochen kaput."

★

Ihr Recht.

Frau Lehmann kommt voller Entrüstung in ein Fischgeschäft und haucht den Verkäufer an: „Aber der Hummer, den Sie meinem Hausmädchen verkauften, hat ja nur eine Schere, für mein Geld kann ich ein tadelloses Exemplar verlangen." — „Verzeihung, meine Dame, dafür können wir aber nichts," erklärt der Verkäufer, „die Hummern kämpfen zuweilen miteinander, und da hat ein anderer diesem hier eine Schere abgekniffen." „Ganz egal," antwortet Frau Lehmann, noch immer nicht beruhigt, „dann geben Sie mir doch — den Sieger."

★

Das neue Wort.

In einer zoologischen Handlung sitzt unter anderen Vögeln auch ein wunderschöner Papagei in seinem Bauer. Schon oft war dieser Vogel Zeuge dabei gewesen, daß die Käufer ihrem Mißmut über die unverschämt hohen Preise dieses Geschäftes in derben Worten Ausdruck verliehen. Wieder kommt eines Tages ein Käufer, dem der Papagei gefällt und nicht abgeneigt ist, ihn zu kaufen. — „Wieviel soll der Vogel kosten?" — „850 Mark", antwortet der Inhaber. Der Käufer erschrickt und will nichts mehr von dem Handel wissen. Der Inhaber will sich aber die gute Gelegenheit nicht entgehen lassen und sucht mit wortreichen Anpreisungen den Kunden zu überzeugen: „Der Preis ist Ihnen zu hoch? Ich kann Ihnen nur sagen, er ist im Vergleich zu dem ausgezeichneten Tier . . .

„Die reinste Nepperei," warf hier der Papagei dazwischen.

Eine Viertelstunde nachher lebte der gelehrige Vogel nicht mehr.

★

Volltrauer.

Ein Herr kommt in ein Hutgeschäft und verlangt einen Trauerflor. „Bitte, wünscht der Herr einen breiten oder einen schmalen Flor?" — „Das ist egal," meint der Herr. „Bitte, mein Herr, wenn Sie tiefe Trauer haben, etwa für die Frau oder einen ganz nahen Angehörigen, so nimmt man einen breiten Flor; ist jedoch ein Fernstehender gestorben, so nimmt man einen schmalen Flor." Da sagt der Herr: „Bitte, Fräulein, geben Sie mir einen schwarzen Zwirnsfaden; mir ist nämlich die Schwiegermutter gestorben"

★

Unverständlich.

In einem Weinausschank eines Landstädtchens, in dem eine Wasserleitung noch zu dem Ziel frommer Wünsche gehört, hängt an der Wand die gerahmte Inschrift: „Hier wird nicht gepumpt!" Kommt einmal ein Fremder, läßt sich ein Glas Wein geben, trinkt, blickt dann auf die Inschrift, schüttelt mit dem Kopf und sagt: „Unbegreiflich". Derselbe Vorgang wiederholt sich ein zweites und drittes Mal. Der Inhaber, auf den merkwürdigen Kunden aufmerksam geworden, kann sich nicht enthalten zu fragen: „Mein Herr, was ist Ihnen hier unbegreiflich?" Der Fremde zeigt auf die Inschrift und sagt: „Sagen Sie mal, dort steht geschrieben: „Hier wird nicht gepumpt", da bin ich nur neugierig, woher Sie eigentlich das Wasser zum — Taufen nehmen."

★

Der Kunde hat Recht.

Der Ladeninhaber kommt gerade darüber hinzu, wie einer seiner Verkäufer eine heftige Auseinandersetzung mit einem Kunden hatte. Der Chef nahm den Verkäufer schnell beiseite und flüsterte ihm zu: „Bedenken Sie doch, unser erster Geschäftsgrundsatz ist doch immer: der Kunde hat recht."

„Stimmt, Herr," sagte der Verkäufer, „der Kunde hat nämlich gesagt, Sie wären ein Schwindler."

Wahlkampf.

Während der letzten Wahlen hatten „Künstler" des verbotenen Rotfrontkämpferbundes mit großen Buchstaben in roter Farbe an eine Hausmauer die Drohung geschrieben: „Rotfront lebt!" — Doch lange lebte sie nicht, denn gar bald fand sich ein Witzbold der Gegenpartei, der vermöge einer kleinen Operation die Drohung umformte zu dem heiteren Ausspruch: „Rotfront bebt!"

★

Die Hauptperson.

Als Jakob Grimm bei dem ersten Sohn des Aegyptologen Lepsius zu Gevatter stand, begann er seinen Toast mit folgenden Worten: „Ich bin gern auf einer Kindtaufe; da geht es viel ordentlicher her als bei Hochzeiten und Leichenschmäusen, bei denen man gewöhnlich von den Hauptpersonen nichts zu sehen bekommt."

„Jene hübsche blonde Dame . . ."

Humoreske von Gustav Halm.

Als Hans Romberg im Zuge saß und sich eben behaglich eine Zigarre anzündete, fiel sein Blick auf eine junge Dame, die den Zug entlang ging und die Abteile musterte. — „Ungewöhnlich hübsche Person", dachte er und folgte mit Vergnügen ihrem federnden Schritt mit den Augen, nicht ohne Enttäuschung, als sie nach flüchtigem Zögern an seiner Tür vorüberging. Daß er auch „Raucher" gewählt hatte . . ! Aergerlich zerkaute er die eben noch so sorglich behandelte Zigarre.

Dann aber . . .! Die Dame schien nicht gefunden zu haben, was sie suchte; sie kam zurück. Und jetzt, im allerletzten Augenblick, als schon der Vorsteher den Winker hob, stieg sie zu ihm ins Abteil. „Stieg", nein, sie stieg nicht; beglückt stellte er fest: Behende, geschmeidig, wie ein Wiesel, so schlüpfte sie herein, saß dann neben ihm, dankte, da er ihre Tasche ins Netz hob, — und es waren nicht zwei Minuten vergangen, so waren sie wie Freunde im Gespräch. Sie bat um Feuer für ihre Zigarette, er bekam zum Dank ein paar Tropfen aus ihrer Parfümflasche auf den Rockaufschlag. Und dann durfte er ihr sein Herz ausschütten. Bald wußte sie alles von ihm: Daß er Junggeselle war, des Alleinseins herzlich müde, daß er für eine große Firma reiste, daß er sich bedeutende Aufträge von dieser Tour versprach, daß er Vertrauensspesen hatte, daß er vier Wochen unterwegs bleiben wolle, . . . ja, und ob sie den neuesten Witz schon kenne . . .? Also . . .; und er erzählte ihn. Sie wieder sprach von ihrer alten Mutter, die sie aufsuchen wolle, von ihren Freundinnen und manches andere, und schließlich stellte sie überrascht fest, daß sie ein gemeinsames Reiseziel hatten, das Städtchen X., dem sich der Zug mehr und mehr näherte.

Und dann waren sie da. Bis zur Sperre trug er ihre Tasche. Kühn geworden, fragte er kurzerhand, ob er sie wiedersehen könne, wann, wo und wie? Wo man nun doch einmal am gleichen Orte sei . . . Sie dachte eine Weile nach und fragte dann:

„Kennen Sie die Stadt?"

Er war zum ersten Male hier.

„Leider bin ich allzu bekannt in meiner Heimat," sagte das junge Mädchen. „Wenn man mich mit Ihnen sieht, ist morgen unsere Verlobung Stadtgespräch. — In diese Lage werden Sie mich nicht bringen wollen?"

„Und warum nicht?" fragte er keck. Und setzte flink hinzu, um sich nicht die Chancen zu zerschlagen: „Aber wir könnten uns doch an einer einsamen Stelle treffen, wo Ihre Bekannten Sie nicht sehen."

„Das ginge allenfalls," sagte sie und dachte nach. „Lassen Sie sich in Ihrem Hotel erklären, wie Sie zur Engelschanze kommen," meinte sie dann. „Das ist ein hübsches, bewaldetes Rondell am alten Stadtgraben, — etwas abgelegen, — aber, — nun ja, für ein Stelldichein das Gegebene. — Um 9 Uhr — Ist's recht? — Wissen Sie, früher kann ich wegen meiner Mutter nicht."

„Ausgezeichnet," erwiderte er, „also Punkt neun Uhr an der Engelschanze! — Bis dahin denn!"

Froher Ahnungen voll sah er ihr nach, wie sie federnden Schritts über den Fahrdamm zu einer Omnibushaltestelle ging.

Um acht aß er zu Nacht. Um ½9 Uhr schlenderte er auf der Promenade, dem abgetragenen Festungswall, zum Stadtgraben, der zu hübschen Anlagen umgeschaffen war. Kurz vor neun erreichte er den von dichten Büschen umstandenen, runden Platz, der ihm als die Engelschanze zeichnet worden war. Und der Name erschien ihm für das himmlische Wesen, das er erwartete, keineswegs zu hochtrabend.

Er setzte sich auf eine Bank und pfiff leise vor sich hin. Nach einer Weile zog er die Uhr und sah nach der Zeit. In diesem Augenblick reckte sich ein Arm aus dem Busch hinter ihm, eine Hand griff nach der Uhr, und eine heisere Stimme sagte:

„Her mit der Zwiebel! Die kann ich gerade gut gebrauchen!"

Als er erschreckt und empört aufsprang, sich umzuschauen, standen unversehens zwei verwegene Kerle rechts und links neben ihm, während der dritte aus dem Gebüsch heraus einen Revolver auf ihn richtete und ihn rauh, aber deutlich aufforderte, die Hände hochzuheben, wenn ihm sein Leben lieb sei. — Während fremde Hände eifrig seine Taschen durchforschten und mancherlei mitgehen ließen, das er viel besser hätte selbst brauchen können, kreisten seine Gedanken quälend um das junge Mädchen, das er erwartete. — „Wenn sie jetzt kommt," dachte er, „ist sie verloren. Rettungslos fällt sie diesen Schuften in die Finger. — Anderseits — vielleicht übersieht sie auch die Lage und ist imstande, Hilfe herbeizurufen." — Folgerichtig war er bemüht, recht viel Geräusch zu machen. Umsonst, nach Frauenart, wie er erbittert feststellte, kam sie verspätet, vielleicht gar nicht. Mochte es sich überlegt haben, — aufgehalten worden sein; wer kann das sagen?

Als seine Taschen ausgeräumt waren, forderten die drei Banditen ihn auf, sich niederzusetzen. Mit infamem Humor beraubten sie ihn seiner Hosenträger, mit denen sie seine Hände banden, und schnitten ihm die Hosenknöpfe ab. Dann schnürten sie ihn sorgfältig auf der Bank fest und schoben ihm das Taschentuch in den Mund. Grinsend bedankten sie sich für die so preiswert überlassenen Gegenstände, versprachen, ihn in Kollegenkreisen zu empfehlen, und schieden mit höflichen Grüßen und Verbeugungen, ihm eine angenehme Nacht wünschend.

Die wurde es denn auch. Herbstliche Kühle ging ihm durch Mark und Bein, und erbitterter Grimm über seine Hilflosigkeit erfüllte ihn. Aber daneben war es doch immer wieder wie eine Freude, daß nicht auch das Mädchen in diesen infamen Hinterhalt gefallen war . . .

Freilich, die Polizei, die ihn anderen Morgens fand, war wesentlich abweichender Ansicht. In ihren Paragraphen und Verordnungen spielt eben die Liebe höchstens die Rolle einer Handelsware. — „Bringen Sie uns das Mädel," sagte der vernehmende Kommissar, „dann ist die ganze Chose aufgeklärt. — Abgekartetes Spiel, mein Lieber. Wie gesagt, bringen Sie uns das Mädchen . . ."

Brennend gern wollte Hans Romberg das. Wem wäre es nicht ein Triumph, die Polizei eines solchen Irrtums zu überführen? Dreimal hintereinander in je drei Wochen erschien damals die Anzeige, die nur wenig den Wortlaut, um so mehr den Sinn änderte, je mehr Tage verstrichen:

„Jene hübsche, blonde, junge Dame, die mit Herrn am 20. d. M. im Zuge von D. nach X. fuhr und Stelldichein Engelschanze verabredete, wird um ein Wiedersehen gebeten, da ernsthafter Bewerber. Antwort unter „Sehnsucht" 3911."

Es half nicht, daß er nach und nach behauptete, von ihr gefesselt zu sein, daß er ihr lebenslange Fesseln versprach, — sie antwortete nicht. Die Anzeige, neunmal veröffentlicht, kostete siebenundzwanzig Mark. Die hübsche, blonde, fesselnde Dame — und die dreihundert Mark, Uhr, Manschettenknöpfe, Schlipsnadel und manches andere, — nie sah er sie wieder!

Des Sängers Fluch.

Anekdote.

Von Karl Waldemar.

Napoleon III. betätigte sich neben seinen Regierungsgeschäften auch als Schriftsteller. Unter anderen Büchern hatte er auch eine „Geschichte des Julius Cäsar" verfaßt. — Der Pariser „Temps" ersuchte den Professor Theodor Mommsen in Berlin, der zu jener Zeit als der bedeutendste Geschichtsschreiber galt und große Werke über die römische Geschichte veröffentlicht hatte, um ein Urteil über das Buch des kaiserlichen Autors Louis Napoleon und bot ihm zehntausend Francs dafür. — Am nächsten Tage begegnet Mommsen einem guten Freunde, der ihm erzählt, er wolle seinem Jungen zum Geburtstag „die Geschichte Julius Cäjars" von Napoleon schenken! — „Wie alt ist der Junge eigentlich?" fragt Mommsen. — „Er wird jetzt 14 Jahre alt" — war die Antwort. — „Dann ist es gerade noch zur rechten Zeit," erwiderte der Gelehrte, — denn übers Jahr, da ist der Knabe schon zu alt für dieses Buch".

So ähnlich lautete denn auch die Kritik, die er nach Paris sandte.

Zugleich aber machte eine Nachricht in den Blättern ihre Runde, die Klio, Muse der Geschichte, im Pantheon schmunzeln ließ: Am deutschen Theater in Prag führte man Rossinis Oper „Der Barbier von Sevilla" auf. Als bei der Stelle, wo von der „besten Art, den Grafen Almaviva zu verleumden," die Rede ist, der Darsteller des Basilio die Antwort darauf gab: „Wir wollen das Gerücht verbreiten, er habe die „Geschichte des Julius Cäsar" geschrieben, das wird ihm am meisten schaden," brach ein ungeheurer Beifall im Theater aus. Die Zuschauer konnten sich über den Scherz kaum mehr beruhigen, ja großes Vergnügen hatte er ihnen gemacht!

Am nächsten Tage aber nahm die Polizei den Darsteller in fünf Gulden Strafe. Die Ehre des „Dichters" Louis Napoleon mußte doch gerettet werden!

Wann geht der nächste Schwan?

Der große Sänger Karl Burrian hatte auf einer Gastspielreise nachmittags ein paar Freunde getroffen und begoß dieses freudige Ereignis mehr, als unumgänglich nötig war. Er erschien im Theater in einer Verfassung, die ihn deutlich als Gegner der Prohibitionsbestrebungen auswies. Er sollte den Lohengrin singen, zog sich schnell an und erschien genau noch rechtzeitig, um seinen Schwan zu besteigen. Aber wie es das Unglück oder vielleicht auch der Alkohol wollte: der Sänger stolperte, der Schwan zog an und erschien ohne Burrian auf der Szene. Der Sänger aber saß in den Kulissen auf seinen vier Buchstaben und schüttelte das weinschwere Haupt. Der Inspizient rang die Hände; Burrian aber, im Herzen ungerührt, fragte so laut, daß es die versammelten Mannen auf der Bühne ebenso hören konnten wie das Publikum in den ersten Reihen: „Sagen Sie mal, Herr Inspizient, wann geht denn hier der nächste Schwan?"

Montag, 24. August

Der Sport vom Sonntag

Leichtathletik-Sieg über Holland.

Norddeutschland 7:6 bezwungen. – Guter Start der deutschen Wasserballspieler in Paris. Niederlage der Frauen gegen England. – Harder Rad-Weltmeister der Amateure. Hörde 04 bezwingt Maxvorstadt.

Deutschland schlägt Holland im Leichtathletik-Länderkampf.

Die Deutschen siegen mit 56 : 46 Punkten. – Neue westdeutsche Bestleistung im Stabhochsprung mit 3,74 m. – Hoffmeister wirft den Diskus 47,26 m.

△ **Münster**, 23. August.

Der 8. Leichtathletik-Länderkampf zwischen Holland und Deutschland, das vertreten wurde durch Westdeutschlands Mannen, und auf dem in tadellosem Zustande befindlichen Universitätssportplatz ausgetragen wurde, endete, wie man allgemein erwartet hatte, mit einem glatten deutschen Siege. Dieser Sieg wäre zweifellos noch höher zugunsten der Deutschen ausgefallen, wenn die westdeutsche Mannschaft nicht nur in den letzten Tagen eine Umstellung erfahren, sondern man die Mannschaft noch besser aufgestellt hätte, als es der Fall war. Die Münsteraner vermißten vor allem die Berücksichtigung des bekannten Leichtathleten Stechemesser, dessen augenblickliche Leistungsform dem westdeutschen Athletik-Ausschuß anscheinend unbekannt war. Dieser hätte sowohl im Hochsprung als auch im Diskuswurf besser abgeschnitten, als der jeweilige zweite westdeutsche Vertreter, hat z. B. doch Stechemesser auf den verschiedenen letzten Wettkämpfen stets 1,75 bezw. 1,72 m im Hochsprung bewältigt. Gerade der Ausfall der Wettkämpfer in diesen Disziplinen kostete den Deutschen verschiedene unerwartete Punkte, so daß die Holländer z. B. nach der 8. Konkurrenz den führenden Deutschen mit 42:38 Punkten hart auf den Fersen waren.

Eine neue westdeutsche Bestleistung gab es im Stabhochsprung, wo der frühere münsterische Polizist Born mit 3,74 m den von dem Münsteraner Stechemesser gehaltenen westdeutschen Rekord um 1 cm überbot. Wiewohl die Leistung des tüchtigen Polizisten alle Anerkennung verdient, so konnte er mit dieser Höhe den Sieg des holländischen Meisters van der Zee, der 3,84 m übersprang, nicht gefährden.

Im Diskuswurf zeigte sich der deutsche Meister Hoffmeister erneut in ausgezeichneter Verfassung. Mit 47,26 m erreichte er zwar seine Rekordleistung von 48,77 m nicht, immerhin genügte dieser Wurf, um den besten Holländer Eysker um über 7 m hinter sich zu lassen. Vögelin versagte in dieser Konkurrenz vollkommen, da er nicht einmal 34,24 m warf.

Hoffmeister war es auch, der im Speerwerfen den deutschen Farben den Sieg sicherte, wiewohl hier sein Klubkamerad Vögelin Favorit war. Mit 57,83 m vollbrachte er eine anerkennenswerte Leistung. Vögelin war in dieser Disziplin besser disponiert und belegte hinter Hoffmeister der zweiten Platz.

Ueber 800 m gab es für die Deutschen eine angenehme Ueberraschung. Das mit Spannung erwartete Duell zwischen dem besten deutschen Vertreter Lefebre und dem holländischen Meister Lyflander wurde klar und eindeutig zugunsten des Deutschen entschieden. Bereits nach 400 m ging Lefebre an die Spitze. An zweiter Stelle lag hier noch der westdeutsche Glagowski. 100 m vor dem Ziele zog Lefebre in unwiderstehlichem Vorwärtsdrange seinen nachfolgenden Gegnern auf und davon und beendete nach prachtvollem Endspurte in 1:57,6 Min. das Rennen als sicherer Sieger. Etliche Meter zurück folgte der holländische Meister. Der Deutsche Glagowski hatte zwar bis 700 m an zweiter Stelle gelegen, mußte aber im Endspurt beide Holländer passieren lassen.

Ueber 400 m traf Borchmeier auf den holländischen Meister Sierhues und feierte hier einen schönen Sieg. Das Rennen verlief sehr interessant. Borchmeier, der auf der Außenbahn startete, fiel bei 300 m etwas zurück, dem holländischen Meister die Führung überlassend. Auf den letzten 75 m holte er aber mit raumgreifenden Schritten auf, rückte immer näher an den holländischen Meister heran und mit verbissener Energie schaffte er Meter um Meter, lag mit dem Holländer auf gleicher Höhe, rang ihn nieder und siegte mit $^4/_{10}$ Sek. Vorsprung.

Im 100-m-Lauf trafen in Jonath (Deutschland) und Berger (Holland) zwei ausgezeichnete Sprinter zusammen. Unter atemloser Stille machten sich die Gegner zum Laufe fertig. Jonath erwischte einen ausgezeichneten Start und hatte gleich ¼ Meter gewonnen. In einem prächtigen Kampfe bis ins Ziel hinein siegte dann Jonath mit $^1/_{10}$ Sekunde Vorsprung in 10,6 Sekunden vor dem Holländer. Der Aachener Hendrix verstauchte sich den Fuß und gab bei 75 m das Rennen auf. Er konnte später in der Staffel auch nicht mehr mitwirken.

Das Rennen über die lange Strecke (5000 m) wurde von dem deutschen Meister Schaumburg ganz überlegen gewonnen und auch über 1500 m hatte der Sieger Kilp keinen ernsthaften Konkurrenten. Dagegen mußte der Westdeutsche Dresen schon ganz aus sich herausgeben, um den besten Holländer Dop auf den dritten Platz zu verweisen.

Wenn auch der deutsche Meister Mölle im Weitsprung mit 7,11,5 m in dieser Konkurrenz die deutschen Farben zum Siege führte, so teilten sich die Länder hier in die Punkte, da beide Holländer über 7 m sprangen, während der zweite westdeutsche Vertreter Kring nur auf 6,69 m kam.

Im Hürdenlauf gab es zwar einen Sieg von dem Duisburger Wienecke, der für Stöckmann startete; da aber Hürden geworfen, die Bahn nicht kontrolliert worden war, ferner man hinterher nicht wußte, wie die Lage war, so gab es Meinungsverschiedenheiten, die dadurch beigelegt wurden, daß diese Konkurrenz überhaupt nicht gewertet wurde.

Die 4×100-m-Staffel wurde trotz des Fehlens von Hendrix, für den Bergmann startete, von den Deutschen in der guten Zeit von 42,3 Sek. gewonnen. 42,8 Sekunden gebrauchte die holländische Vertretung.

Im Gesamtergebnis siegten die Deutschen mit 56:46 Punkten.

Die Holländer und die deutsche Mannschaft wurden am Sonntag morgen von der Stadt Münster im Friedenssaal offiziell begrüßt. Den Beschluß des Länderkampfes bildete ein Fußballspiel zwischen dem S. C. Enschede und dem S. C. Münster 08, über das wir an anderer Stelle berichten.

Die Ergebnisse:

100-m-Lauf: 1. Jonath (Deutschland) 10,6; 2. Berger (Holland) 10,7; 3. van den Berg (Holland) 11,1 Sek.; 4. Hendrix (D.).

400-m-Lauf: 1. Borchmeier (D.) 50,2; 2. Sierhues (H.) 50,6; 3. Bergmann (D.) 51 Sek.; 4. Kok (H.).

1500-m-Lauf: 1. Kilp (D.) 4:15,4; 2. Dresen (D.) 4:16,4; 3. Dop (H.) 4:16,6 Min.; 4. Essern (H.).

800-m-Lauf: 1. Lefebre (D.) 1:57,6; 2. Lyflander (H.) 2:01,6; 3. Nieuwland (H.) 2:01,8 Min.; 4. Glagowski (D.).

5000-m-Lauf: 1. Schaumburg (D.) 15:43,2; 2. Zeegers (H.) 15:56,5; 3. Siegers (D.) 16:28 Min.; 4. Peters (H.)

4×100-m-Staffel: 1. Deutschland (Mölle, Bergmann, Borchmeier, Jonath) 42,3 Sek.; 2. Holland (de Boer, Berger, Benz, van Wellenes) 42,8 Sek.

Stabhochsprung: 1. van der Zee (H.) 3,84 m; 2. Born (D.) 3,74 m (neuer westdeutscher Rekord); 3. Oorschot (H.) 3,60 m; 4. Bünte (D.) 3,20 m.

Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (D.) 47,26 m; 2. Eysker (H.) 39,90 m; 3. de Bruin (H.) 39,30 m; 4. Vögelin (D.) 34,24 m.

Hochsprung: 1. Roelofs (H.) 1,73 m; 2. Hofmann (H.) 1,73 m; 3. Elsen (D.) 1,73 m (durch Stechen entschieden); 4. de Lamboy (D.) 1,60 m.

Speerwerfen: 1. Hoffmeister (D.) 57,83 m; 2. Vögelin (D.) 56,23 m; 3. Visser (H.) 51,07 m; 4. van Meyl (H.) 49,08 m.

Weitsprung: 1. Mölle (D.) 7,16,5 m; 2. van Wellenes (H.) 7,06 m; 3. de Boer (H.) 7,05 m; 4. Kring (D.) 6,69 m.

Gesamtergebnis: 56:46 Punkte für Westdeutschland.

England siegt im Leichtathletik-Länderkampf der Frauen.

Hannover, 23. August.

Nach dem Spielen der Nationalhymnen nahmen die Wettbewerbe ihren Anfang. Der Auftakt war für uns Deutsche alles andere als rosig. Erst nach zwei englischen Siegen holte Frl. Heublein für die deutschen Farben den ersten Erfolg heraus. Nach den ersten beiden Wettbewerben ,dem 200-m,Lauf und Hochsprung, in denen die Deutschen nur undankbare Plätze belegen konnten, führte England mit 13:7 Punkten. Frl. Heublein und Frl. Braumüller waren dann aber im Kugelstoßen den Gegnerinen um Klassen überlegen und reduzierten den Vorsprung der Briten auf 16:14. Im 80-m-Hürdenlauf war die deutsche Vertreterin Pirch von bedauerlichem Pech verfolgt. Nach der letzten Hürde stürzte Frl. Pirch, während sie klar in Front lag. Dieser Unfall ist um so ärgerlicher, als die Zeit der siegreichen Engländerin Webb von 12,0 dem Weltrekord gleichkommt. Frl. Pirch hätte zweifellos eine neue Weltbestleistung aufgestellt. Im 100-m-Lauf gab es für uns ein völlig unerwartetes Fiasko. Die Engländerinnen liefen 12,5 und 12,6 und hatten mit diesen mäßigen Zeiten schon gewonnen, denn die etwas behäbigen deutschen Damen Krauß und Thymm-Junkers begnügten sich mit 12,7 und 12,9. Frau Thymm-Junkers hatte bis 80 m geführt, war dann aber im energischen Endspurt der Rivalen klar geschlagen abgefallen.

Im 800-m-Lauf ereignete sich ein ähnliches Geschehnis. Frau Radke-Batschauer lag bis 600 m sicher in Führung, zog dann aber schon den Endspurt an — und hatte nicht Speed genug. Die Engländerin Lunn hatte eben ihre Kräfte rationeller eingesetzt. Ihre Zeit von 2:18,9 bedeutet einen neuen englischen Rekord. Das Speerwerfen war selbstverständlich eine klare Angelegenheit der deutschen Damen Braumüller und Fleischer, die 10 m weiter warfen als ihre Gegnerinnen. Nach diesen sieben Wettbewerben führte England mit 39:31 Punkten. Im Weitsprung flackerte noch einmal die Hoffnung auf einen deutschen Endsieg auf Frl. Grieme übersprang 5,91 m, was einen neuen Weltrekord bedeutet. Die Engländerinnen protestierten zwar gegen den Sprung, aber das Kampfgericht entschied sich nach gewissenhafter Untersuchung im positiven Sinne. Im Diskuswerfen machte Deutschland weiter Boden gut, sodaß das Punktverhältnis jetzt 46:44 war und die Staffel entscheiden mußte. In der deutschen Staffel liefen Frau Thymm-Junkers, Frl. Krauß, Frl. Lorenz und Frl. Haux sehr gut, hatten aber wie gewöhnlich einen undiskutablen Wechsel und verloren knapp gegen die famosen Engländerinnen. Dadurch errang England einen beifällig aufgenommenen 53:47-Sieg. Die Ergebnisse:

200-m-Lauf: 1. Halstead-England 25,2. 2. Johnson-England 25,3. 3. Krauß-Deutschland 25,3. 4. Lorenz-Deutschland 25,2.

Hochsprung: 1. Seary-England 1,52 m. 2. Okell-England, Steinberg-Deutschland und Grieme-Deutschland je 1.50 m.

Kugelstoßen: 1. Heublein-Deutschland 13,25 m. 2. E. Braumüller-Deutschland 11,82 m. 3. Weston-England 9,79 m. 4. Philipps-England 9,02 m.

Europameisterschaften im Schwimmen 1934 in Deutschland.

Schwimmer-Kongreß in Paris.

Paris, 22. August.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Binner (Deutschland) wurde der Schwimmer-Kongreß der Europäischen Schwimmliga abgehalten. Vertreten waren insgesamt 12 Nationen, und zwar Großbritannien, Ungarn, Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Spanien, Polen, Oesterreich, Jugoslavien, Belgien und die Tschechoslowakei.

Nach der Begrüßungsansprache von Castellan (Frankreich) wurden Estland und Großbritannien neu in die Liga aufgenommen. Graf Klebelsberg (Ungarn), Martinetti (Italien) und Castellan (Frankreich) wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt wegen ihrer Verdienste um die europäischen Schwimmsportmeisterschaften. Dann wurde beschlossen, in Los Angeles einen sogenannten Weltpokal über 4 mal 200 m Kraul zum Austrag zu bringen, zu dem Europa, Afrika, Amerika und Asien bereits ihre Teilnahme zugesagt haben. Mit Australien stehen die Verhandlungen kurz vor dem Abschluß.

Die Europameisterschaften 1934 wurden an Deutschland vergeben,

die in Magdeburg zum Austrag gelangen. Mit 22:2 Stimmen wurde der Antrag angenommen. Lediglich die Tschechoslowakei stimmte dagegen. Die Neuwahlen ergaben folgendes Bild: Präsident: Binner (Deutschland); Vizepräsidenten: Drigny (Frankreich) und Fearar (England); Mitglieder: Babrassi (Italien), De Braine (Belgien), Hauptmann (Tschechei) und Sierks (Holland). Ferner wurden folgende Rekorde anerkannt: 800 m Kraul: Frl. Godard (Frankreich) 12:28,6 Min., 1500 m Kraul: Frl. Godard 15:18,6 Min., 220 Yards Kraul: J. Cooper (England) 2,45 Min., 200 m Brust: Frl. Hampson (England) 3:10,4 Min. Die Leistungen über 1500 m Kraul und 200 m Brust gelten zugleich als Weltrekorde.

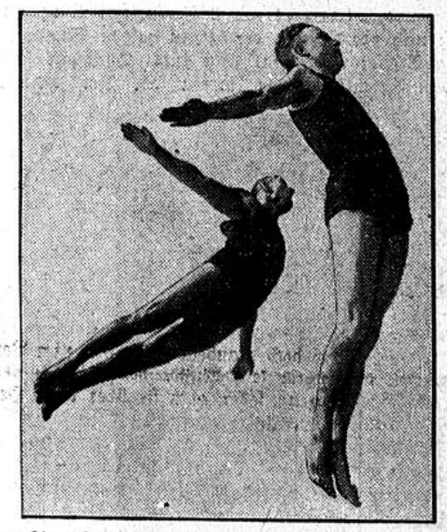
Zum Schluß wurde beschlossen ein Jahrbuch herauszugeben, das in deutscher, englischer und französischer Sprache gehalten werden soll.

Europameisterschaften der Schwimmer.

Schubert scheidet aus.

Paris, 23. August.

Die Eröffnung der Kämpfe erfolgte nach dem festlichen Einmarsch aller Mannschaften der beteiligten Länder durch Graf de Catellane. Am ersten Tage wurden die kurzen Kraulstrecken für Herren und Damen und drei Wasserballspiele ausgetragen. Bei den Herren gab es für Deutschland eine unangenehme Ueberraschung, denn der deutsche 100-m-Mann, Schubert-Breslau, der im dritten Vorlauf als Favorit an den Start ging, wurde hinter dem in 1:03,8 siegenden Italiener Costoli und den Schweden Lundahl nur Dritter und kommt dadurch nicht in die Entscheidung. Besser hielt sich der junge Kölner Haas, der zwar gegen den ungarischen Meisterschwimmer Dr. Barany nichts auszurichten



vermochte, aber den zweiten Platz gegen Bochenski-Polen und Guilini-Belgien erfolgreich verteidigte. Dr. Barany schwamm die beste Zeit des Tages von 59,8, während Haas 1:03,6 benötigte. Im ersten Vorlauf, der von dem Ungarn Szekely in 1:01 gewonnen wurde, fehlte der französische Rekordschwimmer Jean Taris, der damit über die kurzen Strecken einer Begegnung mit Dr. Barany aus dem Wege ging. Für die Entscheidung über 100 m, die am Montag zur Entscheidung kommt, haben sich Szekely, Steiner, Dr. Barany, Haas, Costoli und Lundahl qualifiziert.

Deutscher Wasserballsieg.

In den Vorkämpfen um die Europawasserballmeisterschaft waren die Tschechen Deutschlands erster Gegner. Die deutsche Nationalmannschaft siegte nach schönem Kampf unter der ausgezeichneten Leitung des Belgiers Blitz mit 3:1 (2:1). Der Sieg ist zwar knapp ausgefallen, obwohl unsere Vertreter mehr vom Spiel hatten und den Tschechen dauernd überlegen waren. Schon nach fünf Minuten Spielzeit ging Deutschland in Führung. Aber bald erzwangen die Tschechen den Ausgleich. Nach zahlreichen, nicht ausgenutzten Torgelegenheiten, konnte endlich ½ Minute vor Pausenpfiff der Berliner Schirrmeister unsere Mannschaft erneut in Führung bringen. Nach dem Wechsel verdoppelten die Mannschaften ihre Anstrengungen, aber die Bemühungen der Tschechen, den Ausgleich herbeizuführen, blieben erfolglos. Mit dem dritten deutschen, von Schumburg erzielten Tor, war die Niederlage des Gegners besiegelt.

In den weiteren Spielen siegte der Titelverteidiger, Ungarn, über Frankreich mit dem ungewöhnlichen Ergebnis von 12:1 (5:0). Die Ungarn waren den Franzosen haushoch überlegen und brachten nach Gefallen ihre Treffer an.

Bereits am Vormittag war Oesterreich knapp über Schweden mit 3:2 (1:1).

England – Italien 83,5 : 62,5

London, 22. August.

In den Laufwettbewerben waren die Engländer klar die besseren. Lediglich Toetti über 220 Yards und Facelli im 440 Yards Hürdenlauf sind als italienische Laufsieger zu finden. Zu allem Ueberfluß verlor der zweite italienische Läufer in der Sprinterstaffel den Stab, so daß England hier kampflos Sieger wurde. Die englischen Vertreter hinterließen einen glänzenden Eindruck und bewiesen erneut, daß sie wohlgerüstet in den Länderkampf gegen Deutschland gehen. Die Ergebnisse:

100 Yards: 1. Cohen 10,1 Sek., 2. Toetti (Italien). — **880 Yards:** 1. Hampson (E) 1:55,2 Min., 2. Beccali (J). — **440 Yards:** 1. Rampling (E) 48,8 Sek., 2. Hanlon (E). — **120 Yards Hürden:** 1. Lord Burghley 15 Sek., 2. Findley (E). — **220 Yards:** 1. Toetti (J) 22,5 Sek., 2. Murdock (E). — **Hochsprung:** 1. Land (E) 1,85 m, 2. Turner (E). — **1 Meile:** 1. Ellis (E) 4:17 Min., 2. Thomas (E). — **Speerwerfen:** 1. Spaziali (J) 56,17 m, 2. Dominuetti (J). — **Weitsprung:** 1. Massei (J) 7,03 m, 2. Cortopassi (J). — **440 Yards Hürden:** 1. Facelli (J) 53,8 Sek., 2. Lord Burghley. — **3 Meilen:** 1. Burns (E) 14:36 Min., 2. Tomlin (E). — **Diskus:** 1. Dr. Pirchie (E) 41,10 m. — **440 Yards-Staffel:** 1. England 44,6 Sek., Italien aufgegeben.

Schwimm-Meisterschaften der DT.

Beckmann siegt über 100 m Brust.

Halberstadt, 22. August.

Sportlich brachte der erste Tag schon ganz ansprechende Leistungen. Zwei Meisterschaften fielen an Westdeutschland, und zwar das 50-m-Streckentauchen durch den Kölner Spitz und die 100 m Brust für Herren durch den Dortmunder Beckmann.

Die Ergebnisse des Samstags:

Herren:

100 m Kraul: 1. Müller, SV Kiel, 15:38,9. 2. Bähre, TK Hannover, 16:54,4. **200 m Rücken:** 1. Wanner, TV Cannstatt, 3:07,1. 2. Schulz, TuS Essen, 3:11,8. 3. Schulze, Geestemünde, 3:12,5. **50-m-Streckentauchen:** 1. Spitz, Köln 06, 38,02 Sek. 2. Stegmann, TV Arnstadt, 41,4. **30-m-Streckentauchen, Altersklasse III:** 1. Krämer, Bad Kreuznach, 29,6 Sek. **Springen, Altersklasse III:** 1. Baber, SV St. Pauli, 58,90 P. 2. Gerdits, TG Darmstadt, 52,10 P. **Mehrkampf, Klasse II:** 1. Merker, SV Hermsdorf, 51,40 P. **100 m Brust:** 1. Beckmann, SV Neptun Dortmund, 1:23,2 Min. **100 m Seite:** 1. Viertler, Eintracht Leipzig, 1:17 Min. 2. Joges, TV Cannstatt, 1:18,8. 3. Dabelstein, Hamburg, 1:20. **4×100 m Lagen:** 1. Eintracht Leipzig 5:17,7 Min. 2. ATV Breslau 5:31,3. 3. TG Offenbach 5:33,2. **100 m Kraul, ältere Turner, Klasse II:** 1. Jung, ATV Breslau, 1:20,5 Min. **4×100 m Kraul:** 1. Köln 06 4:47,9 Min 2. Eintracht Leipzig 4:56,7. 3. ATV Breslau 4:58,9. **50 m Rücken, ältere Turner (III):** 1. Schulz, Dresdner Bank Berlin, 44,6 Sek. **Kunstspringen:** 1. Stork, TV Frankfurt, 129 P. 2. Wiesbach, Frankfurt, 127,80 P. 3. Mädler, Eintracht Leipzig, 124,70 P. **Wasserball-Vorrundenspiele:** TV Halle — SV Iserlohn 4:3 (2:1). TK Hannover — SV Iserlohn 7:1 (4:1). TV Halle — SV Speyer 5:3 (4:1).

Der 2. Tag.

:: **Haberstadt,** 23. August.

Vor 6000 Zuschauern wurde am Sonntag in Halberstadt die Schwimmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft beendet. Besonderen Beifall errangen die volkstümlichen Vorführungen. Im 100 Meter-Seiterschwimmen der Damen gab es einen neuen DT-Rekord durch Frl. Weynel. Im 100 Meter-Rückenschwimmen der Herren wurde der Titelverteidiger Wanner-Cannstatt durch Prüfer-Jena auf den zweiten Platz verwiesen.

Die Ergebnisse:

100 Meter-Crawl: Turner: 1. Bahnsen-Berlin 1:06,2; 2. Müller-Kiel 1:09,1; 3. Marx-Köln 1:09,3. **Mehrkampf: Altersturner:** 1. Gerwin 56,58 Pkt. **100 Meter-Rücken: Turner:** 1. Prüfer-Jena 1:16,2; 2. Wanner-Cannstatt 1:18,3. **4 mal 100 Meter-Bruststaffel der Turner:** 1. Hamburg 62 5:54,2; 2. SV Leipzig-Lindenau 5:54,8; 3. SV Offenbach 5:55. — **Hauptspringen:** 1. Kapp-Frankfurt 106,35 Pkt.; 2. Hardekamp-Hamburg 102,55 Pkt. — **10 mal 100 Meter-Crawl-Kreisstaffel:** 1. Kreis Thüringen 12:12,4, 2. Kreis Rheinland 12:29; 3. Kreis Sachsen 12:30, 8. — **Turmspringen:** 1. Storck 100,05 Pkt., 2. Mädler-Leipzig 96,90 Pkt.; 3. Schmidt-Offenbach 92,55 Punkte.

★

Deutsche Strom-Meisterschaft.

Ake Rademacher neuer Titelträger.

In der Meisterschaft der Herren lag die Entscheidung zwischen J. Rademacher und den Berlinern Reglin und Wernitz. Im Endspurt hatte Rademacher noch größere Reserven und siegte über 7,5 km in 1:02,35 mit fast 1½ Sekunden Vorsprung vor Reglin, dem dich auf Wernitz folgte. Bei den Damen mußte Frl. Runtzler-Friesen-Berlin durch ihre kürzliche Bezwingerin L. Mehlitz-Weißensee eine neue Niederlage einstecken. Die Siegerin legte die Strecke in 1:08,34 zurück.

Die Meisterschaft für Heeresangehörige holte sich unter 120 Bewerbern Els vom 9. Pr. Inf.-Regt. Potsdam in 1:06,20 vor dem Schützen Röhrer-Leipzig.

Westdeutschland — Norddeutschland 6:1

Kuzorra schießt 4 Tore.

Hamburg, 23. August.

Das Spiel stand in der ersten Hälfte ganz im Zeichen der westdeutschen Elf, die in erster Linie Dank der wiedererstandenen Schalker Stürmer Kuzorra und Czepan mit 6:1 (5:1) einen überlegenen Sieg feiern konnten.

Schon bald nach Beginn führte der Westen durch Kuzorra und Albrecht mit 2 Toren, und Kuzorra konnte noch vor Ablauf der ersten halben Stunde den dritten Treffer anbringen. Ein gutes Durchspiel schloß mit dem Ehrentreffer von Norden ab. Im weiteren



Kuzorra.

Verlauf des Kampfes fanden noch zwei Scharfschüsse von Kuzorra den Weg ins Netz, sodaß zur Pause der Westen mit 5:1 in Führung und der Sieg nicht mehr zu nehmen war.

Nach dem Wechsel wurde das Spiel hart durchgeführt und der Westen war gezwungen, für die Verletzten Albrecht und Weber Ersatz einzustellen. Das Zusammenspiel der westdeutschen Elf ging zwar durch diese Neueinstellung etwas verloren, doch blieb der Sturm auch weiterhin gefährlich. Ein Eigentor des rechten norddeutschen Läufers Malmann machte dann dem Torreigen ein Ende. Mit den Entscheidungen des Berliner Schiedsrichters Birlem war das Publikum nicht immer einverstanden.

Zuschauer: 20 000.

Des Westens glatter Sieg ist durchaus verdient. Die Elf glänzte in der Zusammenarbeit, vor allem in der Stürmerreihe, wo sich Czepan und Kuzorra hervortaten. Auch die übrigen zeigten wieder eine vorzügliche Leistung und erfüllten diesmal die Erwartungen vollauf. — Bei den Norddeutschen konnte nur Halvorsen in der Läuferreihe gefallen. Das Schlußdreieck versagte bis auf Risse, während im Angriff noch Horn die beste Partie bot.

Süddeutschland

VfR Fürth — ASV Nürnberg (Sa.) 2:2. SVg Fürth — Schweinfurth 05 3:0. 1. FC Nürnberg — Bayern Hof 2:0. SVg Weiden — FV 04 Würzburg 3:1. Kickers Würzburg — 1. FC Bayreuth 4:0.

Wacker München — Teutonia München (Sa.) 2:1. München 1860 — SSV Ulm 2:0. Bayern München — 1. FC Straubingen 3:1. Schwaben Augsburg — DSV München 1:5. Jahn Regensburg — VfB Ingolstadt 4:1.

FC Pforzheim — FC Kirkenfeld (Sa.) 7:3. SV Feuerbach — Sportfreunde Eßlingen 3:2. Union Böckingen — VfR Heilbronn 4:0. Germania Brötzingen — Stuttgarter Kickers 2:0. VfB Stuttgart — FC Zuffenhausen 6:1.

FC Mühlburg — VfB Karlsruhe (Sa.) 1:4. SC Freiburg — FV Rastatt 2:0. Karlsruher FV — SVg Schramberg 9:0. FC Villingen — 1. FC Freiburg 3:3. Phönix Karlsruhe — FC Rheinfelden 6:2.

VfR Mannheim — SVg Mundenheim 5:1. Phönix Ludwigshafen — FG Kirchheim 7:1. SV Waldhof — Amicitia Viernheim 1:0. VfL Neckarau — SV Sandhausen 5:0. SVg Sandhofen — Mannheim 08 0:1.

FK. Pirmasens — VfR Pirmasens 1:1. SV 05 Saarbrücken — Saar Saarbrücken 0:0. FC Idar — FV Saarbrücken 0:1. Sportfr. Saarbrücken — FC Kaiserslautern 4:3. Borussia Neunkirchen — Westmark Trier 3:2.

Eintracht — Rotweiß Frankfurt 1:1. Offenbacher Kickers — Germania Bieber 5:0. SVg 02 Griesheim — Union Niederrad 1:4. VfL Neuisenburg — FC Hanau 93 4:0. Germania 94 Frankfurt — FFS Heusenstamm 1:1.

Alemannia Worms — SV Darmstadt (Sa.) 8:0. FSV Mainz 05 — Viktoria Walldorf 8:2. SV Wiesbaden — FVg Kastell 1:2. FC Langen — Viktoria Urberach 1:2. Olympia Lorsch — Wormatia Worms 1:0.

Gesellschaftsspiele in Westdeutschland.

Fortuna Düsseldorf — Holstein Kiel 2:2; Städtespiel Wuppertal — Haag 5:1; Schwarz Weiß Düsseldorf — Haag 1:2; Schwarz Weiß Essen — FSV Frankfurt 1:1; Turu Düsseldorf — SSV Oberkassel 3:1; SSV Barmen — Borussia Gladbach 4:3; Duisburger SV — Meidericher SV 1:4.

Südwestfalen:

Südwestfalen — Mittelrhein 1:1.

BC 07 Siegen — Germania Mudersbach 5:2; VfB Weidenau — Betzdorf 0 0:0; Hagen 1911 — Lüdenscheid 08 (Sa.) 2:2; Hagen 1911 — Germania Neheim 7:3; Gevelsberg 08 — Vikt. Barmen 7:2.

Niederrheinbezirk:

Niederrhein: VfvB Ruhrort — Meiderich 06 0:0; Sterkrade — Duisburg 08 4:0; Düssern — VfL Kleve 2:1; Osterfeld 06 — Rasensport Oberhausen 4:1; Preußen Krefeld — Union Hamborn 8:1; Homberger SV — Duisburg 98 1:0.

1. Bezirksklasse.

SV Neukirchen — SV Hochheide 0:3. BV Meerbeck — SV Rheinberg 6:2. Tura Bergheim — SV Lintfort 1:2.

SuS Krefeld — VfL Krefeld 0:2. Rasensport Krefeld — SC Lobberich 4:6. VfB Uerdingen — St. Tönis 3:2. Hüls — Uerdingen 05 3:1.

Hertha Duisburg — Viktoria Buchholz 5:2. BV Laar — Post Duisburg 4:2. Alemannia Beeck — BV Beeck 2:0. VfL Wedau — Vorwärts Hamborn 2:2. SV Walsum — Oka Meiderich 1:5. VfB Alsum — Viktoria Wehofen 1:4.

Rhenania Bottrop — Broich 85 0:3. Mülheim 07 — FC Styrum 1:2. Sterkrade-Nord — SC Osterfeld 3:2.

BV Kellen — Viktoria Goch 1:3. Isselburg — Emmerich 09 1:3. Viktoria Wesel — Weseler SV 0:2. Olympia Bocholt — Bocholt 26 6:1.

Rheinbez.: Kölner CfR — Grünweiß Viersen 1:1; Dürner SC 08 — SVgg. Waldhausen 10:2; Rhenania Köln — SVgg Baesweiler 2:1; SC M.-Gladbach — SV Wickrath 4:2; Vikt. Rheydt — Bonner FV 2:1; VfB 08 Aachen — Jugend Bergheim 3:2; Kölner SC 99 — SSV Troisdorf 4:4; Tura Bonn — Rheydter SV 3:4; Odenkirchen 06/07 — Dürener SV 9:1; Siegburger SV — Vingst 05 3:1; SV Bergisch-Gladbach — Rhenania Würselen 2:1.

Hessen/Hannover: Borussia Fulda — VfB Gießen 7:1; Germania Marburg — Hessen 09 Kassel 5:4; FC Grone — Spielverein Kassel 3:1; Hessen Hersfeld — Spvg. Göttingen 4:1; Einbeck 05 — Sport Kassel 3:3; Großalmerade — Göttingen 05 1:2; SuS Wortheim — Tura Kassel 1:0.

Brandenburg

Spandauer SV — Wacker 04 1:0. Blauweiß — Wedding 4:0. Meteor — 1. FC Neukölln 2:2. Südstern — Preußen 1:2.

Adlershofer BC — VfB Pankow 3:0. BV Luckenwalde — Union Potsdam 8:0. Viktoria 89 — Berliner SV 92 3:1. Tennis-Borussia — Polizei SV 5:2.

Norddeutschland

Altona 93 — Sperber (Priv. Sa.) 2:4. Hamburger SV — Altona 93 (Priv.) 6:4

Viktoria Wilhelmsburg — Borussia Hamburg 1:4. Eintracht Lüneburg — SV Harburg 2:8. Rasensport Harburg — Wilhelmsburg 09 5:2.

Leu Braunschweig — VfB Braunschweig 3:2. Hötensleben 1911 — Hannover 96 0:1. Hildesheim 06 — Eintracht Braunschweig 4:1.

VfB-Komet Bremen — BWW-Union Bremen (Priv.) 2:3. Bremer SV — Arminia Hannover (Priv.) 1:3.

Start zur Meisterschaft in Nordwestfalen.

Holstein Kiel siegt in Osnabrück.

Gleich der erste Tag der Punktekämpfe in Nordwestfalen brachte Ueberraschungen. So fertigte der SC 08 Unna auf eigenem Platz die SpVg 06-07 Bielefeld sicher mit 3:1 ab. Bis zur Pause konnten die Leinenstädter das Spiel noch ausgeglichen gestalten, dann aber mußten sie sich dem größeren Eifer der Platzherren beugen. Mit zwei weiteren Toren wurde der erste Punkterfolg sichergestellt.

VfJ 08 Paderborn konnte sein erstes Meisterschaftsspiel gegen den Neuling, die SpVg Gütersloh, erfolgreich gestalten. Nach einer 2:0-Halbzeitführung gewannen die Paderstädter zum Schluß glatt 4:1. Trotzdem gaben die Gäste keine zu unterschätzende Mannschaft ab.

Arminia Bielefeld hatte in Ahlen gegen die Westfalia stark zu kämpfen, um mit 4:2 den Sieg sicherzustellen. In der ersten Hälfte waren die Arminen eindeutig überlegen. Die zweite Hälfte verlief vollkommen ausgeglichen.

Ein sehr interessantes Spiel lieferten sich Teutonia Lippstadt und Union Herford. Nur ihrer ganz hervorragenden Spielweise verdanken es die Teutonen, daß sie gegen diesen Gegner zu einem glatten 5:2-Erfolge kamen. Bei der Pause hatten die Lippstädter 3:0 geführt.

In der Gruppe West hatte Sparta Nordhorn die Rheiner Borussen zu Gegnern. In der ersten Hälfte verteidigten die Spartaner stark, sodaß dieser Abschnitt torlos verlief. Nach dem Wechsel waren die Borussen dreimal erfolgreich.

Der Neuling dieser Gruppe, SS Recklinghausen, konnte Preußen Münster einen Punkt entreißen. In der ersten Halbzeit war Münster einmal, nach dem Seitenwechsel Recklinghausen erfolgreich.

Auch das Gesellschaftsspiel-Programm stand den Punktespielen keineswegs nach. Das Hauptereignis war das Spiel des vorjährigen norddeutschen Meisters Holstein Kiel gegen den VfL Osnabrück. Trotz eines Rieseneifers konnten die Platzherren die 1:5-Niederlage nicht verhindern. Die Mannen um Ludwig waren trotz des Spieles am Vortrage klar überlegen und gewannen nach einer Halbzeitführung von 3:1.

Am Samstag weilte bei VfB Bielefeld ein Vertreter von Mittelwestfalen, TuS Bochum. Die Bochumer erreichten gegen den mehrmaligen Westfalenmeister ein verdientes 3:3.

Für den Samstag hatte die Hammer SpVg den Südwestfalenmeister SuS Hüsten 09 eingeladen. Die Hüstener zeigten sich wieder in bester Verfassung und schlugen die Platzherren ziemlich sicher 3:1, nachdem das Spiel bei der Pause noch 1:1 gestanden hatte. Sehr hoch fiel die Niederlage der Hammer SpVg am Sonntag gegen SpVg Herten aus. Die Gäste waren erstaunlich stark und traten in der ersten Hälfte zwei, und in der zweiten noch vier Tore, sodaß sie zum Schluß 6:0 gewonnen hatten.

SuS Ahlen hatte sich den SC M.-Gladbach aus dem Rheinbezirk eingeladen und mußte dessen Ueberlegenheit glatt mit 1:4 anerkennen. Die Rheinländer waren fast jederzeit Herren der Lage.

Sparta Nordhorn — Borussia Rheine 0:3.

Nordhorn, 23. August.

Erst in der zweiten Halbzeit fielen die Nordhorner dem engmaschigen Kombinationsspiel der Rheiner zum Opfer, die durch Halblinks (2) und Mittelstürmer das Ergebnis auf 3:0 stellten.

Sp. Sp. Recklinghausen — Preußen Münster 1:1.

(!) **Münster,** 23. August.

Wer mit den Recklinghäuser Verhältnissen vertraut war, den kleinen Platz der dortigen Spiel und Sportler kannte, der weiß auch, daß in Recklinghausen nicht leicht zu gewinnen ist. Die münsterischen Preußen standen in diesem Spiele nicht vor der leichtesten Aufgabe der nunmehr beginnenden Meisterschaftskämpfe. Zwar ist Spiel und Sport Recklinghausen der Benjamin in der Westgruppe der Westfälischen Sonderliga und man ist daher leicht geneigt, ihn zu unterschätzen, doch wird man schon nach diesem Debut des neuen Sonderligisten mit etwas mehr Achtung von dieser Elf sprechen müssen. Das gilt insbesondere, soweit es die Spiele der Spiel und Sportler auf eigenem Platze betrifft. Hier liegt die Hauptstärke des heutigen Gegners der Preußen. Technisch konnte dieser an die Leistungen der münsterischen Preußen nicht heran, aber diesen Mangel ersetzte die Mannschaft durch einen nur anzuerkennenden Eifer, der während der 90 Minuten auch nicht einen Augenblick erlahmte. Die Platzherren kämpften um den Sieg in einem ungekünstelten Fußballspiel und ihr Erfolg war ein Unentschieden gegen die Preußen aus Münster, die manche schon als sicheren Sieger gewähnt hatten.

Die Münsteraner, die ohne Paust, Belske und Stuttmann den Kampf aufnahmen, lieferten im allgemeinen ein gutes Spiel, trafen aber auf einen sehr gut disponierten Gegner, der, den Vorteil des eigenen Geländes geschickt ausnutzend, den Preußen einen guten Kampf lieferte. Der Preußensturm hatte in diesem Spiele nicht genügend Durchschlagskraft. Heinstmann war der einzige Stürmer, der restlos befriedigte, die Bälle geschickt verteilte und vor allen Dingen schoß. Schade, daß er nicht mehr die Schnelligkeit früherer Jahre besitzt, er würde manchen Erfolg mehr erzielen. Vollkommen fiel der Linksaußen der Preußen aus. Die beiden Halbstürmer zeigten sich sehr eifrig, ohne aber ihren Platz voll auszufüllen. In der Läuferreihe lieferte Devermann das beste Spiel. Er hielt auch bis zum Schluß gut durch, wiewohl er gerade in der letzten Viertelstunde seitens der beiden Außenleute nicht die beste Unterstützung fand. Das Schlußtrio der Münsteraner konnte in diesem Spiele befriedigen und erfüllte seine Aufgabe.

Die Platzherren hatten keinen überragenden Spieler in ihren Reihen, waren sehr schnell und vor allen Dingen sehr eifrig, womit sie das technische Manko gegenüber den Preußen auszugleichen verstanden.

Der Kampf begann für die Münsteraner sehr verheißungsvoll, da sie bereits in der 5. Minute durch ihren Halblinken auf Vorlage des Mittelstürmers in Führung gingen. Die Preußen waren bis kurz vor Schluß leicht überlegen, konnten aber zu keinem Erfolge kommen. Erst dann gestalteten die Recklinghäuser die Begegnung offener. In der zweiten Halbzeit sah man dasselbe Bild: Münster die technisch bessere Elf, die Recklinghäuser gefährlich durch ihre schnell vorgetragenen Angriffe. Zum Schluß wurden die Platzherren leicht überlegen und durch ihren Halblinken kamen sie 8 Minuten vor Schluß zum ausgleichenden Tore und retteten damit, da auch die Preußen es zu keinem Erfolge mehr brachten, einen für sie vielleicht mal sehr wichtigen Punkt.

VfL Osnabrück — Holstein Kiel 1:5.

Osnabrück, 23. August.

Schon nach zwei Minuten Spieldauer brachte ein Vorstoß des linken Holsteinflügels durch Halblinks den Norddeutschen die Führung. 5 Minuten später umspielte der Halblinke von Osnabrück drei gegnerische Spieler und wurde dann im Strafraum unfair gelegt. Den verhängten Elfmeter schoß der Mittelstürmer von Osnabrück zum Ausgleich ein. In der 20. Minute wurde dem Torwart von Osnabrück die Sicht versperrt, sodaß ein Fernschuß von Ludwig den Weg ins Tor fand. Noch kurz vor der Pause vollbrachte Widmaier eine Glanzleistung, indem er einen scharf geschossenen Ball von rechts im vollen Lauf einköpfte. Schon bald nach Wiederbeginn lautete das Ergebnis durch Ludwig 4:1 und 15 Minuten vor dem Abpfiff verhalf ein Fehler des linken Osnabrücker Verteidigers den Kielern zum fünften Erfolg.

Zuschauer: 5000.

Unna 08 — SpVg 06/07 Bielefeld 3:1.

Unna, 23. August.

Die erste Halbzeit verlief ausgeglichen und sah zunächst die Unnaer durch einen Schuß ihres Mittelstürmers in Führung. Erst kurz vor der Pause konnte Bielefelds Mittelstürmer den Ausgleich erzielen. Nach Wiederbeginn mußten die Bielefelder den energievoll kämpfenden Unnaern das Kommando überlassen und weitere zwei Tore hinnehmen.

VfJ 08 Paderborn — Svg Gütersloh 4:1.

Paderborn, 23. August.

Mittelstürmer und Halblinks brachten die Paderborner mit 2:0 in Front. Nach der Pause waren die Paderborner weiter tonangebend. In der 17. und 28. Minute schossen der Rechtsaußen und der Halblinke zwei weitere Tore, sodaß die Partie 4:0 stand. 10 Minuten vor Schluß gab der linke Verteidiger von Paderborn einen Ball zu schwach an seinen Torwart zurück. Der Halbrechte von Gütersloh setzte energisch nach und erzielte so den Ehrentreffer.

Arminia Bielefeld — Westfalia Ahlen 4:2.
Teutonia Lippstadt — Union Herford 5:2.

Drei Erfolge durch Linksaußen, Halbrechts und Rechtsaußen stellten das Halbzeitergebnis von 3:0 her. Union Herford versuchte vergebens gegen die gut eingespielten Teutonen anzukommen. Erst nachdem Teutonia nach der Halbzeit durch Halblinks auf 4:0 gestellt hatte, kam Herford durch den Mittelstürmer zum ersten und wenig später zum zweiten Gegentreffer.

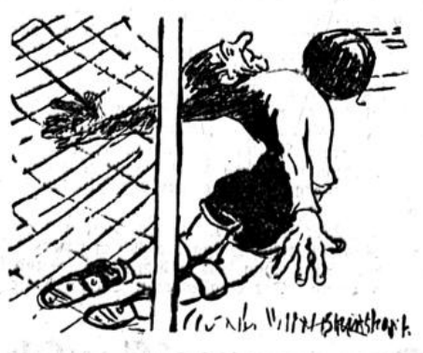
Südkreis.

BV Hamm 09 — BV Kamen 3:2 (3:1). SV Bockum-Hövel — Polizei-SV Hamm 2:3 (2:1). SV Herringen — TuS Lohauserholz 1:2 (1:1). SV Werries — SpVg Beckum 1:1 (Sa.). SV Neubeckum — SpVg Beckum 1:8. SV Werries — VfR Heeßen 2:4. SC Oelde — SuS Soest 3:1.

Handball im Südkreis.

BV 09 — Unna 07 3:1. Westfalia Ahlen — VfR Heeßen 6:0. SV Beckum — SV Oelde 10:1.

Gutes Abschneiden der Neulinge in Mittelwestfalen.



Dortmund, 23. August.

Die am letzten Sonntag mit einem Spiel begonnene neue Fußballsaison wurde heute fortgesetzt. Allmählich traten alle Mannschaften in Aktion. Es ging heute noch recht friedlich zu. Kleinere Ueberraschungen waren an der Tagesordnung. Auffallend war der teilweise starke Besuch und das gute Abschneiden der Neulinge.

In der Gruppe Dortmund-Bochum war zunächst nur ein Spiel vorgesehen, und zwar schlug hier der MBV Linden in Dortmund die Dortmunder Alemannia glatt und überraschend mit 5:1. Aber außer diesem Meisterschaftsspiel gab es noch ein Privatspiel, und zwar bezwang Germania Bochum die Schlösser-Elf Schwarz-Weiß Barmen mit 3:1. Das Treffen Sportfreunde Dortmund gegen VfB Remscheid mußte wegen Platzschwierigkeiten abgesagt werden.

In der Gruppe Gelsenkirchen-Herne war der Betrieb entschieden lebhafter. FC Schalke 04 fertigte im ersten Treffen ohne Kuzorra, Czepan, Kellner und Rothardt den SC 07 Gelsenkirchen glatt mit 4:0 ab. Eine Sensation war in Herne fällig. Hier unterlag Westfalia Herne auf eigenem Platze SuS Schalke 96 mit nicht weniger als 5:1, und nicht unverdient. Im dritten Punktetreffen Castrop 02 gegen Union Gelsenkirchen überraschten die Castroper mit recht guten Leistungen und blieben nur knapp mit 1:2 geschlagen, wobei die Gelsenkirchener noch recht glücklich waren.

Germania Herne versuchte sich im Privatspiel gegen den VfB Börnig und landete am Sonnabend hier einen glatten 5:2-Sieg. SV Höntrop versuchte sich im Freundschaftstreffen gegen Preußen Bochum, mußte aber mit 3:1 die vorzügliche Form der Bochumer anerkennen.

Nicht minder rege war der Spielbetrieb in der Gruppe Essen, wo zwei Neulinge starteten und auch sofort zwei Siege errangen. Essen-West bezwang in Borbeck die Essener Rot-Weißen etwas glücklich mit 3:2 und Schwarz-Gelb Gladbeck fertigte den Essener SV sogar mit 3:1 ab. Im dritten Punktespiel mußte sich Horst-Emscher gegen Sportfreunde Essen mit 3:1 die Niederlage und den ersten Punktverlust gefallen lassen.

Im Gesellschaftsspiel trafen sich am Uhlenkrug Schwarz-Weiß Essen und der Frankfurter FSV. Nach ausgeglichenem Kampfe gab es hier ein Unentschieden von 1:1, denn die Süddeutschen enttäuschten und hielten nicht das, was man sich von ihnen versprochen hatte.

Schwarz-Weiß Essen — FSV Frankfurt 1:1.

Essen, 23. August.

Eine glänzende Leistung bot der internationale Läufer Knöpfle, und auch der Hüter der Frankfurter wartete mit glänzenden Paraden auf. Durch ihren Mittelstürmer erzielen die Frankfurter schon nach sechs Minuten den Führungstreffer. Es gelang ihnen, den Vorsprung bis zur 38. Minute der zweiten Spielhälfte zu behaupten, mußten dann aber den Ausgleichstreffer der Essener, die durch ihren Mittelstürmer erfolgreich waren, über sich ergehen lassen.

Westfalia Herne — Schalke 96 1:5.

Herne, 23. August.

Die Schalker erwiesen sich technisch besser, doch ist das Ergebnis zu hoch ausgefallen. Die erste Halbzeit war durchweg ausgeglichen. Erst in der 22. Minute erzielte Schalkes Rechtsaußen das erste Tor, das auch die einzige Ausbeute der ersten 45 Minuten bleiben sollte. Nach dem Wechsel wurde der Kampf lebhafter und spielte sich meistens in Hernes Hälfte ab. In der dritten Minute nach Wiederanstoß erhöhte Schalkes Rechtsaußen auf 2:0. Hernes Sturm setzte dann zum energischen Angriff an, und der Halbrechte holte durch guten Schuß ein Tor auf. Den Ausgleich ließen die Einheimischen aus, indem sie einen Elfmeter verschossen. Die weitere Spielzeit stand ganz im Zeichen der Schalker. Der Sturm kombinierte

sehr gut, besonders die beiden Außenstürmer waren prächtig in Form. Linksaußen erzielte bald das dritte, und wenige Minuten später das vierte Tor. Kurz vor Schluß konnte dann noch der Mittelstürmer nach schöner Zusammenarbeit des Angriffs den fünften Treffer erzielen.

Zuschauer: 1500.

Schalke 04 — Gelsenkirchen 07 4:0.

Gelsenkirchen, 23. August.

Trotz des Fehlens von Czepan und Kuzorra, die in Hamburg spielten, und trotz Ersatzes für Kellner und Rothardt, die verletzt sind, kam der Altmeister zu einem sehr leichten Siege. Die so stark geschwächte Mannschaft führte ein tadelloses Spiel vor, kombinierte prächtig und ließ dem Gegner kaum eine Chance. 07 kam in keiner Minute für den Sieg, geschweige für ein Tor in Frage. Den Torreigen eröffnete in der dritten Minute der Mittelläufer Jatzek, der aus dem Hinterhalt einschoß. 5 Minuten später erhöhte Nattkämper auf 2:0 und bei einem Gedränge nach weiteren 10 Minuten war es wiederum Nattkämper, der auf 3:0 stellte. Eine Viertelstunde später konnte Böke das Leder auf der Linie annehmen, hereinlaufen und den vierten Treffer anbringen. Damit ging es in die Pause. In der zweiten Hälfte war Schalke ebenfalls überlegen, begnügte sich aber sichtlich mit den vier Toren. Auch in dieser Periode kamen die „Gelben" zu keinem Erfolg, da der Sturm zu unentschlossen spielte.

SpVg 02 Castrop — Union Gelsenkirchen 1:2.

Castrop, 23. August.

Gleich beim Anstoß merkte man, daß sich die Castroper etwas vorgenommen hatten, aber die schlagsichere Verteidigung der Unionisten läßt keinen Erfolg zu. Gelsenkirchen geht jetzt mehr aus sich heraus und nach einer sehr guten Kombination sendet der Linksaußen zum ersten Erfolg für Gelsenkirchen ein. Castrop versucht gleichzukommen, was aber nicht gelingt, da der Linksaußen vollkommen ausfällt. Nach der Pause gelingt es Gelsenkirchen noch einmal, erfolgreich einzusenden. Doch schon in der 17. Minute gelingt es dem Castroper Halblinken, ein Tor aufzuholen, und jetzt versuchen die Castroper, nachdem der Linksaußen mit dem Mittelstürmer gewechselt hatte, den Ausgleich zu erzielen. Doch die Gelsenkirchener Verteidigung versteht es, weitere Erfolge zu vereiteln. Es sah zwar bald so aus, als ob das Spiel unentschieden enden sollte, aber der Vorstoß wurde durch eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters unterbunden. Im ganzen genommen sah man ein sehr interessantes und schnelles Spiel zweier ebenbürtiger Mannschaften. Bei Gelsenkirchen konnte das Hinterdreieck und der Sturm gut gefallen während die Läuferreihe der gegnerischen nicht gleichkam. Der Castroper Sturm benahm sich vor dem Tor mal wieder sehr hilflos; darauf ist es auch zurückzuführen, daß Gelsenkirchen den Castropern Sieg und Punkte entführte.

9. Schleizer Dreiecksrennen.

Viele Unfälle. – Termehr fährt die beste Zeit des Tages.

× **Berlin, 23. August.**

Das 9. Schleizer Dreiecksrennen, das als letzter Lauf zur deutschen Motorrad-Meisterschaft ausgefahren wurde, hatte leider eine Menge Unfälle zur Folge. Vor 12 000 Zuschauern begannen die Rennen der Ausweisfahrer bei bestem Wetter, aber als die Lizenzfahrer starteten, regnete es zur Abwechselung in Strömen, so daß die Strecke überaus glatt und gefährlich wurde. So ist es auch zu erklären, daß der Ausweisfahrer Termehr aus Königstein auf NSU mit 97,11 Std.-Kilometer die beste Zeit des Tages fuhr. Der Plauener Ausweisfahrer Köstlich stürzte sehr schwer und erlitt schwere Lungenquetschungen, während Schock-Chemnitz gegen einen Baum fuhr und beide Beine brach. Auch Bullus, der Favorit des Rennens, fuhr in der 14. Runde in die Zuschauermenge und verletzte einige Frauen. Den Zeitverlust konnte er nicht mehr aufholen. Die Meisterschaft in der 250 ccm-Klasse ist noch nicht entschieden, da Geiß gewann und nun mit Karman zusammen 14 Punkte hat. Die neuen Meister sind: Bis 250 ccm: Karman und Geiß je 14 Punkte, bis 350 ccm: Loof-Godesberg auf Imperia 12 Punkte; bis 500 ccm: Huth-Breslau auf NSU 10 Punkte; bis 1000 ccm: Roese-Düsseldorf auf BMW 13 Punkte.

Die Ergebnisse:

Meisterschaftslauf über 26 Runden = 200,200 km.

Bis 250 ccm: 1. Geiß-Pforzheim auf DKW 80,67 Std.-km; 2. Karman-Fulda auf Herkules 163:29,8 (84,47 Std.-km.

Bis 350 ccm: 1. Loof-Godesberg auf Imperia 131:15,2 (92,35 Std.-km); 2. Bertholet-Köln auf Rudge Whitworth 136:34,2 (88,75 Std.-km); 3. Schminke-Godesberg auf Imperia 139:38,8 (85,20 Std.-km).

Bis 500 ccm: 1. Hiller-Feuerbach auf NSU 141:08,8 (85,87 Std.-km); 2. Ottinger-Neckarsulm auf NSU 143:32,4 (84,54 Std.-km).

Ueber 500 ccm: 1. Rüttchen-Erkelenz auf NSU 129:54,8 (93,30 Std.-km); 2. Brütsch-Innigenheim auf Imperia 132:09,6 (91,27 Std.-km); 3. Roese-Düsseldorf auf BMW 126:53,6 (88,52 Std.-km); 4. Weyres-Aachen 154:41,6.

Sonderlauf über 54,39 km 7 Runden: Bis 250 ccm: 1. W. Könitzer 36:48,1 (88,67 Std.-km). Bis 350 ccm: 1. Termehr-Königstein auf NSU 33:36,2 (97,11 Std.-km), beste Zeit des Tages. Bis 500 ccm: 1. Köhler-Gera auf BMW 35:32,4 (92,24 Std.-km).

*

Todessturz beim 5. Riesengebirgsrennen.

v. Morgen fährt die beste Zeit des Tages.

Oberschreiberhau, 23. August.

Leider wurde die Veranstaltung durch einige schwere Stürze getrübt. Beim Training stürzte der Norton-Fahrer Linus Satelzer so unglücklich, daß er einen dreifachen Schädelbruch erlitt und daran starb. Im Rennen der Wagen wurde der junge Brauchwitz aus der Fahrbahn geschleudert. Der Wagen geriet unter seinem Wagen, konnte aber schnell aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Neben einem Bein- und Kieferbruch trug er noch mehrere Rippenbrüche davon und ist damit für den Rest der Saison außer Gefecht gesetzt. Mit Spannung erwartete man das Duell zwischen Stuck und v. Morgen in der großen Rennwagenklasse. v. Morgen-Bugatti fuhr mit 2:38,5 die beste Zeit des Tages, während Stuck nur auf 2:45,7 kam.

Bei den Motorrädern war A. Brudes der Held des Tages. Er startete mit vier verschiedenen Maschinen und konnte auch in vier Klassen siegreich bleiben.

Um die irische Ulster-Trophy.

Eigenartigste Unfälle.

Belfast, 22. August.

Am Sonnabend wurde bei Belfast auf einer 5 Meilen langen Rundstrecke die irische Ulster-T. T. für Wagen ausgefahren. Dabei gab es eine Reihe recht eigenartiger Unfälle, die meistens zwar glimpflich abliefen, in ihrer Drolligkeit aber unbedingt ein Novum in der Geschichte des europäischen Automobilsportes darstellen. So überschlug sich der Wagen des Earl Hove. Der Fahrer wurde aber nicht verletzt und fuhr nach kurzer Zwangspause weiter. Erst nach einigen weiteren Runden steckte er das Rennen auf. Uebrigens wurden von Earl Hove und Sir Henry Birkin alle Runden-Rekorde erheblich unterboten. Birkin überfuhr in der 16. Runde einen Hund, wobei seine Frontachse angebrochen wurde. In wenigen Minuten hatte er das Fahrzeug soweit repariert, daß er bis zum Ersatzteillager weiterfahren konnte. Bei der Verfolgung Camparis stieß er dann auf einen Sandhügel und schied aus. Der Favorit des Rennens, Nuvelari-Italien, erlitt Kolbenschaden und mußte schon nach wenigen Minuten aufgeben. G. V. B. Cooke, der einen Austin steuerte, hatte besonderes Pech. Zuerst kollidierte er mit Combers, konnte dann aber weiterfahren. Nach wenigen 100 m rutschte er auf der schlüpfrigen Straße aus, wobei sich die Maschine mehrmals um ihre eigene Achse drehte und über die Kurve hinaus in einen Schlächterladen hineinsauste. Cooke selbst kam mit dem Schrecken davon, um aber sogleich in einen größeren versetzt zu werden, als er beim Hinausschleppen seines Austins bemerkte, daß unter dem Chassis eine pechschwarze Katze lag. Trotzdem setzte er das Rennen fort. Besonders unglücklich traf es der frühere Sieger Gillow, dessen Riley noch vor dem Start Feuer fing. Große Aufregung entstand noch, als plötzlich eine Tribüne mit einigen Hundert Menschen zusammenbrach. Mehrere Besucher mußten mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden. Inzwischen stellte Birkin in der 12. Runde mit 10:06 Minuten = 130,570 Stkm. einen neue Höchstleistung auf. Sieger dieses Handicap-Rennens wurde Black (M. G. Midget) in 5:15,50 = 109,360 Stkm. vor Borzacchini-Italien (Alfa Romeo) 5:17,03 = 134,490 Stkm. und Crabtree (Midget) 5:17,08 = 108,160 Stkm.

7. Hohensyburg-Rennen.

Neuer Start- und Zielort.

Für das am 13. September vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (Gau 5) ausgeschriebene Hohensyburg-Rennen, das einzige Straßen-Rundstreckenrennen in Westdeutschland, ist der Start- und Zielort vom Restaurant Wittbräuckerhof nach dem Gasthof Diekmann-Reichsmark am Kilometerstein 3,3 verlegt worden. Für die Zuschauer werden besondere Blocks eingerichtet, die einen einwandfreien Ueberblick gestatten. Das Rennen, das bekanntlich bei jeder Witterung ausgetragen wird, beginnt für Krafträder um 8,30 Uhr, und zwar starten die einzelnen Klassen mit Abständen von eine Minute im Rudelstart. Anschließend starten die Krafträder mit Seitenwagen, dann die Sport- und zuletzt die Rennwagen.

Um die Weltmeisterschaft der Amateure.

Kopenhagen, 23. August.

Bei trübem, aber trockenem Wetter gab es am Samstag in allen Vorrennen für die Amateur-Fliegermeisterschaft spannende Kämpfe, bei denen sich die deutschen Vertreter recht gut hielten. Meister Hans Dasch gewann seinen Vorlauf über den Norweger Sandtorp sehr sicher, und auch Willy Frach zeigte sich dem Franzosen Ulrich klar überlegen. Der Dortmunder Heinz Vopel mußte dagegen in seinem Vorlauf dem Dänen Meyer-Andersen den Vortritt lassen, und wurde auch im Hoffnungslauf nur Dritter hinter Walter-Schweiz und Evensen-Norwegen.

Im Achtel-Finale mußte auch Hans Dasch die Ueberlegenheit von Meyer-Andersen anerkennen. Erfolgreicher war Frach, der den Engländer Horn hinter sich ließ. Sämtliche Rennen führten über zwei Bahnrunden (gleich 740 m).

Die Ergebnisse:

Achtel-Finale: 1. Lauf: 1. Meyer-Andersen-Dänemark 13,3 Sek. 2. Dasch-Deutschland. — 2. Lauf: 1. Charles Rampelberg-Frankreich 13 Sek. 2. Werner Walter-Schweiz. — 3. Lauf: 1. Metzo-Italien 12,6 Sek. 2. Knudsen-Dänemark. — 4. Lauf: 1. Harder-Dänemark 12,1 Sek. 2. Higgings-England. — 5. Lauf: 1. Godefroid-Belgien 12,5 Sek. 2. Perrin-Frankreich. 6. Lauf: 1. Frach-Deutschland 13,5 Sek. 2. Horn-England. — 7. Lauf: 1. Gerwin-Dänemark 13,2 Sek. 2. Pelizzari-Italien. — 8. Lauf: 1. Cozens-England 12,3 Sek. 2. Evensen-Norwegen.

Harder-Dänemark wird Weltmeister.

Kopenhagen, 23. August.

In den Einzelläufen um die Entscheidung zeigte sich die Ueberlegenheit der mit der Bahn bestens vertrauten Dänen, die drei Teilnehmer für die engere Entscheidung stellten, während der deutsche Vertreter Frach-Breslau nach seinem Siege im Viertel-Finale über den Belgier Godefroid versagte. Der Breslauer fuhr nicht nur unter seiner sonstigen Form, sondern auch ein taktisch falsches Rennen. Er wurde von Harder geschlagen, dem er sich auf derselben Bahn schon einmal ganz überlegen gezeigt hatte. Für die Vorentscheidung qualifizierten sich neben Frach noch die drei Dänen Harder, Gerwin und Meyer-Andersen. Frach traf in seinem Lauf auf den dänischen Meister Gerwin, der auf den letzten 200 m den Deutschen sicher niederringen konte. Harder war im zweiten Lauf über Andersen erfolgreich.

In beiden Endläufen um die Weltmeisterschaft triumphierte dann Harder über seinen Landsmann Gerwin und gewann damit zum erstenmal den Weltmeistertitel. Nach Anlegung des Meisterschaftstrikots fuhr Harder, vom Publikum stark gefeiert, die Ehrenrunde. Im Kampf um den dritten und vierten Platz blieb im ersten Lauf Andersen über Frach erfolgreich, während sich den zweiten Lauf Frach vor Andersen holte. Im letzten, dritten Lauf mußte der Deutsche wiederum durch falsche Taktik Andersen den Vortritt lassen und konnte somit nur den vierten Platz belegen.

Zuschauer: 12 000.

*

Dortmunder Fahrer siegen in Lippstadt

Lippstadt, 23. August.

In den Dauerrennen dominierte der erst kürzlich zum Berufssport übergetretene Dortmunder Evers, der hinter Schrittmacher Krähe sämtliche drei Läufe vor Nolte-Bocholt (Scheer-Münster) und Plath-Düsseldorf (Neumann-Belgien) gewann. Der Düsseldorfer mußte im Schlußlauf infolge Defekts ausscheiden. Im Mittelpunkt der Amateurwettbewerbe stand das Mannschaftsfahren, das die Dortmunder Senge-Ungethüm mit 46 Punkten gewannen. Die auf der Lippstädter Bahn gut eingefahrenen Bielefelder v. d. Gentschenfelde-Kretschmar konnten sich diesmal nicht plazieren.

Die Ergebnisse:

Fliegerhauptfahren: 1. Niermann-Münster. 2. Senge-Dortmund. 3. Gras-Dortmund. 4. Ungethüm-Dortmund.

Mannschaftsfahren: 1. Senge-Ungethüm 46 P. 2. Schäfer-Lindemann-Dortmund 31 P. 3. Wenning-Niermann-Münster 29 P. 4. Groß-Gras-Dortmund 24 P. 1 Runde zurück: 5. Kassing-Münster-Neumann-Dortmund 26 Punkte.

Punktefahren: 1. Röllemann-Dortmund. 2. v. d. Gentschenfelde-Münster. 3. Röser-Dortmund.

Steherrennen: Gesamtergebnis: 1. Evers-Dortmund. 2. Nolte-Bocholt. 3. Plath-Düsseldorf.

Lünen—Münster—Lünen.

Fiedler-Lünen gewinnt den Diamant-Preis von Westfalen.

Lünen, 23. August.

Auf der 110 km langen Strecke Lünen—Münster—Lünen veranstaltete der RC. Diamant Lünen eine Zuverlässigkeitsfahrt für VdRV-Amateure, mit der sogleich die Gaumeisterschaft im Einerstreckenfahren des Gaues 5 (Westfalen) der Concordia verbunden war.

Die Ergebnisse: 1. Fiedler-Lünen 2:55 Std., 2. Rogmann-Oberhausen ½ Länge zur., 3. Schruba-Dortmund, 4. Wawrick-Dortmund, 5. Brand-Münster. Gaumeisterschaft: 1. Fiedler-Lünen, 2. Brand-Münster, 3. Scharper.

Isthenes siegt in Münster.

Korsmeier-Dortmund erster im Omnium.

Auf der münsterischen Radrennbahn gab der münsterische Steherneuling Karl Schild sein Debut. Er zeigte gute Leistungen. Er mußte zwar im letzten Lauf eine Runde abgeben, rettete aber trotzdem den zweiten Platz vor dem durch Reifenschaden zurückgefallenen Bochumer Bremer. Isthenes blieb Sieger.

In einem Mehrkampf für Amateure standen die Dortmunder Korsmeier und Cieszinski den Münsteranern Alberty, Grothues, Heyen und Jolk gegenüber.

Großer rechtsrheinischer Straßenpreis.

Ehrenpreisfahrer (170 km): 1. Neumeier-Köln 5:17:20 Std., 2. Mikus-Viersen 1 Lg., 3. Otto Jäger-Köln 2 Lg. zur., 4. Jos. Schmitz-Köln 5:18:30 Std., 5. A. Mehren-Stuttgart 2 Lg. zur., 6. Walburg-Köln 3 Lg. zur., 7. Jos. Fels-Köln 5:22:40 Std., 8. W. Schmitz-Köln 1 Lg. zur., 9. W. Hornig-Essen (erster A-Fahrer) 5:26:20 Std., 10. M. Odenthal-Köln 1 Lg. zur.

Eichenkranzfahrer (125 km): 1. W. Sichelschmidt-Solingen 4:12.2 Std., 2. E. Kaiser-Köln 1 Lg. zur., 3. H. Bienenstein-Köln, 4. Franz Mergmet-Solingen, 5. Maacks-Bonn, alle dichtauf.

Michard schlägt die gesamte Elite.

Paris, 23. August.

Der große Preis des französischen Radfahrerbundes endete mit dem überlegenen Siege des französischen Weltmeisters Michard, der sich kurz vor Schluß der Sommersaison noch in ganz hervorragende Form gebracht hat. Michard schlug im Endlauf seine Landsleute Faucheux und Gerardin sicher und ließ nur einmal Faucheux den Vortritt. In dieser Gesellschaft spielte der deutsche Meister Peter Steffes nur eine bescheidene Rolle. In seinem Vorlauf wurde er hinter Michard und dem Schweizer Kaufmann nur Dritter, und auch im Hoffnungslauf mußte er sich von dem Dänen Falck Hansen geschlagen bekennen. In einem weiteren Match-Omnium siegte der Franzose Lemoine vor dem bekannten Straßenfahrer Leducq.

Wichmann schlägt Krause.

Breslau, 23. August.

Bei schönem Wetter und vor 3000 Zuschauern gab es am Sonntag beim Sportfest des SC Schlesien Breslau ausgezeichneten Sport. Das Hauptinteresse des Tages beanspruchte die Revanche aus der Meisterschaft über 1500 m zwischen dem deutschen Meister Krause und dem knappen Zweiten Wichmann. Beide lieferten sich einen erbitterten Kampf, den schließlich Wichmann in 4:04,7 vor Krause 4:05,1 und dem tschechischen Meister Strniste zu seinen Gunsten entschied. Altmeister Körnig hatte im 100-m-Lauf nichts zu schlagen und siegte verhalten in 11 Sek. Auch im Speerwerfen erzielte der Oppeler Steingroß, der erst kürzlich die beste Jahresleistung aufstellte, mit 62,23 m einen guten Wurf.

ECC schlägt DSC Berlin im Leichtathletik-Klubkampf.

Berlin, 23. August.

Am Sonntag trug der SC Charlottenburg gegen den Deutschen Sportklub Berlin einen Leichtathletik-Klubkampf aus, den er trotz mehrfachen Ersatzes mit 6623,92 gegen 6395,74 Punkten gewinnen konnte.

Fechtländerkampf Deutschland — Amerika 7:2.

Nürnberg, 23. August.

Vor etwa 2000 Zuschauer wurde heute in Nürnberg der Damen-Fechtländerkampf Deutschland-Amerika ausgetragen. Er endete mit dem erwarteten Siege der deutschen Vertreterinnen, die nur zwei Kämpfe an Amerika abgaben und die übrigen sicher gewannen. Helene Mayer und Frau Sondheim konnten ihre Treffen siegreich gestalten. Der Ländermannschaft wurde nach Abschluß des Kampfes die goldene, den Amerikanerinnen die silberne Medaille des Deutschen Fechterbundes überreicht.

Ungarns Leichtathletik-Meister.

Budapest, 22. August.

In Budapest nahmen am Sonnabend die ungarischen Leichtathletik-Meisterschaften ihren Anfang. Es gab zum Teil sehr gute Ergebnisse. Folgende Meister stehen bereits am ersten Tage fest: 100 m-Lauf Gymes 10,7, 800 m-Lauf: Barsy 1:57,6. Weitsprung: Ballogh 7,23 m, Stabhoch: Kiraly 3,90 m, 200 m Hürden: Nagy 25,1, Speer: Szepes 62,72, 5000 m-Lauf: Hevele 15:42,6

Wiener Leichtathleten, die sich ebenfalls an den Meisterschaften beteiligten, konnten sich bisher nicht durchsetzen.

Neuer 100 m Weltrekord.

Vancouver, 23. August.

Auf dem in Vancouver am Sonnabend abgehaltenen Sportfest siegte der bekannte Negersprinter Eddy Tolan in der neuen Weltrekordzeit von 10,3 Sekunden. Man muß nun abwarten, ob die Zeit unter einwandfreien Bedingungen erzielt wurde.

Pferderennen.

Rennen in Karlshorst am Sonntag, 23. August.

1. R.: 1. Sergeant (F. Gimpl), 2. Fugger, 3. Aria; ferner: Prinzessin, Törin, Flaggenlied. Tot.: 32, Pl.: 15, 15.

2. R.: 1. Nößling (Dr. e. Liebrecht), 2. Le Reveur; ferner: Richtlinie, Radames, Barfuß, Thermidor. Tot.: 36, Pl. 27, 44.

3. R.: 1. Passy (M. Schreier), 2. Tarnkappe, 3. Fragola; ferner: Optant, Optima, Tarnkappe, Elvira. Tot.: 15, Pl.: 13, 13, 24.

4. R.: 1. Eilhard (H. Jehmisch), 2. Ostermädel, 3. Grenz; ferner: Eilwerk, Struan, Drusus, Martina, Arbeit, Lotteken. Tot.: 26, Pl.: 15, 18, 25.

5. R.: 1. Spitzweg (Nr. Andrle), 2. Hetman, 3. Gradiva; ferner: Amalfi, Rheinart, Harold. Tot.: 47, Pl.: 24, 39.

6. R.: 1. Faszist (Ltn. v. Madeyski), 2. Rozana, 3. Frohwalt, ferner: Gassenjunge, Liebhaberei, Wigbert, Silberling, Malatesta, Isola. Tot.: 37, Pl.: 16, 19, 32.

7. R.: 1. Carlchen (B. Ahr), 2. Lieblos, 3. Kriegsspiel; ferner: Till Eulenspiegel, Novillero, Moselwein, Leuchtturm, Bellina, Prinzeß Mascha. Tot.: 106, Pl.: 31, 107, 35.

Rennen in Dresden am Sonntag, 23. August.

1. R.: 1. Suus (E. Böhlke), 2. Botafogo, 3. Astoria; ferner: Unfug. Tot.: 11, Pl.: 11, 16.

2. R.: 1. Citadelle (E. Böhlke), 2. Praeter Propter, 3. Yellow and Black; ferner: Fauler Zauber, Septima. Tot.: 16, Pl.: 12, 14.

3. R.: 1. Morgenwind (Höllein) und Beryll (W. Tarras), 3. Himmelgeist; ferner: Boniburg, Immertreu, Petersilie. Trochäe, Frivole, Puppe, Vela. Tot.: 19/18, 39/24, 25.

4. R.: 1. Stammesfahne (M. Schmidt), 2. Chrysta, 3. Vicky; ferner Pythia, Don Ricardo, Orlese. Tot.: 52, Pl.: 25, 30.

5. R.: 1. Rochus (K. Narr), 2. Marianus, 3. Teddy; ferner: Gemma, Mazedonier, Machiavel, Dominikaner. Tot.: 29, Pl.: 13, 13, 14.

6. R.: 1. Asta (W. Tarras), 2. Lichtblick, 3. Safron; ferner: Clematis, Metrodorus, Rhapsodie, Marionette 2. Tot.: 69, Pl.: 15, 17, 13.

7. R.: 1. Siegwart (G. Streit), 2. Hella X, 3. Ledon; ferner: Hellseherin, Jambus, Happy Girl, Ischtar. Tot.: 170, Pl.: 27, 13, 15.

Rennen in Baden-Baden am 23. August.

1. R.: 1. Groll (O. Schmidt), 2. Chamberlin, 3. Herodias. Toto 15.

2. R.: 1. Ala (O. Schmidt), 2. Osram, 3. Nonne. Toto 32, Pl. 13, 15.

3. R.: 1. Erika (H. Kreuz), 2. Filmenau, 3. Orion. Toto 53, Pl. 27, 26.

4. R.: 1. Laotse (E. Haynes), 2. Georgette, 3. Theseus. Toto 54, Pl. 20, 38, 21.

5. R.: 1. Aquillon III (J. Eperjessy), 2. Campana, 3. Le Boudeur. Toto 51, Pl. 25, 19.

Rennen in Mülheim-Duisburg am 23. August.

1. R.: 1. Odilon (H. Weber), 2. Babette, 3. Seiltrommel. Toto 39, Pl. 17, 14, 26.

2. R.: 1. G. N. (H. Wenzel), 2. Haselmaus, 3. Liebgard. Toto 15, Pl. 12, 14, 44.

3. R.: 1. Teufelsjunge (B. Neumann), 2. Dictator, 3. Hermine. Toto 59, Pl. 12, 12, 12.

4. R.: 1. Chevalier (B. Klotz), 2. Utamaro, 3. Mahowk. Toto 17, Pl. 13, 17, 24.

5. R.: 1. Curator (J. Pinter), 2. Orchilla, 3. Gaukelei. Toto 34, Pl. 18, 19, 21.

6. R.: 1. Rhenus (Maessig), 2. Lotteken, 3. Pechvogel, 4. Fähnrich. Toto 43, Pl. 17, 24, 17, 34.

7. R.: 1. Holyca (G. Dolff), 2. Prachtmädel, 3. Schutzherr. Toto 62, Pl. 21, 17, 29.

Rennen in Deauville am Sonntag, 23. August.

1. R.: 1. Massinette (W. Sibbritt), 2. Ice Cream 2, 3. Jago. Tot.: 51, Pl.: 17, 20, 19.

2. R.: 1. Paillon Rose (A. Rabbe), 2. Ultra Violet, 3. Demeret. Tot.: 27, Pl.: 11, 12, 15.

3. R.: 1. Célérina (G. Batard), 2. Confidence, 3. Bruledur. Tot.: 178, Pl.: 35, 18, 15.

4. R.: 1. Darya Amurd (M. Pecquex), 2. Fifth Wheel, 3. Masket Bandit. Tot.: 19, Pl.: 13, 16.

5. R.: 1. Kirko (G. Batard), 2. Faidherbe, 3. Paltoquette. Tot.: 52, Pl.: 18, 26, 21.

Um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen.

A. C. Hörde 04 – Maxvorstadt Nürnberg 18:12 (8:7).

Dortm.-Hörde, 23. August.

Im Vorkampf zeigten sich die Süddeutschen den Hiesigen trotz des Fehlens von Weltmeister Leucht durchaus gleichwertig. Im Rückkampf dagegen liefen die Hörder zu großer Form auf und sicherten sich bis zum Mittelgewicht den sicheren Gesamtsieg. Außer im Feder- und Schwergewicht gingen alle Treffer über die angesetzte Zeit von 20 Minuten und brachten zum größten Teil haar-scharfe Entscheidungen.

Durch diesen Sieg qualifizierte sich Hörde für den Endkampf gegen Heros 94.

Dadurch wird die „Deutsche" eine reine Dortmunder Angelegenheit. — Zuschauer 2000.

Die Ergebnisse:

Bantamgew.: Antoni (Hörde) gegen Effenhauser (Nürnberg). Im ausgelösten Bodenkampf holt der Hörder mit Aufreißer diverse Punkte, erhöht durch Schleuder aus dem Stand und siegt überlegen nach Punkten. Im folgenden Gang stellt der Hörder gleichfalls den Punktsieg sicher.

Federgew.: Frisch (Hö.) gegen Wohlrab (Rü.). Nach ausgeglichenem Standkampf schleudert der Hörder aus dem Stand, wird aber abgefangen und muß in die Brücke, die der Nürnberger nach 9½ Min. eindrückt. Im zweiten Abschnitt siegt der Nürnberger nach ausgeglichenen Leistungen äußerst knapp?

Leichtgew.: Weikardt (Hö.) gegen Lehner (Rü.). Hart kämpfen beide auf Sieg, doch fällt nichts. Im Endspurt legt der Hörder mächtig los und erzwingt noch den Sieg wegen besseren Angriffs. Im folgenden Gang ist W. unbedingt dominierend und siegt verdient nach Punkten.

Weltergew.: Scharfe II (Hö.) gegen Glückert (Rü.). Scharfe bald hart im Angriff liegend, kommt nicht zur Entscheidung, erhöht das Tempo im letzten Drittel und verliert trotzdem die Entscheidung. Im folgenden Gang hat Scharfe seinen Gegner dauernd am Boden und siegt überlegen nach Punkten.

Mittelgew.: Scharfe I (Hö.) gegen Zink (Rü.). Schon zu Anfang zieht Scharfe blendend und führt damit, muß sich aber den Ausgleich gefallen lassen. Bis zum Schluß fällt nichts mehr und Scharfe siegt wegen besseren Angriffs. Im zweiten Abschnitt führt Scharfe mit Schulterzug und Ueberwurf und siegt verdient nach Punkten. (Damit ist Hörde im Endkampf gegen Heros).

Halbschwergew.: Heitmann (Hö.) gegen Ertle (Rü.). Harter Stand- und Bodenkampf, in dem sich beide als gleichwertig erweisen und der Nürnberger die glückliche Entscheidung wegen besseren Angriffs erhält. Im zweiten Gang hat Heitmann bedeutend mehr vom Kampf und erhält die gerechte Entscheidung.

Schwergew.: Muß (Hö.) gegen Lämmermann (Rü.). Mit Untergriff führt Muß, hält den Vorsprung und siegt verdient nach Punkten. Im Rückkampf kann Muß wegen der im Vorkampf erlittenen Verletzung nicht mehr starten und gibt damit die Punkte kampflos ab.

Verantwortlich: i. V.: W. Tiefensee, Dortmund.

S. C. Enschede schlägt Münster 08 2:1

× **Münster**, 23. August.

Nach dem Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Holland trug der S. C. Münster 08, der auch Ausrichter des Kampfes gewesen war und die Organisation vorbildlich durchgeführt hatte, ein Freundschaftsspiel gegen den früheren holländischen Fußballmeister S. C. Enschede aus. Nach den letzten sehr guten Leistungen der münsterischen Mannschaft erwartete man einen sportlich ausgezeichneten Kampf. Diese Erwartungen wurden dann auch vollauf erfüllt.

Die Holländer führten während des ganzen Treffens ein technisch sehr gutes Spiel vor. Sie hatten ein ausgezeichnet arbeitendes Schlußtrio zusammen, in dem der Torhüter überragte. Dieser war es besonders in der zweiten Spielperiode, der die unglaublichsten Bälle, oftmals nur durch entschlossenes Hinauslaufen, hielt und in erster Linie für den knappen Sieg der Holländer verantwortlich zeichnet. Aber auch die übrigen Spieler leisteten gleich gute Arbeit. Die Läuferreihe hatte im Mittelläufer ihre beste Kraft, der mit weiten, auf die Flügel gegebenen Ballvorlagen den Sturm immer wieder zum Angriff vorschickte. Die Stürmerreihe der Gäste hatte auf den Außenposten zwei äußerst schnelle Stürmer stehen, die durch ihre Flankenläufe ganz gefährliche Augenblicke vor dem münsterischen Tore heraufbeschworen und die münsterische Verteidigung zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwang. Der Innensturm war sehr wendig und technisch gut, dagegen fehlte es ihm an dem nötigen Schußvermögen.

Die münsterische Elf hatte gegen diesen Gegner einen schweren Stand, erledigte aber ihre Aufgabe trotz der 2:1-Niederlage gut. Sehr gute Arbeit verrichtete die Hintermannschaft der Münsteraner. Die Läuferreihe hatte keinen überragenden Spieler, den Mittelläufer, dessen schwierige Position in diesem Kampfe nicht verkannt werden soll, haben wir schon besser gesehen. Die Außenläufer mußten ihr Hauptaugenmerk auf die Abwehr legen, so daß der Sturm oftmals sich selbst die Bälle herholen mußte. Bocks Angriffsführung war auch in diesem Kampfe sehr gut. Er verteilte mit großer Uebersicht die Bälle, spielte geschickt seine Nebenleute frei, die aber seine Vorlagen nicht verwerteten, in erster Linie deshalb nicht, weil sie zu langsam waren und der wesentlich schnelleren Verteidigung der Gäste dann das Feld überlassen mußten.

Die Kampfhandlung verlief sehr interessant. Die Gäste begannen mit schnellen Angriffen, aber auch die Münsteraner waren auf dem Posten. Sie arbeiteten verschiedene Chancen heraus, vermochten aber bis zur Pause nicht eine zu verwerten. Vor allem verpaßte der Halblinke verschieden gute Sachen. Als dann Bock einmal den Ball geschickt auf das gegnerische Tor spielte, konnte der linke Enscheder Verteidiger den Ball aus dem Tore herausköpfen und so einen sicheren Erfolg verhindern. Die Enscheder Stürmer spielten zwar zeitweise leicht überlegen, verschossen aber auch verschiedene gute Torgelegenheiten.

Wenige Minuten nach der Pause unternahm Bock einen ausgezeichneten Alleingang, umspielte die Verteidigung und schoß unhaltbar zum Führungstore für die münsterische Mannschaft ein. Nunmehr wurde das Tempo seitens beider Mannschaften noch verschärft. Die Holländer setzten alles auf eine Karte, um den Vorsprung der Münsteraner wieder einzuholen. Nach etwa 10 Minuten schloß der Halbrechte eine Kombination des Innensturmes mit einem für den münsterischen Torwart unhaltbaren Schuß ab und damit war der Ausgleich erzielt. Kurz darauf erhielt der Sportklub einen Handelfmeter zugesprochen, den Lepper zwar wuchtig und sehr plaziert schoß, den aber der ausgezeichnete Enscheder Torwart in einer prächtigen Parade zur Ecke ableiten konnte. Die Holländer sind dann weiterhin leicht überlegen und etwa eine Viertelstunde vor Schluß buchen sie mit unhaltbarem Schuß den Siegestreffer. Münsters Bemühungen um den Ausgleich blieben dank dem ausgezeichneten Spiele des Gästetorwarts erfolglos, so daß sie sich knapp geschlagen bekennen mußten.

Emsdetten.

Spielvereinigung Emsdetten (1) — Ballsport Eversburg 3:1 (1:2).

Ein wenig interessantes Gesellschaftsspiel. Beide Mannschaften zeigten nichts Besonderes und waren außerdem mit Ersatz zur Stelle. Gleich zu Beginn lagen die Gäste in Front und konnten auch nach wenigen Minuten in Führung gehen. 0:1. Die Einheimischen erkämpften drei Ecken, wußten aber nichts damit anzufangen. Dann gab ihr Rechtsaußen eine genaue Flanke zur Mitte, die der Halbrechte zum ersten Tor einsendet. 1:2. Dann wurden die Seiten gewechselt. Es gab ein minutenlanges Durcheinander vor dem Tor der Gäste. Der Ball konnte aber das Gehäuse nicht finden. Einen Elfmeter für Emsdetten schoß der Halblinke zu schräg und zu wenig plaziert. Bald darauf glich Emsdettens Mittelstürmer aus, und der Halblinke konnte kurz vor Schluß das ausgleichende Tor treten. Nach einigen Ecken war der wenig interessante Kampf zu Ende.

Spielv. Emsdetten (Ref.) — Preußen Borghorst (Ref.) 3:2 (3:1).

Nach mehr als zweijähriger Dauer trafen sich die Nachbarvereine wieder zum ersten Gesellschaftsspiel. Es war ein ausgeglichener Kampf, den Emsdetten mit 3:2 gewinnen konnte.

Handball.

Spielverein Emsdetten (1) — Preußen Borghorst (1) 5:3 (3:0).

Ein Spiel mit zwei ungleichen Halbzeiten. Anfänglich ist Emsdetten überlegen dank seines besseren Zuspielungsvermögens und der größeren Schnelligkeit der Stürmer, während in der Ballbehandlung die Gäste große Routine hatten. Bis zur Halbzeit ist Emsdetten dreimal erfolgreich durch Hemersch, Hecking und Wermers. Nach Seitenwechsel vermag Borghorst zweimal die Trefferspanne bis auf ein Tor Differenz zu ermäßigen durch zwei unmittelbare Schüsse. Ein Strafwurf brachte Emsdetten das 4. und Borghorst das 3. Tor. Der Mittelstürmer stellte dann mit unmittelbarem Wurf das Schlußresultat mit 5:3 her. Der Schiedsrichter des Platzvereins konnte nicht befriedigen.

★

Greven.

Greven 09 — Rheine 09 5:3.

Greven mit Wind und Sonne als Bundesgenossen konnte bis zur Pause 3 Tore vorlegen, während Rheine ein Tor erzielte. Nach dem Wechsel war Rheine im Anfang leicht überlegen. Trotzdem konnte Greven noch zwei Tore für sich buchen, denen auch Rheine zwei entgegensetzte.

★

Bocholt.

FC. Olympia — Sportklub 26 6:1 (1:1).

Anläßlich seines 20jährigen Bestehens hatte der FC. Olympia seinen alten Sportrivalen Sportklub 26 zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge ging der Kampf bei schönstem Wetter vor sich. Leider wurde dieses Freundschaftstreffen dadurch getrübt, daß von beiden Seiten sehr hart gespielt wurde. Der rechte Läufer des Gastgebers erlaubte sich in der 2. Halbzeit eine große Unsportlichkeit, die seinen Platzverweis zur Folge hatte. Sportklub 26 konnte bis zur Halbzeit trotz mehrerer Ersatzmänner den Kampf offen halten. Nach der Halbzeit kam jedoch die Ueberlegenheit der Olympianer immer mehr zum Vorschein, so daß sie noch weitere fünf Tore auf ihr Konto buchen konnten.

*

Unter anderem fand auch ein Staffellauf „Quer durch Bocholt" statt, der den Bocholter Fußballklub 1900 als seinen Sieger sah.

Handball.

Preußen Münster in Osnabrück 3:5 (2:3) geschlagen.

Osnabrück, 23. August.

Mit einer unvollständigen und ersatzgeschwächten Handballmannschaft trat der S. C. Preußen Münster am Samstag in Osnabrück dem Osnabrücker Turnverein gegenüber. Die Osnabrücker Elf ist eine der besten in Osnabrück und die Preußen hatten deshalb in diesem Spiele nicht die besten Aussichten. Die Platzherren kamen denn auch in diesem Treffen zu einem einwandfreien und verdienten 5:3-Siege. Bei den Preußen waren vor allem die Leistungen der Angriffsreihe sehr schwach. Diese konnte sich bei der gegnerischen Hintermannschaft nicht durchsetzen, so daß sie nur zu drei Erfolgen kam. Besser schon waren die Leistungen der Preußen-Hintermannschaft, die in Hummelt im Tor die gewohnt gute Stütze hatte. Auch die Verteidigung erwies sich als recht spielstark und ist an der Niederlage völlig schuldlos. Die Gäste hatten einen flinken und wurffreudigen Sturm zur Stelle. Vor allem überragte die linke Seite und hier wieder der Linksaußen, der allein drei Tore auf sein Konto brachte. Die Hintermannschaft der Osnabrücker war ausgeglichen besetzt, ohne aber zu überragen. Immerhin war sie noch stark genug, um sich erfolgreich gegen den Preußensturm zu behaupten.

Der Spielverlauf war im allgemeinen verteilt. Die Gastgeber gingen schon bald durch ihren Linksaußen in Führung, die Preußen glichen dann durch den Mittelstürmer aus, mußten den Platzherren wiederum die Führung überlassen und konnten dann kurz vor der Pause den Ausgleich erzielen. Nach dem Wechsel schafften die Osnabrücker durch einen schönen Wurf erneut die Führung. Zwar kamen die Preußen noch einmal zum Ausgleichstor. Damit war für sie auch Schluß, während die flinken Osnabrücker Stürmer durch zwei weitere Tore den Sieg sicherstellten. Der Sieg der Gastgeber war auf Grund der besseren Leistungen verdient. Die Preußen dürften erst in stärkster Besetzung wieder einen guten Gegner abgeben.

Die Ergebnisse:

Mehrkampf für Amateure. 1. Lauf (Malfahren über 3 Runden): 1. Alberty 13,4; 2. Korsmeier 1½ Lg.; 3. Heyen ½ Vorderrad; 4. Grothues 1 Lg.; 5. Cieszinski, 6. Jolk. — 2. Lauf (Punktefahren über 12 Runden): 1. Alberty 9 Punkte, 9,13 Min.; 2. Grothues 8; 3. Korsmeier 7; 4. Jolk 6; 5. Cieszinski 3; 6. Heyen (in der 2. Runde Reifenschaden). — 3. Lauf (Stafettenfahren 2400 Meter): 1. Korsmeier-Cieszinski-Jolk (200) 3,02,3 Min., 2. Alberty-Grothues-Heyen (0) 15 m zurück. — Gesamtergebnis: 1. Korsmeier (Dortmund) 15 Punkte; 2. Alberty (Münster) 15; 3. Grothues (Münster) 11; 4. u. 5. Cieszinski (Dortmund) und Jolk (Münster) je 10; 6. Heyen (Münster) 8 Punkte.

Dauerrennen in drei Läufen. 1. Lauf (10 Klm.) 1. Istenes 10,21 Min.; 2. Schild 360 m zurück; 3. Bremer 370 m zurück. — 2. Lauf (20 Klm.): 1. Bremer 20,29,3; 2. Istenes 20 m zurück; 3. Schild 180 m zurück. — 3. Lauf (30 Klm.): 1. Istenes 32,06 Min.; 2. Schild 600 m zurück; 3. Bremer 1500 m zurück (Reifenschaden). — Gesamtergebnis: 1. Istenes-Budapest (Wittig) 59 980 Klm.; 2. Schild-Münster (Brockhoff) 58 860 Klm.; 3. Bremer-Bochum (Wißmann) 58 130 Klm.

Beim Ueberschreiten der Straße:
Erst links, dann rechts sehen.

Fünf ohne Obdach

Ein Roman in drei Sommernächten. Von Else Meerstedt.

1)

(Verlag C. Duncker, Berlin W. 62.)

Fünf saßen im Graben am Waldrand und hatten Kussensturz gemacht. Auf Lony Materns feines Spitzentüchlein, das sie als Maria Stuart mehr als einmal an die zuckenden Lippen geführt hatte. Platz hatte das, was bei diesem Umsturz aus fünf Taschen gekommen war, reichlich auf dem Tüchlein. Es waren zwoundzwanzig Mark, zwoundsiebzig Pfennige und eine russische Friedenskupfermünze, die in erheblicher Größe und Schwere die Taschen belastete. Sie war bei dem großen „Umwechseln" auf allen Gebieten und nach allen Richtungen hin außer Kurs gesetzt und gehörte Paul Wohlwill, der sie in der Tasche zum Klimprn brauchte, weil sie, mit einem Groschen in der Hosentasche zusammengebracht, die Geräusche eines Talers erzeugte. Und das war manchmal sehr wertvoll für einen, der Bildhauer war, von der Welt aber wenig zwecks Schaffens von Kunstwerken beansprucht wurde.

Uebrigens kein seltener Fall. Mit der kupfernen Russin klimperte Paul Wohlwill, sofern es das Verhalten seiner Gläubiger nötig machte. Nahte nämlich eine seiner jeweiligen Wirtinnen und schwenkte etwas Weißes, das sich zusammen mit der herausfordernd drohenden Haltung, selbst wenn man Optimist von Geburt und Neigung war — beim besten Willen nicht als Friedensfahne ansprechen ließ, dann mußte eben die Russin tanzen. Wer noch Taler in der Tasche hat, der ist kein armer Mann, der ist noch zahlungsfähig, meine Liebe! .... sollte sie der Wirtin bedeuten.

Die Russin hatte sich zusammen mit Paul Wohlwills beruhigenden, erläuternden Beschwörungen noch immer als kreditfähig erwiesen. Das Ende vom Liede war meistens gewesen — bis auf wenige hartnäckige Fälle — daß die weiße Flagge zögernd eingezogen wurde und man, sich zurückziehend, geknurrt hatte, daß man die Geschichte noch eine Weile mitansehen wolle. Daß man aber im übrigen den Schwindel von der neuen Wohlwill-Puppe in der Berliner Siegesallee nicht glaube. Aus purer Gutmütigkeit und Menschenfreundlichkeit jedoch wolle man ihm die Miete noch für eine kurze Zeit stunden ....

Aber darf ich die Herrschaften, die am Waldesrand saßen und Kassensturz gemacht hatten, vorstellen? Ein verkappter Millionär war bestimmt nicht dabei. Und auch keiner, der das Armsein nur probeweise einmal auskostete. Die fünf waren ein wirkliches Dalleskollegium.

Also die mit dem kornblumenblauen Beiderwandstilkleid und dem widerspenstigen dunklen Lockenkopf war Rosemarie Sendgraf. Sie war ihres Zeichens Hutkünstlerin auf kunstgewerblicher Grundlage. Sie suchte ständig nach Modellen, die ihre Kunstwerke tragen und zahlen konnten. Aber meist traten diese beiden Eigenschaften getrennt auf. Wer unter einen Sendgraf-Hut paßte, der hatte kein Geld. Und wer Geld hatte, zu dem stimmte wieder der Sendgraf-Hut nicht. Nach dem Motto, daß die Dinge in der Welt ein bißchen verstreut liegen und sich selten auf einen Menschen als Fortunens Füllhorninhalt häufen.

Immerhin war Rosemarie Sendgraf noch die, die zeitweilig das erreichte, was man in der Börsensprache eine Hausse nannte. Ihre Hüte kosteten wenig an Auslagen. Was man an ihnen zu bezahlen hatte, waren der Schmiß und die kapriziösen Einfälle. Also honorierte man in der Hauptsache die Erfinderin. Rosemarie Sendgraf wurde manchmal in besonders verzweifelten Fällen von einem großen Modesalon hinzugezogen. Wenn nämlich die Vorschläge der ersten, zweiten und dritten Direktrice und des männlichen, mehr zu Repräsentationszwecken vorhandenen Stabes an irgendeinem eigensinnigen Köpfchen scheiterten. Dann war Rosemarie Sendgraf die Feuerwehr, die man anrief und die die in der bevorzugten Kundin hochschlagenden Flammen des Unmuts löschte.

Ein Vorschlag von Rosemarie, und die, die noch eben Entrüstung gelodert hatte über das, was man ihr zu tragen zumutete, dachte nicht mehr daran, dem Modesalon ihre kostbare Kundschaft zu entziehen. Rosemarie Sendgraf war imstande, einen alten Topf als fabelhaften Hut zurechtzubiegen, -zuknuffen, -zupuffen. So, daß er gleichsam als etwas Organisches der Trägerin über den Kopf wuchs. Und dabei hatte sie eine Art, daß niemand wagte, ihre Kunstwerke anzuzweifeln. Die also Behutete strahlte und drückte in den meisten Fällen Rosemarie Sendgraf die Hand. Hinein drückte sie nichts. Solche Damen, die mit ihrem Auto vorgefahren kamen, hatten keine Ahnung, wie einer armen kunstgewerblichen Hutmacherin, die zur Hälfte Malerin war, zumut sein konnte.

Freilich, allzu oft nahm man Rosemaries Mitwirkung in dem Modesalon nicht in Anspruch. Das wurde zu teuer. Wie gesagt, nur in verzweifelten, in Ausnahmefällen. Aber diese Fälle wirkten allemal budgetaufbessernd.

Und nun zu Lony Matern. Sie ist bereits genannt, aber noch nicht eigentlich vorgestellt. Lony Matern ist sonnengolden und leicht gewellt durch eine nickelne Brennschere im Reiseetui, die einst in einem von einer kleinstädtischen Enthusiastin gestifteten Tulpenkorbe gesteckt hatte. Lony Matern hatte in Anbetracht dessen, daß sie während der Wintersaison gezwungen war, die metallene Rüstung einer Jungfrau von Orleans, die spanische, langbeschleppte Steifheit einer Elisabeth von Valais und den hohen, nicht zur Bequemlichkeit neigenden Kragen der Stuart zu tragen, Dirndelkostüm angelegt. Schwarzer Grund, rote Rosen, wippender weiter Rock. Entzückende Salontirolerin! Dazu trug sie Haferlschuhe, die sie sich bei Schuhgröße 36 ohne Bedenken leisten konnte.

Lony Materns Engagements hatten sich bisher nur in der Provinz bewegt, weil sich ihr das Glück noch nicht genaht hatte, das ein Schauspieler braucht: Hals und Beinbruch! Daher waren ihre „Ferien" immer unbezahlt. Spielzeit sieben Monate. Während der andern fünf hatte man nichts zu lachen. Und während der bereits erwähnten sieben auch nur dann, wenn es der Autor gerade so wollte. Aber Marie Stuart, die Jungfrau von Orleas und die schöne Valois haben andere Sorgen und sind wenig zum Lachen aufgelegt.

Mit den gleichen Ferien begabt ist Archibald Douglas — im kommunen Leben hieß er anders — jugendlich heldenhafter Schauspieler. Er trug die Kragen eines Schiller, die ihm die drei Mädels, die mit ihm im Straßengraben saßen, abwechselnd wuschen. Plätten tat sie dann, nachdem sie von der lieben Sonne getrocknet worden waren, Paul Wohlwill. Er war der Schwerste unter den fünfen und wirkte durch sein Körpergewicht glättend.

Archibald Douglas hatte kastanienbraunes Haar und trug auch Schillers glatt zurückgekämmte Frisur, solange der Theaterfriseur ihm nicht zur Verfügung stand. Im andern Fall kam er der begeisterten Menge kainzisch gelockt.

Er spielte das, was zur Matern gehörte. Vorläufig aber nur auf der Bühne.

Bei Paul Wohlwill wäre noch nachzuholen, daß er tiefschwarz war, was einen wunderbaren Gegensatz zu dem hellen Ton bildete, den er gelegentlich knetete. Marmor zu verarbeiten, hatte er noch nicht die Ehre gehabt.

Und nun Numero fünf — Jutta, verneige dich — Jutta Ewald Kunstgewerblerin ohne Ohrenschnecken, ohne Sandalen und ohne kunstgewerbliche Uniform; wollgestricktes Käntchen am Hälschen. „Schlichte" Linie, die meist ein bißchen abirrt. Und an der verkürzten Taille einen Silberschmuck. Jutta Ewald war ein prächtiges Geschöpf, blauschwarzes Haar und blaue Augen, die sich ihr Kleid aus billigem Musselin auf den Leib komponiert hatte. Sie hätte am besten auf einen feurigen Gaul gepaßt, um neben einem hochgewachsenen, an Befehlen gewohnten Junker und Gatten zum Gasthof hinauszureiten.

So bastelte sie allerhand Kleinigkeiten aus Holz, Perlen, Elfenbein, Papier, weil größere Sachen die Leute noch schwerer kauften. Nebenbei war sie auch noch Sprachlehrerin. Sie hatte seinerzeit gedacht, wenn das eine Geschäft nicht geht, geht eben das andere. Meist aber gingen sie beide nicht. Der Mensch ist nirgends unfreier, als in den freien Berufen. Wenigstens was das Bewegungsgeld anbetrifft. Aber das ist es ja gerade, was dem Menschen die Freiheit schafft.

Jutta Ewald litt sehr unter dem Mangel an Bewegungsgeld. Eine Börse, in der man ständig Grund sah, machte sie ganz nervös. Darum konnte sie auch ausgetrocknete Flüsse nicht leiden, weil die ihr den Vergleich mit ihrer Börse aufdrängten. Prohibition, wo sie angebracht war. Sie konnte sich etwas Besseres denken.

Paul Wohlwill hatte einmal behauptet, wenn ihm jemand die Aufgabe stellte, den Begriff „noble Passion" darzustellen, dann brauche er nur Jutta zu modellieren.

Tatsächlich, etwas anderes hätte Jutta schon zu beanspruchen gehabt, als Stunden zu geben und in Kunstgewerbe zu machen. Ihr Vater war Major gewesen, und ihrer Mutter Stammbaum ging bis ins 11. Jahrhundert zurück. Aber die Eltern waren tot. Aber auch wenn sie noch lebten, würde von Noblen-Passionen-Nachhängen nicht die Rede gewesen sein. Denn ihre Mutter hatte nichts in die Ehe gebracht als ihre große Liebe. Und diese hatte sich als wenig lukrativ erwiesen, insofern, als sie eine ganze Reihe kleiner Ewalde zur Welt gebracht hatte, die halfen, die Knappheit noch zu vermehren.

Das einzige Pferd, auf dem Jutta bisher in ihrem Leben gesessen hatte, war ein Schaukelpferd gewesen. Das Geburtstagsgeschenk einer adligen Patin an ihren Bruder. Jutta aber hatte den Gaul bereits am ersten Tage, trotz des Protestes von brüderlicher Seite und trotzdem ihr kein Verfügungsrecht zustand, zuschanden geritten. Und hatte dafür von ihrem Vater eine Quittung empfangen, die einer Dame mit so altem Stammbaum unwürdig war. Da, wo der Vater unterschrieben hatte, unterschrieb man bei einer Dame nicht. Der Herr Major Ewald hatte manchmal ein wenig Kasernenhofgepflogenheiten in seinen Privathaushalt übertragen. Schließlich war es ja auch beinahe eine Kompagnie gewesen, über die er zu Hause zu befehlen gehabt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend ½ 8 Uhr meinen lieben Mann, den guten Vater meines Kindes, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Reichsbahn-Oberinspektor
Franz Pütz

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Frau Berta Pütz, geb. Even,
Gisela Pütz
Familie Pütz
Familie Even

Münster i. W., Rheine, Bonn, Dortmund, Todtmoos i. Schw., Düsseldorf, den 21. August 1931.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. Aug., nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Kellermannstraße 1, aus; das feierliche Seelenamt am selben Tage, morgens 9 Uhr, in der Hl.-Kreuz-Kirche

WAGENER
Spezialfabrik für
Anhänger u. Kipper
Heinrich Wagener, Fahrzeugbau
Dortmund
Telephon 21117 Chemnitzer Str. 44/48

Für den Verkauf von Düngemitteln an Händler u. bäuerl. Genossenschaften werden für die Gebiete Soest, Büren, Lippstadt, Wiedenbrück, Beckum, Hamm, Warendorf, Lengerich, Ibbenbüren, Burgsteinfurt, Coesfeld, Münster und Industriebezirk gut
eingeführte Vertreter
gesucht. Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der bisherig. Tätigkeit erbeten unter S 120 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. Westf.

Hypotheken-Geld
für Wohn- und Geschäftshäuser und für Landwirtschaft. Anfrage mit Rückporto.
Franz Bohne, Münster (Westf.)
Gartenstraße 20. Ruf 23424.



Schnellastwagen
ca. 1000 kg Tragkraft, in best. Zustande, 75% bereift, weil zu leicht, zu verkaufen 1 zweisitz **Opel-Limousine** in gut. Zustande, absol. einwandfrei, neu bereift zu verkaufen. Beide Wagen sind zugelassen und versteuert.
Barry & Hesemann GmbH., Rheine i. W. Tel. 690.

Die priv. Zuschneideschule
Geschw. Müller, Münster i. Westf.,
ist von Bahnhofstr. 20/22 nach Windthorststr. 11 verlegt (1 Minute vom Hauptbahnhof).
Anmeldungen f. Sept. u. Ost werden entgegen genommen.

Verding.

Für die Westfälischen Provinzialanstalten soll die Lieferung folgender Wirtschaftsbedürfnisse für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1931 im Wege der Ausschreibung vergeben werden:

6900 kg Reis, 1800 kg Kaffee, gebrannt, 1800 kg Kaffee, ungebrannt, 150 kg Tee, 685 kg Kakao 225 kg Schokolade, 3185 kg Haferflocken, 3710 kg gelbe Erbsen, 1928 kg grüne Erbsen, 5050 kg Bohnen, 4280 kg Linsen, 155 kg Graupen, grob, 2740 kg Graupen, mittel, 190 kg Perlgraupen, 4120 kg Grießmehl, 1525 kg Gerstengrütze, 20650 kg Kristallzucker, 50 kg Hagelzucker, 2 5 kg Würfelzucker, 5300 kg Gemüsenudeln, 50 kg Sago, 855 kg Suppennudeln, 460 kg Korinthen, 510 kg Rosinen, 30000 kg Margarine, 2020 kg gedörrte Pflaumen, 905 kg Backöl (Rüböl), 1030 kg Salatöl, 65 kg Stärke zum Kochen, 2490 kg Silberseife 40—42%, 3550 kg Transparentseife Glycerinseife 40—42%), 3250 kg gelbe Schmierseife 64—66%, 2070 kg Sparkernseife in Stücken 60—62%, 2185 kg Seifenpulver 30%, 1405 kg Seifenpulver 15%, 7455 kg Kristallsoda, 2350 kg Ammoniaksoda 98—100%, 300 kg Stickstoff, grau und schwarz, 770 kg Sohlleder (Croupons), 475 kg Sohlleder (Häute), 60 kg Oberleder, 150 kg Brandsohlleder und 2065 kg Bohnerwachs.

Angebote mit der Anschrift „An den Landeshauptmann der Provinz Westfalen zu Münster" und dem Vermerk „Angebot auf Lieferung für die Provinzialanstalten" sind bis zum 8. September 1931 einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können gegen Einsendung von 1.— Mk. nebst 15 Pfg. Briefporto von dem Unterzeichneten bezogen und an den Werktagen von 10—13 Uhr im Landeshause zu Münster, Zimmer Nr. 23, eingesehen werden. Die Oeffnung der Angebote findet am 9. September 1931, 10 Uhr im Landeshause, Zimmer Nr. 46, in Gegenwart der erschienen Anbieter statt.

Münster i. W., den 24. August 1931

Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen.